

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle: Nachrichten Dresden
Hauptverleger: Dr. G. G. G.
Redaktion: Hauptgeschäftsstelle:
Dresden, K., Wartenstraße 38/42

Bezugspreis vom 1. Okt. 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung bei Haus 1,70 Mk.
Postbezugspreis für Monat September 3,40 Mk. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Außerhalb Dresdens 15 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Gelbdruck berechnet:
die einseitige 30 mm breite Seite 35 Pf., für anderwärts 40 Pf. Familienanzeigen und Stellen-
angebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Seitenzeile 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Chiffregebühren 30 Pf. Rückwärtige Kautionszahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Wilschstr. 100, 1008 Dresden
Redaktion nur mit bes. Genehmigung
(Dresden, Wilschstr.) zulässig. Unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Blüthner-Flügel
-Pianos
Prager Straße 12
Fernruf 16378

Koffer
Einfach
Waisen-
hausstr. 23

Café Hülfert
Prager Straße **Konditorei** Ecke Sidonienstr.
Angenehmer Aufenthalt :-: Pilsner Urquell

Unterredung Briand - Symans

Anmögliche Räumungsbedingungen - Front gegen Müller

Genf, 4. Sept. Heute abend hat im Hotel des Bergues zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem belgischen Außenminister Symans eine längere Unterredung stattgefunden. In französischen Kreisen verlautet, daß in dieser Unterredung die Richtlinien für die morgen mit Deutschland beginnenden Verhandlungen über die Rheinlandfrage festgelegt worden sind. Zwischen den beiden Außenministern soll eine vollkommene Übereinstimmung in dieser Frage erzielt worden sein.

Die Genfer deutsche Delegation ist Dienstagabend im Anschluß an die Sitzung des Büros der Rottverlammlung zu einer Besprechung zusammengetreten. Die allgemein erwartete erste Aussprache zwischen dem Reichskanzler Müller und Briand hat noch nicht stattgefunden. Das erste Zusammentreffen zwischen Reichskanzler Müller und Briand ist nunmehr endgültig auf Mittwoch nachmittags fünf Uhr festgesetzt worden. Man erwartet, daß der Reichskanzler die Räumungsfrage offiziell auf Grund des Art. 431 des Versailler Vertrages zur Diskussion stellen wird. Die erste Aussprache wird jedoch vornehmlich nur die Einleitung für die weiter anschließenden Aussprachen bilden. Eine zweite Zusammenkunft soll dann zwischen dem Vertreter Englands, Briand und dem Vertreter Belgiens und dem Reichskanzler Müller zustande gebracht werden.

Die Lage wird allgemein, auch in Kreisen der deutschen Delegation, als wenig günstig angesehen. Für eine Klärung der gesamten Räumungsfrage scheint kaum irgendeine Aussicht zu bestehen. Auch das Ziel, auf dem Wege der Genfer Verhandlungen klare Tatbestände zu schaffen, dürfte kaum zu erreichen sein, da man auf französischer Seite den Verhandlungen wohl nicht aus dem Wege gehen wird, jedoch keinerlei Dringlichkeit in der Regelung des Räumungsproblems zeigt, und Frankreich nach gut unterrichteten Genfer Kreisen folgende zwei Bedingungen stellen wird:

1. Regelung der Reparationsfrage, wobei man von französischer Seite deutsche Vorschläge erwartet.
2. Regelung der Sicherheitsfrage im Rheinland durch Schaffung einer internationalen ständigen Kom-

mission unter Einziehung eines Vertreters Deutschlands oder einer neutralen Kommission, die die Kontrolle im Rheinlandgebiet ausüben soll. Zu dieser Forderung hält man es in gut unterrichteten Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß von französischer Seite versucht werden wird, eine Zustimmung Deutschlands für die Ausdehnung dieser Kontrollkommission über 1935 hinaus zu erreichen.

Offensichtlich sucht man also auf französischer Seite mit allen Mitteln auf die deutsche Delegation einzuwirken, um eine reiflos klärende Aussprache zu vermeiden. Für Deutschland ist es natürlich nicht möglich, auf die französischen Vorschläge einzugehen. Infolgedessen wird die Unterredung des Reichskanzlers Müller mit Briand sich nur auf eine allgemeine Erörterung beschränken. Hinzu kommt noch, daß die französischen Pläne in Amerika Unbehagen ausgelöst haben.

Vorsichtige Stellungnahme Englands

London, 4. September. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“, der nicht selten über die amtliche Ansicht der britischen Regierung berichtet, legt noch einmal den Standpunkt dar, von dem sich Großbritannien bei der Beibehaltung seiner Besatzungstruppen am Rhein leiten lasse. Die Befehung sei ursprünglich als eine Garantie für die Erfüllung des Versailler Vertrages und die pünktliche Zahlung der Reparationen gedacht gewesen. Daraus ergebe sich der internationale Charakter der Befehung und die Tatsache, daß irgendwelche Schritte nur nach gemeinsamer Übereinkunft erfolgen könnten. In Frankreich, und bis zu einem gewissen Grade auch in Belgien, sei nun eine Bewegung ausgebrochen, nach der die Fortsetzung der Befehung des Rheinlandes als eine Garantie für die Sicherheit angesehen sei. Das werde jedoch im Friedensvertrag nicht genau umschrieben und habe vom praktischen Standpunkt aus wenig zu sagen, solange Deutschland abgerüstet und am Locarno-Vertrag und dem Kellogg-Pakt beteiligt sei. Am vergangenen Sonntag sei Deutschland in das erste Jahr seiner vollen Reparationsverpflichtungen eingetreten. Es bestehe wenig Grund zu der Befürchtung, daß es den Betrag von 2 1/2 Milliarden Mark nicht werde aufbringen können. Die Befehung werde aus den Erträgen des Dawes-Planes bezahlt. Die Räumung würde daher für Großbritannien bedeuten, daß es einen wesentlich größeren Anteil aus den Reparationszahlungen erhalten würde.

Mißbrauch des Volksentscheids

Keine Macht der Welt scheint uns davon retten zu können, daß wir in kurzem wieder in den Trübel eines Volksentscheids gestürzt werden um die Frage: Panzerkreuzer oder nicht, vertragsgemäßer Ausbau oder Zerstückelung des Restes der deutschen Kriegsmarine? Die Frage ist so unsinnig wie leichtfertig. Sie enthält, so wie sie von den Kommunisten gestellt wird, nicht nur den Verzicht auf einen Teil unserer Wehrhaftigkeit, sondern darüber hinaus die Preisgabe Ostpreußens, das im Falle der Not auf die Seeverbindung angewiesen ist. Kein Zweifel also, daß die Antwort negativ im Sinne der kommunistischen Antragsteller und positiv im Sinne der Reichsmarine ausfallen wird. Die unfaßliche Mehrheit des Volkes, die nicht dem bedingungslosen Pazifismus huldigt und die von der äußersten Rechten bis hinein in die sozialdemokratischen Reihen reicht, braucht bloß unter Wiederholung der Parole: „Zu Hause bleiben!“ den Volksentscheid zu ignorieren, und der Anschlag wird mit Eleganz und Sicherheit zu Fall gebracht.

Wenn aber dieses Ergebnis von vornherein feststeht, warum müssen wir dann nach dem Willen einiger Heher wieder die Entsekelung aller Volksleidenschaften über uns ergehen lassen? Warum müssen wir es dulden, daß wochen- und monatelang alle Schleusen der Agitation geöffnet werden, daß mit dem Streit hin und her wertvolle Zeit verströmt wird, und daß wieder Millionen für nichts und wieder nichts zum Fenster hinausfliegen? Noch dazu für die Bekämpfung eines Gesetzesantrages, der von den Urhebern nicht einmal ernst gemeint ist! Denn daraus machen die Kommunisten gar keinen Hehl, daß ihnen der umstrittene Panzerkreuzer selbst Heil ist. Rüstungsgegner sind sie nur im bürgerlichen Staat, dem sie jede Verteidigungsberechtigung abschreiben, um desto eifriger den Bau von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial jeder Art in ihrer sowjetischen Wahlfelmat zu forcieren. Worum es geht und warum das deutsche Volk wehrlos in den kaum überhandnehmenden Wahltrübel gezogen werden soll, das ist weiter nichts als die Ausnützung einer für die Kommunisten günstigen parteitaktischen Lage zum Schaden der sozialdemokratischen Konkurrenz. Die „Sieger vom 20. Mai“ haben sich im eigenen Garn gefangen. Obwohl das sozialdemokratische Parteiprogramm keinen Pazifismus um jeden Preis kennt und obwohl die marxistischen Größen der Vorkriegszeit, Leute wie Lasalle, Jaurès und Bebel, mitunter sogar sehr kriegerische Töne angeschlagen haben, hat die Partei unter Ausnützung der wehrmüden Konjunktur der Nachkriegszeit jetzt jahrelang in Ultra-pazifismus verfallen und bei den letzten Reichstagswahlen gar Millionen angelockt mit dem Kampfruf: „Kinderspeisung statt Panzerkreuzer!“ Jetzt, wo die Ministergenossen unter dem Zwange staatspolitischer Verantwortung ihr Jawort für die erste Rate des Panzerkreuzers gegeben haben, ist natürlich der Teufel in den eigenen Reihem los. Die Massen, zehn Jahre lang mit pazifistischen Phrasen gefüttert, können diese Schwankung von der Demagogie zur praktischen Politik nicht verstehen und rebellieren. Vergebens sucht die Parteileitung in ihrer Verlegenheit nach einer plausiblen Rechtfertigung, vergebens beschimpft das Zentralorgan jeden als einen „vollkommenen Idioten“, der, ohne ein kommunistisches Parteibuch in der Tasche zu haben, für den Volksentscheid stimmt. Die Kommunisten legen ihnen lächelnd die Schlinge um den Hals, indem sie eine Zahlung der „Idioten“ veranstalten, die am 20. Mai für die Liste 1 ihre Stimme abgegeben haben. Denn es ist klar, daß jede Stimme, die über die der 3 1/2 Millionen Kommunisten hinaus für Volksbegehren und Volksentscheid abgegeben wird, als eines sozialdemokratischen Ueberläufers zu buchen ist, da das Häuflein der bürgerlichen Pazifisten um Förster und Quibde wohl dem Stimmaufwand nach, aber nicht zahlenmäßig ins Gewicht fällt.

Gewiß ist es klarer Mißbrauch einer verfassungsmäßigen Einrichtung, wenn die K. P. D., ohne das von ihr beantragte Gesetz ernsthaft zu wollen, nur zu Parteizwecken die Waffe des Volksentscheids schwingt. Aber die Sozialdemokratie hat das Recht verwirrt, ihr deshalb Vorwürfe machen zu dürfen; denn sie hat bei dem Streit um die Fürstenvermögen selbst das böse Beispiel gegeben. Und wir anderen hätten allen Anlaß, der Kahlbalderei unter den roten Brüdern Schaden froh zuzuschauen, wenn wir nicht selbst ohne unser Zutun in Mitleidenschaft gezogen würden. Mahnungen zur Vernunft, der Hinweis auf die Vergeblichkeit des ganzen Bemühens sind hier fruchtlos. Die Kommunisten wollen ihr Spielchen mit dem Volksentscheid haben und werden sich die Freude daran und die kalte Nasse an den „Arbeiterverrättern“ nicht nehmen lassen. Wenn man das Uebel für die Zukunft beseitigen will, dann muß man es bei der Wurzel fassen, und die liegt in der Verfassung. Als sie in Weimar zurechtgestutzt wurde, da haben ihre Väter im demokratischen Ueberschwung alles zusammengetragen, was es in der ganzen Welt an freibilligen Bestimmungen gab. Und um dem beherrschenden Grundgesetz der Volksherrschaft die Krone aufzusetzen, wurde das Schweizer Referendum als Volksentscheid mit eingebaut, ohne Rücksicht darauf, ob sich

1400 Opfer der Naturkatastrophen in Japan

London, 4. Sept. Nach jetzt eingetroffenen Berichten aus Tokio, hat der Taifun, der am 30. August besonders die Gegend von Kjusiu heimsuchte, beträchtliche Schäden angerichtet. Glücklicherweise ist jedoch die Zahl der getöteten Personen im Verhältnis zu dem von dem Sturm betroffenen Gebiet gering, doch schätzt man sie nach dem amtlichen Bericht auf über 500. Die Ueberstürmungen durch den Taifun in Nordkorea haben nach Schätzungen des dortigen Gouvernements ungefähr 900 Personen das Leben gekostet. Auch der Sachschaden soll ungeheuer groß sein.

Die Epidemie in Griechenland

Athen, 4. Sept. Der griechische Ministerpräsident Venizelos mußte, da er von einem Anfall der zuerst in Griechenland verbreiteten Typhus-Epidemie ergriffen wurde, ins Krankenhaus gebracht werden. Es handelt sich nach Aussagen der Ärzte nur um die leichtere Form des Typhus-Fiebers, und man hofft, daß trotz dem hohen Alter die kräftige Konstitution Venizelos' der Krankheit widerstehen werde. Auch fünf Mitglieder des griechischen Kabinetts sind erkrankt. Die Zahl der Erkrankten in Athen ist weit über 100 000 gestiegen. Die griechische Regierung hat auf Anfrage aus Berlin und anderen Hauptstädten mitgeteilt, es wäre zu empfehlen, Griechenland während des Andauerns der Epidemie nicht zu besuchen. Bisher sind 389 Todesfälle in Athen und im Vorland eingetreten.

Dagegen meißt man aus Berlin, daß sich der Zustand Venizelos' verschlimmert habe. Der Ministerpräsident soll 40 Grad Fieber haben. Da er früher herzkrank war und das Denguefieber den Herzschwachen oft sehr gefährlich wird, ist ein Pariser Herzspezialist nach Athen berufen worden.

Zum Ozeanflug nach Neuport gestartet

Le Bourget, 4. Sept. Die beiden französischen Militärflieger Alfolant und Lesèvre sind heute früh 7,03 Uhr nach Neuport gestartet. Bei Witterungsumschlag werden sie auf ihren Plan verzichtet, Neuport über die Azoren ohne Zwischenlandung zu erreichen und über Datar und Pernambuco Rio de Janeiro anfliegen und nach einer Zwischenlandung den Flug nach Neuport fortsetzen. Neben einem

am Tage der Faktunterzeichnung geborenen und „Briand-Kellogg“ getauften Händchen, befindet sich noch der geheimnisvolle Kommandeur des Flugzeuges, Armand Potti, Sohn eines bekannten Pariser Goldbesitzers, an Bord, der sich seiner Angehörigen wegen bisher unter dem Namen Levy verborg. n hatte.

Der französische Längstreckversuch abermals mißglückt

Paris, 4. Sept. Eine Stunde vor dem Abflug der französischen Ozeanflieger starteten Marmier und Gavreau in Le Bourget zu ihrem Rundflug für den Längstreckversuch. Kurz nach dem Start landeten die Flieger jedoch wieder in Le Bourget glatt.

Zu geringe Produktion des Zeppelin-Brenngases

Friedrichshafen, 4. Sept. Dr. Eckener erklärte in einer Unterredung, daß die Erzeugung des Kraftgases für das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ nur sehr gering sei. Die Produktion betrug nur ein Drittel der ursprünglich zugesagten Menge, so daß der Termin der Fahrten verschoben werden mußte. Man rechnet Mitte September mit der ersten Werksfahrtsfahrt. Es würde sich um das Datum vom 15. bis 17. September handeln. Daraus würden die weiteren Probefahrten sofort folgen. Die erste Amerikafahrt soll im ersten Drittel des Oktober durchgeführt werden.

Riftitz und Zimmermann kehren zurück

Berlin, 4. Sept. Wider Erwarten werden Riftitz und Zimmermann den Langstreckflug von Moskau aus nicht fortsetzen, sondern am Mittwoch nach Dessau zurückfliegen. Der Grund dafür ist in den ungünstigen Startverhältnissen in Moskau zu suchen. Auch ist die Tatsache mitbestimmend gewesen, daß die Wettermeldungen für die nächste Zeit nicht günstig für die Fortsetzung des Fluges in das unbekannte Gebiet nach dem Osten sind.

Flugzeugabsturz - Sechs Tote

Salt Lake City, 4. Sept. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Salt Lake City—Great Falls ist in der Nähe von Pocatello (Idaho) abgestürzt. 6 Insassen, unter ihnen eine Frau und 2 Kinder, kamen bei dem Absturz zum Lebens (S. T. B.)

Die Verhältnisse eines politisch seit Jahrhunderten gescheiterten Kleinstaates auf die unerprobte Demokratie eines Sechzig-Millionen-Volkes übertragen lassen. Nun haben wir Erfahrungen hinter uns und wissen, daß es so nicht geht. Die Bestimmungen haben nicht als Sicherheitsventil gewirkt für Fälle, in denen das Parlament den Volkswillen mißachtet, sondern sie haben nur der Parteiagitator als Mittel für volkschädliche Zwecke gedient. Am besten würde man sie deshalb als unbrauchbar für den deutschen Staat über Bord werfen. In den westlichen Demokratien, die uns immer als Vorbild hingehalten werden, kommt man auch ohne Volksentscheid aus und fährt recht gut dabei. Dieser Vorschlag ist freilich zu einfach, als daß er im Deutschen Reich durchführbar wäre. Insbesondere die Sozialdemokratie ist zu stolz auf diese Ervingenschaft, als daß sie trotz aller schlimmen Erfahrungen bereit wäre, die zur Abschaffung des Volksentscheids notwendige Zweidrittelmehrheit zu schaffen. Immerhin könnte sie aber jetzt gewichtig genug sein, um einzulieben, daß in das Verfahren Sicherungen eingebaut werden müssen, um die Waffe des Volksentscheids, die die letzte im politischen Kampfe bleiben muß, vor leichtfertigen Mißbrauch zu schützen. Das ist sehr leicht zu machen, wenn die Voraussetzungen erschwert werden.

Nach allen Erfahrungen ist es immer möglich, ein Scheitern der Wahlberechtigten, gegenwärtig also rund vier Millionen, im Volksentscheid für irgendeinen Unsinn zu begeitern und damit den Volksentscheid ins Rollen zu bringen. Unmöglich dagegen ist es, die Hälfte der Wähler, 20 bis 21 Millionen, für solche Zwecke an die Urne zu bringen. Sie meldet sich bei der großen Zahl die Vermunft, und was sie nicht zweige bringt, schafft die Gleichgültigkeit der berufsmäßigen Nichtwähler. Inzwischen ist aber der ganze Aufwand an Volkskraft und Mitteln umsonst ins Meer verpufft. Ein Luxus, den wir uns in den jetzigen Zeitläuften am wenigsten leisten können. Alle die Parteien, die den kommunistischen Volksentscheid verurteilen — und dazu gehört offiziell auch die Sozialdemokratie — würden sich deshalb ein Verdienst um das Volk erwerben, wenn sie sofort ein verfassungsbänderndes Gesetz einbringen und durchsetzen würden, das als Voraussetzung für den Volksentscheid eine viel höhere Beteiligung am Volksbegehren fordert, vielleicht ein Fünftel oder ein Viertel der Wähler, statt wie bisher ein Zehntel! Auf den gegenwärtig praktischen Fall angewendet, hieße das, daß acht oder zehn Millionen schon im Volksbegehren gegen das Panzergerichtsrecht mobilisiert werden müßten, was den Kommunisten wohl schwerfallen dürfte. Nur auf solche Weise kann der Parteioktrinar und politischen Quacksalbern das Handwerk gelegt werden. Darum auf zur Tat! Wir haben es gründlich satt, daß um jeder radikalen Raune willen mit dem deutschen Volke Schindluder getrieben wird.

Der kommunistische Antrag auf Einleitung des Volksbegehrens kommt vor das Kabinett

Berlin, 4. Sept. Wie verlautet, fand am Dienstag im Reichsministerium des Innern eine Referentenbesprechung statt, die dem von den Kommunisten eingereichten Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens galt. Der Auffassung des Reichsinnenministeriums, daß dem Antrag formell stattzugeben sei, wurde nicht widersprochen. Die Angelegenheit wird nunmehr auch das Reichskabinett beschäftigen.

Die Not des oberchleissischen Deutschtums
Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes vor dem Völkerbund

Genf, 4. Sept. Der Deutsche Volksbund in Oberchleissien hatte bereits im Juni d. J. an den Völkerbundrat eine Beschwerde über die öffentliche Unsicherheit in Oberchleissien eingereicht. Der Rat wird sich voraussichtlich in der nächsten Zeit mit dieser Beschwerde beschäftigen. In der Beschwerde wird darauf hingewiesen, daß schwere strafbare Handlungen gegen die deutsche Minderheit in Oberchleissien ungesühnt geblieben wären oder eine nur ungenügende Sühne fänden. Die Täter würden in den seltensten Fällen ermittelt. Das Verhalten der Sicherheitsbehörde reize gerade zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Das Element der öffentlichen Unsicherheit sei der Verband der Aufständischen. Dieser Verband genieße die weitgehende Unterstützung der Behörden. Der Deutsche Volksbund hat ferner dem Rat ein Verzeichnis von 75 Fällen eingereicht, die u. a. umfassen: 18 Sprengstoffattentate, 18 gewaltsame Sprengungen deutscher Versammlungen, 30 Fälle schwerer Körperverletzungen (meist Bandenüberfälle), 5 Mordfälle unter Verwendung von Schusswaffen. Dieses Verzeichnis stellt nur einen Ausschnitt aus den tatsächlichen Vorkommnissen dar.

Abbau der deutschen Lehrkräfte

Rattowitz, 4. Sept. Nachdem der größere Teil der Lehrkräfte in den deutschen höheren Schulen, insbesondere in Rattowitz und Königsblütte, abgebaut worden ist, wird dieser Abbau jetzt auch in den Minderheiten Volksschulen durchgeführt. Diese ständige Entlassung deutscher Lehrkräfte bedeutet eine große Gefahr, da zu befürchten ist, daß nach Durchführung der Entlassungen ein ordnungsgemäßer Schulbetrieb nicht gewährleistet werden kann.

Das neue amerikanische Einwanderungs Gesetz
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Sept. Die Vereinigten Staaten haben in ihrem Einwanderungsgesetz vom Mai 1924 einige wesentliche Änderungen vorgenommen, die am 1. Juli d. J. in Kraft getreten sind. Nach diesen Änderungen gelten nunmehr als außerhalb der Einwanderungsquote stehend die ausländischen Frauen amerikanischer Bürger, unverheiratete, noch nicht 21 Jahre alte ausländische Kinder amerikanischer Bürger, weiter Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Eheschließung vor dem 1. Juni 1928 stattgefunden hat, und ferner Frauen, die ihr früheres amerikanisches Bürgerrecht durch eine vor dem September 1922 mit einem Ausländer geschlossene Ehe verloren haben, jedoch zur Zeit des Antrages auf Schwereverteilung ledig sind.

Innerhalb der Quote bezüglich der Sichtvermerkerteilung werden folgende Personen bevorzugt behandelt: Eltern von wenigstens 21 Jahre alten amerikanischen Bürgern, Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Eheschließung erst nach dem Mai 1928 erfolgte, Personen, die in der Landwirtschaft erfahren sind, ihre Frauen und ihre Kinder, weiter Frauen und unverheiratete Kinder unter 21 Jahren von ansässig in den Vereinigten Staaten eingewanderten und dort ansässigen Ausländern.

Ferner wird durch die Gesetzesänderung dem die Vorzugsbehandlung innerhalb der Quote regelnden Abschnitt des Einwanderungsgesetzes eine neue Fassung gegeben. Es bleiben zunächst fünfzig Prozent der zugelassenen Quotennummern den Eltern amerikanischer Bürger sowie den Gatten amerikanischer Bürgerinnen, falls die Heirat nach dem 31. Mai 1928 stattgefunden hat, ferner gelehrten Landarbeitern, ihren Frauen und Kindern unter 18 Jahren vorbehalten.

Eine Vorzugsbehandlung unter und in den erwähnten Gruppen ist ausdrücklich ausgeschlossen. Die restlichen fünfzig Prozent der Quotennummern stehen unverheirateten Kindern unter 21 Jahren und Frauen von solchen Einwanderern zur Verfügung, die gelegentlich nach den Vereinigten Staaten zum Zwecke ständigen Aufenthalts zugelassen worden sind, jedoch das Bürgerrecht noch nicht erworben haben. Mit dieser Bestimmung ist eine der größten Härten der Einwanderungsgesetzgebung beseitigt worden, da nunmehr für eine große Anzahl von Frauen und Kindern von Einwanderern, die bisher wegen ihrer Quotenzugehörigkeit dem Familienoberhaupt nicht nach den Vereinigten Staaten folgen konnten, die Möglichkeit zur baldigen Wiedervereinigung mit diesen gegeben ist.

Erst der von den vorerwähnten Gruppen nicht in Anspruch genommene Teil der Quote kommt für andere Quoteneinwanderer in Frage.

Alle Anträge auf Erteilung von sogenannten Non-Quota-Visen oder vorzugsweise Behandlung innerhalb der Quote haben Bürger der Vereinigten Staaten für ihre Frauen, Gatten, unverheirateten Kinder unter 21 Jahren, Väter und Mütter, an das Bureau of Immigration im Department of Labour zu richten. Für den Fall, daß weitere Anträge für Kinder amerikanischer Bürger zwischen 18 und 21 Jahren bereits genehmigt waren, oder einem Besuch auf Erteilung eines Vorzugsvisums für einen ausländischen Ehegatten vor dem 29. Mai d. J. stattgegeben war, so wird die Einreichung eines neuen Besuches nicht verlangt. Unter der deutschen Quote werden Antragsteller der innerhalb der Quote bevorzugten Gruppen ihr Visum in demselben oder spätesten nächsten Monat erhalten, in dem der Antrag gestellt worden ist, falls sie nach Untersuchung für zulässig befunden worden sind.

Der Prager Kongress gegen das Wohnungselend

Prag, 4. Sept. Bei den heutigen Verhandlungen des Prager Kirchenkongresses über die Fragen des praktischen Christentums legte der Generalsekretär des Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts ein umfassendes Programm über die Fortführung des sozialen Kirchenwerkes vor. Der Berliner Universitätsprofessor Dr. Titius unterbreitete den Plan einer internationalen Kreditgenossenschaft der Kirchen. Die kapitalkräftigen Kirchen aller Länder sollen aufgerufen werden, gegen genügende Sicherheit, aber zu mäßigem Zinsfuß, Geld zu leihen. Der Zweck der geplanten Gründung ist die Bekämpfung des Wohnungselends. In der Schweiz ist eine solche Kreditgenossenschaft bereits ins Leben gerufen worden. Auf Antrag von Professor Dr. Zimberer ist der Beschluß gefaßt worden, ein stilles Gredo der Kirchen zu schaffen. Die Verhandlungen des Kongresses werden morgen zum Abschluß kommen.

Eine Berliner Verkehrsaktiengesellschaft. Die Berliner Deputation für das Verkehrswesen beschloß die Zusammenlegung der Berliner Verkehrsunternehmungen in einer Verkehrsaktiengesellschaft mit einem Kapital von 400 Millionen Mark.



Die Wiederwählbarkeit Spaniens gesichert

Beschluß des Völkerbundbüros

Genf, 4. Sept. Das Büro der Vollversammlung hat in seiner geheimen Dienstausübung den Beschluß gefaßt, daß dem Antrag Englands und Frankreichs auf Anwendung des Wahlverfahrens für die Wiederwahl Spaniens in den Rat in der Weise stattzugeben werden soll, daß die Völkerbundversammlung zuerst über die einfache Wahl Spaniens als nichtständiges Mitglied des Rates beschließt. Sodann soll der Vollversammlung die Frage der Anwendung des Wahlverfahrens zur Entscheidung vorgelegt werden. Ueber dieses nunmehr festgesetzte Wahlverfahren hatten sich in der dreißigsten Geheimnisgung weitgehende Meinungsverschiedenheiten ergeben, da der italienische Delegierte Scialoja zunächst eine Prüfung der ganzen Frage durch die erste juristische Kommission verlangte, dem sich jedoch die übrigen Delegierten widersetzen. Ratssmitglied wird als Delegierter Spaniens der Botschafter in Paris, Camones de Paon.

Die Väterungung zog sich ungewöhnlich lange hin und ging erst kurz nach 3 Uhr zu Ende. Die Sitzung steht durch ihren Verzicht auf die Mittagspause in allen bisherigen Genfer Tagungen einzig da, und hat u. a. Briand genötigt, zahlreiche zum Frühstück geladene Gäste allein zu lassen. Auch die verschiedenen für den Nachmittag vorgesehenen Vorträge mußten infolgedessen verschoben werden. Eingehend ist auch die Frage der anderen Neuwahlen besprochen worden. Auch das Ausscheiden Hollands, das von den Delegationen der skandinavischen Staaten mit großem Mißfallen empfunden wird, dürfte erörtert worden sein.

Eine weitere persönliche Rücksprache zwischen den Außenministern hat auch gestern stattgefunden. Marinowitsch (Rußland) und Benesch hatten eine ausgiebige Aussprache. Sodann wurde Marinkowitsch Briand auf. Ferner erwartete man, daß Seipel im Laufe des Mittwoch mit Reichskanzler Müller zusammentreffen wird. In der gestrigen Unter-

redung zwischen Briand und Seipel sollen eingehend die schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Österreichs erörtert worden sein. Der Bundeskanzler soll die Notwendigkeit einer starken Hilfe für die österreichische wirtschaftliche Gesamtlage zum Ausdruck gebracht haben. Heute besuchte der österreichische Bundeskanzler Seipel Lord Curzon. Zwischen diesem und dem chinesischen Hauptdelegierten Wangfing An fand später eine Besprechung statt. Es verlautet, daß England den chinesischen Antrag auf sofortige Wiederwahl in den Rat unterstützen wird.

Die Vollversammlung ohne Redner

Antrag Chinas auf Wiederwählbarkeit

Genf, 4. Sept. Die Dienstagnachmittagssitzung der Vollversammlung des Völkerbundes war von einer ungewöhnlich kurzen Dauer. Der Präsident erklärte die Generaldebatte für eröffnet, ohne daß sich ein einziger Redner anmeldete. Auch auf eine zweite Aufforderung des Präsidenten hin, meldete sich kein Redner. Der Präsident erhob sich sodann und machte in kurzem energischen Ton die Mitteilung, daß er die Sitzung auf Mittwoch vertage. Sollten bis heute abend 9 Uhr keine Rednermeldungen vorliegen, so würde die morgige Mittagsitzung der Vollversammlung ausfallen. Die Mitteilungen des Präsidenten wurden von der Versammlung mit Zustimmung und großer Heiterkeit, zum Schluß mit Schweigen aufgenommen. Der kanadische Senator Dandurand beantragte, falls am Mittwoch keine Sitzung stattfindet, die Kommissionsverhandlungen sofort einlegen zu lassen. Der Antrag wird dem Büro zur Entscheidung vorgelegt. — Der Präsident teilte noch mit, daß die Delegation von China offiziell ihren Antrag auf Erlangung der Wiederwählbarkeit gestellt habe. China kann wieder gewählt werden, wenn die Zweidrittelmehrheit vorliegt. Auf den asiatischen Sitz im Völkerbundrat kandidieren außer China gegenwärtig noch Persien und Siam. Die Wahlen zum Rat sind zunächst für den 10. September festgesetzt worden.

Kampfsziele der freien Gewerkschaften
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Sept. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund benutzte die Gelegenheit des Gewerkschaftsfesttages in Hamburg, um der Öffentlichkeit eine Darstellung der freigewerkschaftlichen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Wünsche zu übermitteln. Man wird damit rechnen können, daß die Wünsche und Forderungen für die Zukunft die Grundlage der freigewerkschaftlich-sozialistischen Bestrebungen bilden werden. Zunächst wird in diesen Gewerkschaftsforderungen der Begriff der

Demokratisierung der Wirtschaft

dargelegt. Man versteht darunter die Umwandlung der leitenden Organe der Wirtschaft aus Organismen der kapitalistischen Interessen in solche der Allgemeinheit. Es wird planmäßige Wirtschaftsführung im Interesse der Allgemeinheit gefordert und „Organisation der Wirtschaft auf der Grundlage des Sozialismus“. Der Weg zu diesem Ziel führe über die Übernahme der lebenswichtigen Betriebe durch die öffentliche Hand, über die Erweiterung des Bereichs der öffentlichen Wirtschaft, über die Durchsetzung der planwirtschaftlichen Regelung und über die Wandlung des Eigentumsrechtes mit dem Ziele, das Privileg des Reichtums aufzuheben. Zusammenfassend werden

Richtlinien

- aufgesehen, die im wesentlichen lauten:
- 1. Ausdehnung des Arbeitsrechtes, Schutz der Arbeitskraft durch Arbeitszeitbegrenzung im weitesten Sinne, Schutz der Frauen, der Jugendlichen und der Alten.
- 2. Ausbau der Sozialversicherung zu einem vollen Schutz der Lebensmöglichkeiten für alle, die durch Mangel der Gesundheit, durch Schwangerschaft und Alter arbeitsunfähig sind, oder denen aus Gründen der Wirtschaftsgeldhaltung die Verwertung ihrer Arbeitskraft zeitweise unmöglich gemacht wird.
- 3. Planmäßige Lohnpolitik mit dem Ziel der steigenden Anteilnahme der Arbeiterschaft an den Früchten der Entfaltung der produktiven Kräfte der Gesamtwirtschaft.
- 4. Sicherung und Ausbau der Rechte der Betriebsräte, Einsetzung von Gesamtbetriebsräten bei kombinierten Unternehmungen ohne Rücksicht auf die örtliche Zusammengehörigkeit der Betriebe.
- 5. Durchführung der paritätischen Vertretung der Arbeiterschaft in allen Körperschaften, denen wirtschaftspolitische Beratung oder wirtschaftspolitische Funktionen durch den Staat oder die Gemeinden übertragen werden, und Ausbau der Einflüsse der organisierten Wirtschaftskräfte in die Wirtschaftspolitik.
- 6. Errichtung eines staatlichen Kontrollamtes für alle monopolartigen Unternehmungsorganisationen unter Mitarbeit der Gewerkschaften mit der Befugnis zur Durchleuchtung und Beeinflussung der Preisbildung. Gesetzliche Vertretung der Gewerkschaften in der Geschäftsführung monopolartiger Unternehmungsorganisationen.
- 7. Reform der bestehenden Selbstverwaltungskörper im Bergbau.
- 8. Förderung und Ausdehnung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand, im besonderen auf den Gebieten der Versorgung des Allgemeinbedarfes, Sicherung der Ober-

hoheit der demokratischen Körperschaften auch bei der Anwendung privatwirtschaftlicher Formen der öffentlichen Betriebe.

9. Planmäßige Produktionsförderung in der Landwirtschaft.

10. Volle Unterstützung der Konsumgenossenschaften und ihrer Eigenproduktion.

11. Entwicklung der freigewerkschaftlichen Eigenbetriebe auf den geeigneten Gebieten, im besonderen durch Zusammenfassung der Kapitalkraft der Arbeiterbanken.

12. Durchbrechung des deutschen Bildungsmonopols. Erhebung der deutschen Gemeindefortschule (Simultan- schule) auf dem Gebiete des Volksschulwesens zur Regelschule. Ausbau der Volksschule als Arbeitsschule und Verlängerung der Volksschulpflicht auf neun Jahre. Ausbau der Berufsbildung, die alle Jugendlichen erfassen und den Befähigten den Zugang zu vollwertigen Berufs-, Mittel- und Oberschulen eröffnen soll. Anerkennung der Wirtschaftsschulen für Wirtschaft und Verwaltung sowie diesen gleichartigen Bildungseinrichtungen als besonderer Schultyp und Anpassung ihrer Zahl an den steigenden Bedarf geschulter Kräfte der Arbeiterschaft.

Zum Schluß wird die Bekämpfung des Weges zu allen Hochschulen von den Hemmnissen eines veralteten Berechtigungswesens gefordert. — Am zweiten Verhandlungstag wurde namentlich zu dem

Problem des Schlichtungswesens

Stellung genommen und an dem bestehenden System lebhaft Kritik geübt. Schleicher (Berlin) erklärte, die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung dürfe dem Reichsarbeitsminister nicht mehr allein überlassen bleiben. An seine Stelle müßte ein paritätisches Schlichtungsgericht gesetzt werden. Doppel (Berlin) vertrat die Ansicht, daß im Schlichtungswesen die Arbeiterschaft allein das Recht (1) haben soll, die Verbindlichkeit zu beantragen.

Reichsarbeitsminister Wiskel

hat die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Mitte Oktober zu einer Konferenz geladen, in der das Problem des Schlichtungswesens aufgearbeitet werden soll. Er hat ferner die beteiligten Organisationen aufgefordert, ihm zuvor ihre Stellungnahme schriftlich darzulegen und positive Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten.

Die mexikanischen Gremesführer für Calles

Paris, 4. Sept. Wie aus Mexiko gemeldet wird, billigten die mexikanischen Militärführer die Haltung des Präsidenten Calles. Sie versicherten, daß es die Aufgabe des Heeres sei, den durch den Kongress gewählten Präsidenten zu schützen.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts

Paris, 4. Sept. Nach in Paris vorliegenden halbamtlichen Meldungen aus Sofia soll das bulgarische Kabinett seinen Rücktritt eingereicht haben.

Weibereden in München

Ein Festbankett

München, 4. Sept. Am Nachmittag hatten die Reichsregierung und die bayerische Staatsregierung an die Ehrengäste bei der Feier der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums Einladungen zu einem Festbankett im Maximilianeum ergoßen lassen. Während des Festbanketts nahm

Reichspräsident v. Hindenburg

das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es ist mir eine besondere Freude, so viele bedeutende Männer der deutschen Wissenschaft, so zahlreiche Führer der deutschen Wirtschaft zusammen mit den Vertretern der Reichs- und der bayerischen Landesregierung als gemeinsame Gäste des Reiches und des Landes Bayern hier begrüßen zu dürfen und mit diesen Grüßen zugleich den Dank zu verbinden für die große, tatkräftige Hilfe, die Sie alle dem neuen Unternehmen, dessen Grundstein wir heute legen, geleistet haben. In ganz besonderer Weise aber gilt auch heute wieder unser Dank dem Manne, der in seiner Lebensarbeit, mit genialem Blick und in nie erlahmendem Eifer das große Werk des Deutschen Museums geschaffen hat und verwaltet, Oscar von Miller.

Dass das Deutsche Museum und nun auch diese neue Studien- und Forschungsstätte in Bayern und in der schönen Stadt München seinen Sitz erhielt, ist kein Zufall, sondern wohl begründet. Bayern und München sind nicht nur vorbildlich auf dem Gebiete der Kunst, sondern auch von jeher mit besonderem Erfolg auf vielen Gebieten der Wissenschaft tätig.

Von einem kunstsinigen und gebetrendigen Fürstentum begründet und gepflegt, von verständnisvollen Regierungen und dem Gemeinwohl blühender Städte unterstützt, haben sich gerade in diesem Lande Künste und Wissenschaften reich entfaltet.

Die schöne alte Tradition gemeinsamer Pflege kultureller Dinge durch Regierung und Stadtverwaltungen, durch Wissenschaft und Wirtschaft ist hier auch in den schweren Stürmen der letzten Vergangenheit und in der Notzeit unseres Volkes nicht untergegangen. So haben das Reich und alle deutschen Länder gern und neidlos sich damit einverstanden erklärt und dahin gewirkt, den hiesigen Ruhmestempel deutscher Wissenschaft und Technik, das Deutsche Museum, und als seine Ergänzung den heute begonnenen Studienbau in Bayerns Hauptstadt zu errichten. Das Deutsche Museum, das vor nunmehr dreieinhalb Jahren seine Pforten öffnete, ist ein Sammelpunkt für die deutsche Naturwissenschaft und Technik und ein leuchtendes Zeichen deutscher Kultur geworden. Das heute angefangene Haus soll die Sammlungen des Deutschen Museums durch eine große wissenschaftlich-technische Bibliothek, durch eine Plansammlung größten Umfangs, durch Forschungslaboratorien, Arbeitszimmer und Vorträge ergänzen und alles, was dann im Museum und im Studienbau an wissenschaftlich-technischem Nutzen vereinigt sein wird, jedem, der Belehrung sucht oder der Forschung dienen will, nutzbar machen. Beide, das Deutsche Museum und das heute begonnene neue Haus, sind ein Werk einigen Willens und zusammengefaßter Kraft Deutschlands. Mögen von hier aus reiche Ströme fruchtbringenden Schaffens ausgehen, und möge diese Stätte auch über die unmittelbaren wissenschaftlichen und technischen Zwecke hinaus eine einladende Wirkung ausstrahlen für das ganze deutsche Volk! Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas auf gekannte Arbeit und glückliches weiteres Gedeihen des Deutschen Museums!

Ministerpräsident Dr. Held

sprach sodann den Festgästen namens der Staatsregierung einen herzlichen Willkommensgruß aus, insbesondere dem verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten. Durch ihn bekunde, so erklärte Dr. Held, die ganze deutsche Nation ihr freundschaftliches Interesse an dem großen weltumfassenden Werk, zu dem heute zur endlichen Vollendung des Deutschen Museums der Grundstein gelegt worden ist. Die hochverehrte Tatsache, daß ganz Deutschland in allen seinen Stämmen und Staaten, in allen seinen Regierungen, Wissenschafts- und Wirtschaftskreisen einzig sei in warmherziger Opferbereitschaft für diese deutsche Großtat, sei ein herzerhebender Trost und eröffne einen hoffnungsvollen Ausblick auf die nicht minder bedeutungsvolle Einigkeit des ganzen deutschen Volkes in den Angelegenheiten seines Reiches und der seiner Größe und seinem Wohl in edlem Weltstreit dienenden deutschen Länder. Der Ministerpräsident dankte dem Herrn Reichspräsidenten für die warmen Worte der Anerkennung der Wiffen Bayerns für die Entwicklung von Kunst, Wissenschaft

und Technik, die für Bayerns Volk ein neuer Ansporn sei, im Sinne seiner Mission weiterzuschaffen, zu seinem eigenen Glück und zu des Reiches Ehre und Wohlfahrt. Mit Worten heraldischen Dankes gedachte der Ministerpräsident ferner aller derer, die den feierlichen Akt der Grundsteinlegung ermöglichten. „Einheit und Einigkeit des deutschen Volkes im Willen zur glücklichsten Tat, das sei die Parole.“ Dem Herrn Reichspräsidenten als dem Repräsentanten des deutschen Volkes und der durch ihn gegebenen Verförperung des deutschen Volkswillens weihte der Ministerpräsident sein Glas.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

führte in seiner Ansprache u. a. aus: In einem nie erwarteten Umfange nimmt die deutsche Jugend und gerade die Jugend der breiten Massen des deutschen Volkes an den technischen Errungenschaften unserer Zeit geistigen und seelischen Anteil. Es ist wie eine Art neuen friedlichen Nationalsozialismus das Bewußtsein über uns gekommen, in welchem Umfange Deutschland zum kulturellen und zivilisatorischen Fortschritt der Menschheit beigetragen hat und noch beiträgt. Wer von Verfall oder Wank in die Hallen des Deutschen Museums tritt, dem wird es mit Händen greiflich, daß Flugzeug oder Radio mehr für die Annäherung und Verständigung unter den Völkern stehen, als alle Staatsverträge und Völkerbündnisse zusammen je vermögen. Daß an den geistigen Großtaten unserer deutschen Volk im internationalen Weltstreit einen führenden Anteil nimmt, erfüllt uns mit dem festen Glauben an die weitere gedeihliche Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. Wir müssen und dürfen die Hoffnung aussprechen, daß es auch möglich sein wird, das in Angriff genommene Werk materiell ohne Stoden zur Durchführung zu bringen; denn wir wissen, daß die beträchtlichen Mittel, die zu einem solchen Ausbau notwendig sind, den höchsten Stand im volkswirtschaftlichen Sinne tragen werden, den man nur je von einer Kapitalanlage erwarten darf.

Das Bankett war von musikalischen Vorträgen des Orchester-Quartetts des Bayerischen Staatstheaters, des Bläser-

quartetts des Staatstheaters und des Soloquartetts des Münchner Lehrergesangsvereins unrahmt, die ebenso wie die Tischreden durch Lautsprecher in beiden Sälen übertragen wurden. Mit einem

Festabend im Prinzregenten-Theater

fand der Museumsfesttag in München einen glanzvollen Abschluß. Reichspräsident v. Hindenburg, der bei der Abfahrt vom Hause des Ministerpräsidenten, in den Zufahrtsstraßen zum Theater und vor dem Theater selbst abermals lebhaft begrüßt wurde, wohnte dem Festabend mit Ministerpräsident Dr. Held, Staatssekretär Dr. Weiskner und seinem Sohn, Major v. Hindenburg, bel. Erz. v. Miller gab in seiner ungenügenden Art einen Überblick über das Werden des Projektes des Studienbaues und die mit dem Bau verfolgten Ziele. Unter dem lebhaften Beifall des erlebten Zuhörerkreises schloß der Redner: „Der Grundstein ist gelegt, nun kommt die gemeinsame Arbeit!“ Nach einer Teepause fand die Aufführung eines Festpièces von Dr. Max Halbe „Meister Jörg Michel und seine Gezellen“, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, statt.

München, 4. Sept. Vor der Abfahrt zum Maximilianeum empfing Reichspräsident v. Hindenburg heute mittag die Olympia-Sieger Straßberger und Wölperl vor dem Hause des Ministerpräsidenten, denen er Glückwünsche zu ihren Leistungen ausdrückte.

Rückfahrt Hindenburgs nach Berlin

München, 4. Sept. Zur Abreise des Reichspräsidenten hatten sich auf dem Hauptbahnhof München unter anderem Staatssekretär Frank von der Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, ferner der Polizeipräsident, der bayerische Landeskommandant und der Stadtkommandant von München eingefunden. Ministerpräsident Dr. Held und Innenminister Stübgen, der Vertreter der Reichsregierung in München, Geleitgeber Daniel von Haimhausen und der bayerische Gesandte in Berlin Dr. von Freger, sowie Erz. Oscar von Miller hatten dem Reichspräsidenten das Geleit zum Bahnhof gegeben. Der Reichspräsident zog sich nach herzlicher Verabschiedung in seinen Salonwagen zurück, der dem Fahrplanmäßigen D-Reg. angehängt wurde. Um 11 Uhr abends erfolgte die Abfahrt nach Berlin. (M.F.)

Eine dunkle Seite des Falles Stinnes

Ordnungsstrafe oder Erpressung?

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Sept. Die Untersuchung gegen Hugo Stinnes jun. hat in den letzten Tagen seinen wesentlichen Fortgang genommen, so daß sich zunächst noch nicht sagen läßt, ob noch in dieser Woche der Hauptverurteilung für Stinnes abgehalten werden kann. Die zuständigen Behörden sind zunächst mit der Prüfung der Stinnesischen Behauptung beschäftigt, daß der frühere französische Deputierter Calmon sich Herrn von Waldow gegenüber anheißig gemacht habe, er könne gegen Zahlung von 500 000 M. durch Stinnes dafür sorgen, daß das Verfahren seine Erledigung finden werde, ohne daß die Strafbehörde mit den Untersuchungen der Angelegenheiten betraut wurde. Herr von Waldow behauptet nun, Calmon habe durch einen Mittelsmann ihm, Waldow, vorgeschlagen, daß diese 500 000 M. an die Kasse der deutschen Botschaft in Paris gezahlt werden sollten. Wenn diese Behauptung den Tatsachen entsprechen sollte, könnte man annehmen, daß Stinnes, allerdings auf dem Umweg über Paris, eine Ordnungsstrafe für die falsche Anmeldung der Kriegsanleihe erlegen sollte.

Der Kommissar für die Anmeldung der Kriegsanleihe, Dr. Heinzmann, hatte nach dem Gesche die Möglichkeit, derartige Verfehlungen ohne Anrufung der Staatsanwaltschaft durch Verbürgung von Ordnungsstrafen aus der Welt zu schaffen, ohne daß allerdings für den Verurteilten die Gewähr bestand, daß er nun wegen seiner Verfehlungen zum Schaden des Deutschen Reiches nicht trotzdem ein Strafverfahren zu erwarten hätte. Leider hat das Reichsfinanzministerium zu den Anschuldigungen von Hugo Stinnes bisher noch keine Stellung genommen, wohl aus der Erwägung heraus, daß eine nicht direkt an der Voruntersuchung beteiligte Behörde in ein schwerwiegendes Verfahren nicht eingreifen soll. Es bleibt immerhin noch aufzuklären, aus welchem Grunde einmal die Ordnungsstrafe von Stinnes an die Kasse der deutschen Botschaft gezahlt werden sollte, und ferner, weshalb dieser Vorschlag, der immerhin doch eine Einigung zwischen der Reichsbehörde und dem Angeklagten Stinnes darstellen würde, gerade von dem früheren französischen Deputierten Calmon gemacht worden ist. In anderen Fällen, in denen ähnliche Vergehen außergerichtlich beigelegt wurden, sind die verhängten Strafen direkt an

die Kassen der deutschen Reichsstellen gezahlt worden. Der Untersuchungsrichter wird nach Prüfung aller Unterlagen nun feststellen, aus welchem Grunde der Umweg über Paris gewählt wurde, um den Fall Stinnes zu bereinigen. Sollte der Tatbestand sich so verhalten, dann wäre allerdings nicht verständlich, weshalb Hugo Stinnes von einer an ihm verübten Erpressung gesprochen hat.

Die Justizpressestelle teilt mit: Die Mitteilung eines Teiles der Presse, daß die Untersuchung in der Strafsache wegen Anleihebetruges auch auf den Sonderkommissar für die Reichsanleiheabteilung in Frankreich, Direktor Heinemann, als Beschuldigten ausgedehnt worden sei, ist unzutreffend.

Anlageerhebung im Femeoprozeß Legner

Berlin, 4. Sept. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat jetzt dem Oberleutnant a. D. Reim, der seit etwa zwei Jahren in Untersuchungshaft sitzt, die Anlage zugefickt, die auf Mittäterschaft bei der im März 1928 erfolgten Ermordung des Feldwebels Legner gemeinschaftlich mit unbekanntem Täter lautet. Mit Oberleutnant a. D. Reim ist Hauptmann a. D. Gutknecht unter der Beschuldigung der Mordankündigung angeklagt. Dieser Femeoprozeß, der nach der Entscheidung des Justizministeriums nicht unter die Reichsanleihe fällt, da bei Erlaß dieser noch keine Anlage und keine Beurteilung des Beschuldigten erfolgt war, wird im Oktober zur Verhandlung kommen.

Verleumdungsklage gegen Thomas Mann. Professor C o s m a n n, Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“, hat gegen den bekannten Schriftsteller Thomas Mann die Verleumdungsklage erhoben, weil Mann im Verlaufe einer Pressefehde mit Cosmann von „kontinuierlicher Niederträchtigkeit“ gesprochen hat.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)
Der weltberühmte
Donkosaken-Chor
Singt unter Jaroff's Leitung
am 12., 14., 15. Sept., 8 Uhr, im Vereinshaus.
U. a.: Neue Lieder. Karten bei F. Ries, Seestr. 21.

Deutsch als Weltsprache

Von Dr. Franz Thierfelder
Deutsche Akademie München

Die Weltung unseres Volkes in der Welt wird in Zukunft mehr denn je davon abhängen, wieviel Menschen auf Erden die deutsche Sprache verstehen und sprechen werden. Auf der frühen Erkenntnis, daß die wohlüberlegte Pflege der Muttersprache bei fremden Völkern die Voraussetzung für eine nachhaltige kulturelle Beeinflussung ist, begründete Frankreich seine jahrhundertalte asiatische Vormachtstellung in Europa, wie andererseits die politisch-wirtschaftliche Heberlegenheit des englischen Weltreiches vor anderen namentlich durch den Ritt einer die auseinanderstrebenden Teile zusammenhaltenden Sprache gesichert ist. Hier wie dort wurde die Sprache bewußt in den Dienst der Kolonisation, des politischen Machtstrebens gestellt, ihr Geltungsbereich wurde künstlich, aber zumeist mit dauerndem Erfolge erweitert. Die deutsche Sprache, die heute und noch mehr in Zukunft Gleichberechtigung heischend neben die „alten“ Weltsprachen tritt, durfte sich in der Vergangenheit einer solchen planmäßigen Pflege nicht erfreuen; wenn trotzdem und beinahe gegen den Willen vieler Deutscher — man denke an die übertriebene gesellschaftliche Verächtlichkeit fremder Sprachkenntnisse — die deutsche Sprache an Boden gewonnen hat, so dürfen wir das in erster Linie in unserer Kultur ruhenden Werten verdanken, die für sich selbst stehen. Die deutsche Sprache hat, und das ist der zweite Grund, der zu auten Hoffnungen berechtigt, gerade in den Jahren nach dem Zusammenbruch erkanntliche Anziehungskraft gezeigt, hat fast überall das verlorene Gelände zurückgewonnen, und darüber hinaus in Gebieten Fuß gefaßt, die einst unbefristete Domäne anderer Völker waren. Die Praktische Abteilung der Deutschen Akademie hat kürzlich durch eine Rundfrage in allen Kulturländern einen Überblick über die in welchem Maße Deutsch im Unterrichte fremder Völker betrieben wird. Danach stellt sich in großen Zügen das Bild folgendermaßen dar: Fest gefastet und von weit größerer Bedeutung als vor dem Kriege ist die deutsche Sprache für den Unterricht in den baltischen Staaten (das Schulwesen der deutschen Minderheiten wird hier wie im folgenden außer Betracht gelassen). Hauptfremdsprache ist Deutsch in den Mittel- und Hochschulen Finnlands; in Estland wird es sogar mit 13 bis 14 Wochenstunden in den Volksschulen gelehrt, während das vor 1914 dort überhand nicht und in den Mittelklassen nur zum Teil der Fall war. Das gleiche gilt für Lettland mit Ausnahme der Provinz Lettgallen, wo der deutsche Unter-

richt unverständlich ist. Auch in Litauen hat der Deutschunterricht erstaunlich zugenommen; vor dem Kriege war Französisch erste Fremdsprache, es ist heute so weit zurückgedrängt, daß zum Beispiel an den zehn litauischen Lehrerseminaren Deutsch als einzige Fremdsprache gelehrt wird.

In Polen spielt der Deutschunterricht begrifflicherweise eine geringere Rolle. Nur einzelne polnische Mittelschulen lehren Deutsch, auch einige Volksschulen im Westen. Der Unterricht wird jedoch als wenig befriedigend bezeichnet. Eine um so größere Bedeutung hat das deutsche Privatunterricht, das teilweise auch von Polen besucht wird. Leider werden der Gründung neuer Anstalten große Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

In Sowjetrußland ist seit der Revolution mit einem allgemeinen Rückgang des Sprachunterrichts zu rechnen, der bekanntlich in der russischen Gesellschaft der Vorkriegszeit eine sehr große Rolle spielte. Soweit sich die Verhältnisse übersehen lassen, darf jedoch damit gerechnet werden, daß Deutsch verhältnismäßig noch am besten abgeschnitten hat. In den sachtechnischen Kursen für Arbeiterbildung wird deutscher Unterricht erteilt, er ist verbindlich in den 61 Arbeiterfakultäten und wird an den wichtigsten 554 „Techniken“ gepflegt — allerdings kann an diesen Anhalten an Stelle von Deutsch auch eine beliebige andere Fremdsprache gewählt werden. Dazu kommt, daß viele Hunderttausende als Kriegsgefangene Deutsch lernten und daß in den deutschen Kolonien Rußlands der Pflege der Muttersprache nicht das geringste Hindernis in den Weg gelegt wird. Kann Deutsch also im Osten als die internationale Verkehrssprache schlechthin bezeichnet werden, so bestehen für den Südosten zum mindesten alle Voraussetzungen dazu. Die völkerverbindende Amtssprache der Habsburger Monarchie hat auch nach dem Ende Oesterreich-Ungarns noch ähnliche Funktionen zu erfüllen. So bejaheimertwert schlecht die Verhältnisse in sprachlicher Beziehung im Schulwesen der deutschen Minderheiten auf dem Balkan liegen, um so lebhafter ist das Interesse an der Erlernung des Deutschen in den staatlichen Schulen jener Länder, mit Ausnahme der Tschecho-Slowakei, wo vor allem aus politischen Gründen dem Französischen der Vorrang ein Vorzugsstellung eingeräumt wird. In Süditalien ist man sich dagegen der Bedeutung der deutschen Sprache für die künftige Entwicklung des Balkans durchaus bewußt, in den gebildeten Kreisen herrscht die Sprache teilweise vorbildlich und ist gern bereit, ihr als Mittlerin vieler anderer für Süditalien wichtiger Gessesgüter zum einen größeren Einfluß als bisher einzuräumen. In Bulgarien lehrt man schon vielfach in der Volksschule von 5. bis 7. Schuljahre Deutsch, nahezu die Hälfte der Mittel-

schulen hat Deutsch als Unterrichtsfach, und in Sofia allein sollen etwa 1000 Bulgaren deutschen Privatunterricht nehmen. Auch in Rumänien, das durch seine deutsche Minderheit von 800 000 Köpfen nach dem Kriege in viel engerer Verbindung mit dem germanischen Kulturkreise getreten ist, macht Deutsch Fortschritte; erst kürzlich hat sich die Tagung rumänischer Mittelschullehrer für eine Verankerung des deutschen Unterrichts ausgesprochen. Nach dem neuen Mittelschulgesetz soll in den vier Oberklassen entweder Deutsch oder Englisch gelehrt werden. Während in Griechenland und Albanien die Bedeutung des Deutschen noch gering ist, ist deutscher Unterricht an sämtlichen türkischen Mittelschulen eingeführt. Die weitere Entwicklung in diesem Staate wird hoffnungsvoll beurteilt. Dasselbe gilt von Ungarn, wo nach dem neuen Mittelschulgesetz ebenfalls die Zahl der deutschen Unterrichtsstunden heraufgesetzt worden ist.

In den nordischen Staaten entspricht die besondere Pflege des Deutschen den engen kulturellen Beziehungen zu Deutschland und der nahen Verwandtschaft der Sprachen. In Schweden ist freilich in letzter Zeit ein merkbares Vordringen des französischen Einflusses zu spüren, in Norwegen aber wird Deutsch noch immer als erste Fremdsprache gepflegt, hat seinen festen Platz im Rundfunkprogramm und konnte sich trotz der starken Einwirkung Norwegens nach der alliierten Seite recht gut halten. Nach dem Kriege mußte es allerdings eine Wochenstunde zugunsten des Französischen abtreten. In Dänemark vollends wird Deutsch schon in den drei letzten Volksschulklassen gelehrt und ist an allen höheren Schulen verbindlich. Ähnlich günstig liegen die Verhältnisse in Holland, wo das Französische — freilich nicht ohne Widerspruch — anannt des Deutschen als Element des vorbereitenden Unterrichts gekrichen worden ist. Deutsch ist an allen Gymnasien, Handelsschulen und höheren Bürgerlichen Schulen verbindlich. In Belgien ist der Deutschunterricht gegenüber der Vorkriegszeit unverändert geblieben. In den Mittelschulen kann der Schüler zwischen Deutsch, Englisch und Flämisch wählen — in den wallonischen Bezirken wird Deutsch gegenüber dem Flämischen flächtig bevorzugt. In England ist der Vorkriegsstand im Deutschunterricht noch nicht wieder erreicht, doch kann in den letzten Jahren ein langamer, aber ununterbrochener Aufstieg festgestellt werden. So hatten z. B. von 490 secondary schools 227 Deutsch; 80 von diesen Schulen hatten nur einzelne deutschlernende Schüler, in 81 Schulen betrug die Zahl der Deutschlernenden, in 21 fällt sie; in 11 ist sie gleichgeblieben. In Irland hat die Verhältnisse der deutschen Sprache den fremdsprachlichen Unterricht ganz allgemein beeinträchtigt. Deutsch wird hier in erster Linie von dem weiblichen Elemente gepflegt, da Frinnen mit Vor-

Deutliches und Sächsisches
60 Jahre Soldat

Morgen, am 5. September, wiederholt sich zum 60. Male der Tag, an dem der um die Entwicklung der sächsischen Pioniertruppe hochverdiente Generalmajor a. D. Krille in die sächsische Armee eintrat.

Kleinhandelsfragen

Der Bezirksausschuss des Kleinhandels von Dresden und Umgebung e. V. hielt unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Herrn. Kymann eine Vertreterversammlung ab.

Über den neuen Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes berichtete der Syndikus. Es ergab sich, daß mancherlei Bestimmungen des Entwurfes, im besonderen über Ladenschluß und Sonntagsruhe, den Widerstand des Kleinhandels herausfordern.

Neben der Erledigung zahlreicher interner Angelegenheiten wurde noch der dringenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß die in der Regierungserklärung vom 3. Juli von der Reichsregierung für den Herbst angekündigte Prüfung der Frage einer Senkung der Einkommensteuer in den unteren und mittleren Stufen im Sinne der bei Verabschiedung der Einkommensteuer-Novelle vom 23. Juli angenommenen Entschließung des Reichstages zu einer fühlbaren Erleichterung des Steuerdruckes für die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden und auch zu einer Senkung der Realsteuern führt.

Thermalbad Ripsdorf?

Ripsdorf ist den Dresdnern als Sommerfrische, Luftkur-stätte und Wintersportplatz seit langem bekannt, es erfreut sich seiner prächtigen Lage wegen großer Beliebtheit weit über Sachsen's Grenzen hinaus, die beträchtlich gesteigert werden dürfte, wenn das Vorhaben des Ripsdorfer Gemeinderates glückt, das nicht weniger beachtlich, als aus dem schon-gelegenen Luftkurort ein großes Thermalbad zu schaffen.

Auf dem Gelände zwischen dem Hotel Fürstenhof und dem Postamt, nahe der Fahrstraße Dresden-Ripsdorf, sind Bohrungen im Gange, die ihren ersten Ursprung in der Wagnernahme gehabt haben dürften, daß es auch im strengsten Winter dort Stellen gab, an denen der Schnee schmolz und die damit auf das Vorhandensein irgendwelcher Wärmequellen schließen ließen.

Gebt für die Immelmann-Gedächtnispende!

Sammelstelle: Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38.
Direktor Hoffmann, Leipzig, in den Reichswirtschaftsrat berufen. An Stelle von Otto Moros in Jittau ist Konteradmiral a. D. Direktor Heinrich Hoffmann, Leipzig, als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden.

Steirisch-deutsche Kinderhilfe. Der Alpenländische Verband der Kriegsteilnehmer, die größte Organisation der nationalen eingestellten Kriegsteilnehmer Deutschlands, auf dem Boden Großdeutschlands stehend, dessen volkshilfsliche Gruppe heute in Dresden eintritt, hat seit dem Jahre 1928 eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Kinderhilfe entwickelt.

Konzert des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Festschule“. Am Vindischen Bad hatte sich eine ganz stattliche Hörerschaft eingefunden, um den wertvollen künstlerischen Darbietungen zu folgen, die das Wohlthätigkeitskonzert des 1. Konzertina-Vereins Dresden e. V. veranstaltet vom Wohlthätigkeitsverein Sächsische Festschule, zeitigte. Die Besonderheit der Orchesterbegleitung gerade bei den Konzertina-Vereinen, die ein im laubstimmigen Sinne ordentliches Instrument, die Ziehharmonika, mit einbeziehend, wurde schon des öfteren charakterisiert; daß sich mitunter sehr hübsche Wirkungen ergeben, ist unbestreitbar, so zum Beispiel bei gewissen Streichwalzern und ihren gefühlsbetonten Passagen und Ueberleitungen.

wird, wie es hier geschah, so kann man sich nur lobend ausdrücken. So zeitigte der Abend, der in großer Wallfährigkeit, verbunden mit reicher Gabelotterie, ausklingen sollte, einen vollen Erfolg. Goffentlich entspricht auch der wohlthätigen Zwecken bestimmte Reinertrag den Erwartungen.

Der Vogtländische Milchhof in Plauen i. V.

Diese nach dem Urteil von Molkefachverständigen vorbildliche Anlage ist nunmehr am Montagvormittag im Beisein von Vertretern der Staatsregierung, der staatlichen und sächsischen Behörden sowie der land- und milchwirtschaftlichen Körperschaften und anderen in einem schlichten Festakt dem Betrieb übergeben worden. Der Milchhof, eine Gründung der Vogtländischen Milchhof-A.G., deren Gesellschaften zu einem guten Teile der Landwirtschaft entstammen, ist nach amerikanischem Muster als pumpenloser Terrassenbetrieb angelegt worden, für den das Gelände mit einem Höhenunterschied von 14,5 Meter hervorragend geeignet ist.

Der Eröffnung ging am Sonntagabend ein inoffizieller Beisammensein der geladenen, an dem Bau interessierten Persönlichkeiten voraus, bei dem der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rittergutsbesitzer Rittermeister Röhler, die Erschienenen bewillkommnete und Prof. Dr. Lichtenberger (Kiel) einen ungemein fesselnden Vortrag hielt über das Thema: „Der Milchhof in Plauen, seine Planung und Einrichtung als Beispiel neuzeitlicher Molkeerbaue.“

Bei der eigentlichen Eröffnung am Montag hielt der Aufsichtsratsvorsitzende eine längere Ansprache, in der er die Gründe darlegte, die zur Gründung der Milchhof-A.G. geführt, und schilderte, in welcher Weise im Milchhof die Absicht, der Plauener Bevölkerung hygienisch einwandfreie Milch in ausreichender Menge zu liefern, verwirklicht werden soll. Von den Ehrengästen sprachen Oberregierungsrat Dr. Grundmann für das sächsische Wirtschaftsministerium, Oberbürgermeister Lehmann für die Stadt Plauen, Rittergutsbesitzer Dr. v. Trübschler auf Dorfstädt für das Präsidium der Landwirtschaftskammer, Dekonomierat v. Petrirowski auf Freiberg für die Landwirtschaftliche Kreisdirektion des Vogtlandes, Rittergutsbesitzer Schreiber für den Vorstand des Sächsischen Landbundes, Direktor Dr. Sieburg (Berlin) für das Präsidium des Reichslandbundes, Geh. Rat Dr. v. Voeben (Dresden) für den Kreisverband der sächsischen Gemeinden, Direktor Reuter (Dresden) für die Vertreter sächsischer Milchgroßbetriebe und Direktor Koldberg (Güstrow) für die Vereinigung deutscher Molkeerbaufachleute. Kapitän Werber, Mitglied des Vorstandes, dankte im Namen des Vorstandes und Aufsichtsrates für die verschiedenen guten Wünsche und gab kurze Erläuterungen zu der sich an den Anwesenden anschließenden, unter seiner und Direktor Sametiers Führung vorgenommenen Besichtigung des Betriebes.

Hotel Bellevue
Festsäle und Konferenzzimmer
Nachmittagee mit Konzert
Mittag- und Abendtisch im Terrassensaal an der Elbe, bekannte vornehme Tafelmusik
Mittwoch und Sonnabend Gesellschaftsabend

liebe als Erzieherinnen in deutschen Familien angestellt werden.

Von den romanischen Ländern, für die Deutsch niemals bisher eine bevorzugte Rolle gespielt hat, sind in erster Linie Spanien und auch Portugal zu nennen, wo seit dem Kriege Fortschritte zu beobachten sind. Hier ist es vor allem die Heppelgenheit bemittelte portugiesischer Familien, deutsche Erzieherinnen zu nehmen, die zu einer besseren Kenntnis des Deutschen bei der jüngeren Generation führt; dort ist durch das neue Gesetz über die Universitätsreform Deutsch dem Englischen, Französischen und Italienischen bei Ablegung des Abiturs gleichgestellt worden.

Da ist es von größter Bedeutung, daß in den letzten beiden Jahren ein ganz unerwarteter Umschwung zugunsten des Deutschen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingetreten ist. Hier war bekanntlich als Kriegsfolge der Deutschunterricht so gut wie völlig vernichtet. 1915 lernten noch 265 000 Amerikaner Deutsch, 1921 nur die Zahl auf 19 918 gesunken! In den ersten Nachkriegsjahren ging es zunächst sehr langsam wieder aufwärts, 1925 lernten 4,4 Prozent aller Sprachtreibenden Mittelschüler Deutsch, Französisch und Spanisch dagegen 56 bzw. 39 Prozent. Erst mit der Verbesserung der politischen Beziehungen setzte plötzlich ein kräftiges Anwachen der Zahlen für den Deutschunterricht ein. Am 29. Juni d. J. konnte die „New Yorker Staatszeitung“ triumphierend feststellen, daß Deutsch an den Colleges in New York wieder an zweite Stelle gerückt sei, und daß nach dem Ausbruch des Superintendenten für deutschen Unterricht an den New Yorker Hochschulen die deutsche Sprache Fortschritte mache, die mehr als ermutigend seien. Diese Feststellung bedeutet für Deutschland mehr als eine gewonnene Schlacht, ihr gegenüber ist es nicht wesentlich, daß Deutsch in Afrika noch sehr wenig gelernt wird — in Brasilien a. V. ist der deutsche Apotheker in Rio de

Ubeda der einzige, der deutschen Unterricht erteilt. — daß es in Australien kaum in Betracht kommt und auch in Ägypten noch weit hinter dem Englischen zurücksteht. Immerhin hat es in Japan, der asiatischen Vormacht, so sehr Fuß gefaßt, daß der bekannte japanische Rediziner Sata kürzlich feststellen konnte, es gäbe keinen wissenschaftlich arbeitenden Japaner, der nicht Kenntnis des Deutschen besäße.

Dieser kurze Ueberblick, der sich auf neuestes Material stützt und eine Zusammenfassung der Untersuchungen darstellt, die demnächst in den „Mittellungen“ der Deutschen Akademie erscheinen werden, dürfte bereits begnügen, um die eingangs aufgestellten Behauptungen zu rechtfertigen. Die Stunde der deutschen Sprache ist gekommen — alles hängt davon ab, daß wir sie zu nutzen verstehen. Es gibt keine kulturpolitisch wichtigere Aufgabe für uns, als dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen auf Erden Deutsch verstehen und sprechen lernen.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Der Godunow“ (7); Schauspielhaus: „Prinz Friedrich von Homburg“ (148); Albert-Theater: „Tobias auf Tauris“ (148); Residenz-Theater: „Unter Gekrüchten“ (8); Die Komödie: „Der Campesin“ (148).

† Die Komödie. Donnerstag findet die letzte Aufführung von „Der Campesin“ von Curt Goetz statt. Am Freitag, 7.45 Uhr, Eröffnung der „Wanderlust“ von H. Weisbach und A. Miksa, Deutsch von H. Gense; Musik von Gense. Colletti: Frey Ritter, Major Graf v. Chateau-Gibus; Alfred Dase, Germanid von Champlatreux; Wolf Kersch, Oskar Portel; Volmar Watzke, Guhner; Herbert Ruderer, ein Sergeant; Richard Siebert, Robert; Harry Johnson, Maurice; Albert Bohl, Henri; Arndt Tack, Diakon; Friedrich Garmann, Regisseur; Ach-Hoffmann, Denise de Placiano; Grete Krill als Frau, Oberin; Marianne Berger-Krüger, Schmeiner; Beatrice; Rose Rühn, Schwester Christiane; Elzab Elma, Gertrude; Irma Hellwig, Viktoria; Erna Wen, Olimpie; Grete Rose, Jeanette; Gerda Schenck, Germaine; Lisa Vogel, Evelyn; Friedel Wilmner, Valérie; Ilse Lange, Blanche; Elsebeth Joppel, Collette; Della Radomffa.

† Tonsofokonzert. Das Premierer-Programm des Tonsofokonzertes am 12. September ist folgendes: Archangelski: Credo, Tschernoff: Mächtige Gottesgebärerin, Weiskammski: Vater unser, Das Responsorium, Dr. Schubert: Zählchen, Borodin: Chor der Bauern aus der Oper „Kurt Igor“, Weiskammski: zwei alte Dohsenlieder, Klöschs Lied aus der Oper „Tobranja Nitsch“, Wolfstiel An dem Strom der Mutter Wolga, Taragomilski: Wassa und Tanja, Dobrowin: Auf dem Hüfte Balanka. — Karten bei H. Reib. Weitere

Konzerte am 14. und 16. September im Vereinshaus mit anderem Programm. † Schallplattenkonzerte. Donnerstag, den 6. September, abends 8 Uhr, im Waldschloßchen; Freitag, den 7. September, abends 8 Uhr, im Cammer's Hotel, Striebel, Electro-Schallplattenkonzerte. Eintritt frei. Vollständig neues Programm. Veranstalter von der Hofmusikalien-Handlung G. Vogt, Prager Straße 9.

† Die kommenden Leipziger Gewandhauskonzerte. Da das Leipziger Gewandhaus noch keinen ständigen Dirigenten wieder hat, werden folgende deutsche Musiker in diesem Winter dort dirigieren: Bruno Walter zehnmal, Fritz Busch dreimal, Karl Schuricht und Karl Straube je zweimal, Gustav Brecher, Clemens Kraus und Hans Pflüger je einmal. Der Dresdner Generalmusikdirektor wird in Leipzig Werke von Beethoven, Dornb, Mozart, Brahms, Berlioz (Harold-Sinfonie), Reger und Hindemith (Brasschen-Konzert) bringen mit Serlin (Klavier), Adolf Busch (Violine) und Paul Hindemith (Bratsche) als Solisten.

† Kunstausstellung in Jittau. In der „Höheren Oberschule“ in Jittau ist zurzeit eine Kunstausstellung zu sehen, die Werke von Ludwig von Hofmann, Otto Schaubert und Schulze-Nofe vereinigt. Es handelt sich hier um eine Wanderausstellung des Sächsischen Künstlerbundes, die vorher schon in einigen anderen Städten der Lausitz und des Erzgebirges gezeigt wurde. Ludwig von Hofmann zeigt eine eindrucksvolle Kollektion seiner edelstilisierten sächsischen Landschaften, die meist mit schlichten Motiven belebt sind. Otto Schaubert ist mit Werken aus verschiedenen Schaffensperioden vertreten, unter denen sich die von der Internationalen Kunstausstellung 1925 her bekannten „Verständnisse“ und „Meine Kinder“ und das später entstandene stimmungsvolle Bild „Wenn die Kinder schlafen gehen“ befinden. Schulze-Nofe dürfte in Dresden nicht sehr vielen Kunstfreunden bekannt sein. Die Älteren von ihnen werden sich seiner vielleicht als des Gründers der Leipziger Sezession (1908) erinnern. Damals fanden seine temperamentvoll gemalten, impressionistischen Bauernbilder viel Bewunderung. Nach dem Kriege überließerte er nach Berlin, verbrachte aber die längste Zeit der folgenden Jahre in der märkischen Heide, wo er geblieben ist. Dort vertiefte er seine Auffassung der fernigen Bauernschaften, die er in ihren kleidamen, farfarbigen Trachten unermüdlich malte. So wurde seine Bildgestaltung immer großzügiger und kraftvoller; sie durchdrang immer tiefer die Oberfläche der Erscheinung und ging auf Wesentliche. Eine neue Schaffensperiode begann 1923. Seit diesem Jahr lebt Schulze-Nofe, durch äußere Umstände veranlaßt, auf dem Rittergut Vornitz bei Görlitz. Hier gelang ihm eine letzte Steigerung seiner künstlerischen Kraft, die auf größtmögliche Intensität der Farbwirkung gerichtet ist. Seinen märkischen Bauernmotiven bleibt er auch weiter treu. Mit breiten, kräftigen Pinselzügen legt

Der Dienstag in der Jahreschauwoche

Der Dienstag hatte mit seinen vielerlei Veranstaltungen von den Bahn-Tapez-Teil-Kroketen und den „Jedem die Vergnügungen umsonst“-Stunden des Vergnügungs-Ges an eine besondere Anziehungskraft ausgeübt.

Die erste Hauptvergnügung war den vielen Besuchern eine Feuerwehrcübung. Unsere Feuerwehr, deren Kampfbereitschaft in der Ausstellung so prächtig und so überzeugend zur Geltung trat, hat sich in ihren häufigen Uebungsvorführungen auf dem Festplatze eine Reihe von fesselnden Szenarien zurecht gelegt.

Zuerst gab es einen Leiter- und Wasserangriff auf das Kugelhaus. Mit drei Löschzügen wurde das „Brandobjekt“ bekämpft. In wenigen Minuten waren die Leitern hoch, gleich darauf schossen die ersten Strahlen gen Himmel. Auf die Lebensspitze stieg die Spannung des Publikums, als vier Stangen-Tempel auf dem Platze in hellen Brand gerieten.

Das Feuer galt der Vorführung des Feuer-Tauchapparates. Der Feuerwehrmann zeigte, wie er, rundum beriebelt, noch mit Rauchschub versehen, in die brennenden Räume oder Lagerplätze hineingehen kann, um das Feuer an seinem engeren Herde abzulöschen. Der Weisfall steigerte sich noch bei dem Ausfahren eines verqualmten Stellens. Dies geschah mit einem Apparat, der in dem in der Ausstellung so viel bekannten Pionierzug mitgeführt wird.

Ein tragbarer kleiner Motor saugt mit einem Ventilator die verqualmte oder vergaste Luft durch eine einfache Motorpumpe aus den Räumen und stößt sie durch das Ende dieser Motoranlage ins Freie. Da sich die dicke Qualmrauchwolke gegen einen Teil des Publikums wendet, wurde hier der scherzhafte Wusch laut, die Feuerwehr möchte den Qualm wieder einleiten und ihn wieder in die den „Keller“ markierende große Röhre pumpen.

Zum Schluss wurde das Abblößen großer Benzinbrände mit Kohlenäure-Schnee und Schaum vorgeführt. Die Erzeugung von Kohlenäure-Schnee geschieht durch den Austritt der zusammengepressten flüssigen Kohlenäure aus der Platte. Ein Teil wird sofort in als weißer Nebel sichtbares Gas verwandelt, durch die zu seiner Verflüchtung benötigte Wärme wird die übrige Kohlenäure zu Schnee kristallisiert.

Das vollste sich im Augenblick des Austrittes aus dem Strahlrohr. Der Schnee deckt die mit der Kohlenäure überlaffene Brandstelle so zu, daß das Öl nicht mehr weiter brennen kann und die Flammen, die ihre Wut bis tief in die Reihen des Publikums schickte, verlöscht. Ebenso gelang das Wandern mit schon einige Male auf dem Festplatze gezeigten Schaumlöscher.

Gleich danach begann das Massenzongert. Der Besuch war trotz der bald einsetzenden abendlichen Kühle so stark, daß überall zwischen den Tischen und namentlich auf dem Fahrweg vor dem Palast, wie auf dem Festplatz noch Tausende von Zuhörern standen, so daß es für die Bewirtung des Gartens erhebliche Mühe kostete, durchzukommen.

Das Konzert, ausgeführt von etwa 300 freistehenden Dresdner Musikern unter Leitung des Ausstellungsmusikdirektors Petersen, füllte den weiten, gleichsam aus zwei T-förmigen Sälen bestehenden Gartenraum wunderbar aus. Petersen bewährte sich in der sicheren Führung dieser Massenmusik ausgezeichnet. Während des ersten Teiles der gut zusammengestellten Spielfolge brannte noch unten auf dem Festplatze, von der Feuerwehr gut bewacht, der kolossale Benzinopf aus, den man an diesem Tage mit zwei Tonnen „Stoff“ gespeist hatte. Dieser erste Programmteil war Richard Wagner gewidmet: Einzug der Götter, „Nienzi“-Ouvertüre, Glöckchen und Gralslied aus „Parsifal“. Die Wucht der Bläser glich allen Teilen zum Vorteil, die Streicher blieben natürlich, wenigstens für die Fernstehenden, ein wenig unter den Bäumen stecken; aber in der Nähe klangen sie ausgezeichnet.

Den zweiten Teil eröffnete strotzend und schneidig H. Wagners vielgestaltiger „Deutscher-Städte-Marsch“. Weitaufhöhpunkte fanden sich in diesem Teil zu einer „Waldüren“-Fantasie und dem Strauß-Walzer „Nollen aus dem Süden“. Sulkvans „Der verlungene Ton“ und Tschalkowskas „1812“ (von der Feuerwehr mit Böllerschüssen und Duntfeuer unterstrichen) ragten aus dem dritten Teil hervor. Außer mit zum Teil (für Dresden) stürmischem Beifall wurde Petersen durch Blumen reich geehrt. Das Kugelhaus hatte sich zur Feier des Tages einen roten Lampenschirm zugelegt.

Heute fünfter Tag der Jahreschau-Festwoche

Der heutige fünfte Tag der Jahreschau-Festwoche steht am Nachmittag im Zeichen des großen Schauturnens des Turnvereins Mitteldeutsches Dresden der Deutschen Turnerschaft. Um 5 Uhr beginnt das Aberturnen, um 7 Uhr das Jugendturnen, um 7.45 Uhr das

er die lernigen Gestalten, meist in Goldblau, groß und plastisch in die Fläche, so daß sie den ganzen Bildraum mit beherrschender, mit einer Wucht, die monumental genannt werden kann. Er scheint nicht die kühnen Ueberhebungen, auch nicht die gewagtesten Barockkontraste, findet aber stets mit sicherem Instinkt die komplementären Gegenwerte, die die Harmonie des Bildraumes sichern. Durch die frische Urwüchsigkeit und die Ausdruckskraft der Darstellung ziehen diese Bilder sofort in ihren Bann, und auch bei längerer Betrachtung bleibt das Auge gefesselt durch den malerischen Reichtum der Details. Die gelungensten Stücke dieser Art in der Ausstellung sind: Kartenpieler, Bauer mit Frau, Bauer mit Blume, Frauen in der Kirche. Der Studienkopf einer Bäuerin verrät noch den schwungvollen Impressionisten, ebenso ein locker gemaltes Rosenkissen. Schließlich bleiben noch ein paar grobklebene, licht- und luftdurchstufte Lausitzer Landschaften zu erwähnen, die ebenfalls in den letzten Jahren entstanden sind. — Man sieht hier, fern von den großstädtischen Kunstzentren, einen Schaffenden am Werk, der, unbeeinträchtigt von allen Kunstströmungen der Zeit und unerkannt von der ästhetischen Kritik, geradenwegs seiner Vollendung entgegenstrebt. Er wird einst „entdeckt“ werden. Dr. H. R.

Erhebung. Anlässlich der Grundsteinlegung des Deutschen Museums erhielt Hofrat Dr.-Ing. Alfred Ackermann-Leubner, Verlagsbuchhändler in Leipzig, den Ehrenring in Gold.

Theaterfreundlichkeit in Nordhausen. Das Stadttheater in Nordhausen dürfte eines der wenigen Theater sein, an denen man der kommenden Spielzeit mit sachlicher Ruhe entgegensteht. Während dem Range nach gleichgültigste Theater im Reich schwer finanziell zu kämpfen haben, blieb dort die wirtschaftliche Lage unerschütterlich. Das Theaterinteresse ist dort nämlich im Wachsen. Es mag als ein Kuriosum in der deutschen heutigen Theatermiserie gelten, daß mehr als 25 Prozent der Gesamtbevölkerung durch ein gut belegtes Abonnement und durch die Besucherorganisationen häufige Gäste des Theaters sind.

Neue Kammermusik in Bad Pyrmont. Von dem im Vorkrieg bekannte Komponisten A. Sieger, der im Krieg beide Beine verloren hat, kamen zwei Streichquartette zur Aufführung, die die Herren Konzertmeister Robert Kramer (früher am Nationaltheater, jetzt an der Dresdner Philharmonie) und seine beiden Ehefrau, Max Kramer, Konzertmeister des Leipziger Sinfonieorchesters, Karl Kramer, 1. Konzertmeister am Schweriner Staatstheater, sowie der Cellist Hans Daxel im Furlor teil an der Taufe hoben. Das erste Quartett in F-Dur zeigt in seinem Aufbau den strebenden unerschütterlichen Ton, Freude an ausgeprägter, markanter Rhythmik und Kontra-

Autostrafen in der Sächsischen Schweiz

Noch einmal die Heimatschub-Deutschrift

Lange Zeit haben die „Für und Wider“ geschwiegen, so daß es scheint, als ob sich die Gemüter beruhigt oder als ob mit dem Gesagten sich die beiden gegnerischen Lager erschöpft hätten.

Eingiges Neue wäre aber doch noch anzuführen; manche Behauptung kann enträstel und muß unterstrichen werden. Nach dem Durchlesen der Deutschrift und der vielen Artikel hoffe ich einen nicht von der Parteilichkeit und doch verwirrten Einblick gewonnen zu haben.

Segner des Heimatschub-Vorschlags.

Dabei ist eines interessant. Sie bekennen sich meist zu den Forderungen des Natursehens. So sagt der Aufsatz aus den Kreisen der Motorradfahrer: „Auch wir sind Naturfreunde, wir sind aber gleichzeitig dem Heimatschub, daß er den Puls der Zeit nicht fühle. Ich meine, daß der Heimatschub gerade den Puls der Zeit besonders erfasst hat, indem er den „Rechnischen“ unter uns aus dem nervenerschütternden Lärm dieser Tage ein „Alles“ Naturgebiet retten will — wohin das pulsierende Schlagen der Auspuffsaase nicht dringt. Die schönsten Teile unseres Erzgebirges sind und bereits durch Fabrikanlagen verflümmert worden. Der ragende Bergwald mußte fliehen vor dem Eisenwald und das muntere Plätschern unserer Gebirgsflüsse muß am Stauwehr verkommen. Das unbegleitete sächsische Volk hat schließlich ein Recht darauf, nicht in Rauchschwaden ersticken und in Staubwolken verkommen zu sollen. Es hat schließlich auch ein

Recht auf Ruhe und Frieden

nach dem ausreichenden Weißte des Alltags. Es will die aufgereizten Nerven beruhigen und nicht bei jedem Autohupen und beim brutalen Rattern des Motorrades aufzucken lassen. Da ist es wie eine Erleichterung zu beahren, wenn der Heimatschub den noch unberührten Teil des Dresdner nahen Elbsandsteingebietes nicht aus noch dem Irrtum moderner Verkehrsbürokraten überantworten will, denn mit dem Autoverkehr stehen gar unliebe Wälle ein: die Neppwirtschaft der Walfahrer, das Beispiel am Schlemmen und damit die Unzufriedenheit der Unbegüterten mit ihrer Lebensführung. Das sind zwar Imponderabilien, die aber trotz alledem recht schwer ins Gewicht fallen.

Wir sind nicht rückständig genug, um wichtige Industriezentren und Verwaltungszentren nicht mit möglichst breiten und wohlgepflegten Autostrafen verbunden sehen zu wollen. Wir sind aber auch nicht unverständig genug, um

auf Kosten der Ruhe jede fahrbare Waldstraße dem Autoverkehr öffnen

zu wollen. Ist es wirklich für die bis Hohnstein gelangten Autofahrer eine große Zumutung, wenn sie auf ebener Waldstraße einmal eine halbe Stunde zum Brand wandern sollen, um dort eine der herrlichsten Ansichten unseres Feldgebirges genießen zu können? Ich meine: Schon? — Mühsal auf die wandrende autofreie Menschheit mühte genügen, um das Begehren nach einem Autoweg zum Schwelgen zu bringen.

Wie schädigend die Autostrafen am rechten Elbufer auf den Besuch der beiden Sommerfrischen wirken würde, hat uns schon ein Rathener Ein-

wohner geklagt. Ob wirklich die Autostrafen vom Rinnichtal nach dem Ruffstall nötig ist? Ein Lehrer hat in seinem Aufsatz dargelegt, daß die bisher geschaffenen

Autostrafen höchstens 3 Kilometer von den wichtigsten Schöneheit- und Aussichtspunkten der Sächsischen Schweiz entfernt liegen. Daß die Straße vom Elbtal zum Winterberg in ein einsameres Gebiet von Waldespracht, Naturweibe und Felschönheit die Unruhe des Alltags tragen würde, das weiß und fühle ich. Lassen Sie uns im Sinne des Heimatschubes dieses noch feinsinnigere, durch seine Eiszeitformen wertvolle Grenzgebiet unverändert erhalten — es würde dann ein würdiges Reservat geschaffen.

Mit dem Natursehensgedanken darf nicht, wie es in einigen gegnerischen Aufsätzen geschieht, „losgelöst“ werden. Dazu ist uns die Natursehenssache viel zu ernst. Mit den wagen Versicherungen, „auch wir Motorradfahrer und Automobilisten wollen die Schönheit und Ursprünglichkeit der Natur und Landschaft erhalten“, ist nichts getan! Wir wollen Taten sehen, die schließlich auch einmal in Selbstbeschränkung und Selbsteinschränkung gipfeln können. Es ist ganz sicher, je weiter und schneller wir den Strom der Großstadtmenschen hinaus in die Ursprünglichkeit der Natur fließen lassen, um so sicherer wird Schönheit und Ursprünglichkeit der Natur beeinträchtigt. Das mag bei fortgesetzter Heimatschublerischer Erziehung gewiss besser werden, vorläufig aber ist noch darum zu kämpfen.

An einer Stelle wird das Kraftfahrzeugwesen als „normer“ Faktor der gegenwärtigen Wirtschaft bezeichnet. Der Heimatschub wendet sich doch nicht gegen das Kraftfahrzeugwesen, sondern

gegen „unnütze oder wenig nütze“ Autostrafen

in einem für die Erholung Tausender zu schaffenden Reservat. Sicherlich ist es absurd, zu sagen, daß den in harter Iron der Arbeit hehenden Menschen das Auto die einzige Gelegenheit bietet, rasch die Natursehensarbeiten unserer Heimat aufzusuchen. Manchen solche Herren wirklich, daß das Vorbereiten der Landschaft am Auge den oft bis zur Unbeweiselichkeit Einaperfekten einen wahren Natursehens bietet? „Wenigen“ heißt „Einbringen“ in die Feinheiten und Schönheiten der Landschaft, nicht, sie im Kraftwagen zu durchlaufen.

Es ist viel besser, wenn der Besucher nicht in das Herz des Elbsandsteingebirges geführt wird, sondern sich

das Letzte, Schöne erwartern

muß. Ob andere Teile Deutschlands im Vergleich zur Sächsischen Schweiz eine starke Umgestaltung erfahren haben, muß nicht bloß behauptet, sondern auch einwandfrei statistisch nachgewiesen werden. Interessant wäre es auch, zu erfahren, wieviel Prozente der Straßenaufträge durch die Autosehensern gedeckt werden. Man ist der Motorradfahrer wirklich, daß wegen der vom Heimatschub beanstandeten Autostrafen auch nur ein einziger Arbeiter sein Brot verliert? Wir alle wissen, daß durch den Ausbau der Verkehrsnetze die wirtschaftlichen Interessen gefördert werden, aber der Verfasser der Ausstellungen für den Automobilismus möge uns einmal die besonderen wirtschaftlichen Interessen nennen, welche durch das Verlegen der gewöhnlichen Autostrafen leiden. Es ist wohl besser, mit dem Worte „gewaltige Vorteile“ etwas vorsichtig zu sein, denn gewaltiger als alle Wirtschaftlichen Interessen ist für unser Volk die unverbrauchte Nervenkraft, die, wenn verloren, sich erst in der Ruhe und Heiligkeit der Natur wiederfinden läßt. Dr. H. Raumann.

Türmen der Altstädter und Kunstvereinsung. Daran anschließend findet eine große Illumination im gesamten Gelände statt. Bei dieser Illumination werden etwa 12000 Lampen benutzt. Zum ersten Male wird auch das erste Regelhaus der Welt mit Hunderten von roten Lampen illuminiert werden.

In der Viskelle findet heute abend der zweite desjährige große Schönheitswettbewerb unter dem Titel „Das schöne Weib“ statt. (Alles Nähere siehe Inserat.)

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Am Montag, kurz nach 8 Uhr abends hat der Personenzug 2252 das Einfahrtssignal in Pausa überfahren; er ist auf eine Verschiebungsabteilung aufgefahren. Dabei hat ein Reisender eine Stauung am linken Handgelenk und Arnie erlitten. Der Materialschaden ist gering.

Sächs. Elbsängerbund. Die Gruppe Oberes Elbtal hielt im Rastkeller Pöschwitz eine Sitzung ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde Paul Ertzbach (Bühlau) gewählt. Ferner wählte man als stellvertretenden Vorsitzenden Sangesbruder Leopold (Blasewitz) und als Kassierer Sangesbruder E. Hegele (Pöschwitz). Gruppen-Chorleiter wurde Lehrer E. Hardt (Welcher Ditzsch).

gebildeten Gassen zum ersten Male vorauführen. Professor Bertrand Reich hatte sich bereit erklärt, in dieser Feierstunde durch sein wundervolles Spiel den Zuhörern den ganzen Klangreichtum des Instrumentes zu offenbaren. Als erster sprach Joh. Seb. Bach mit seiner kraftvollen Toccata in D-Moll, für Klavier bearbeitet von Tausig, einem Werke, das in seiner ursprünglichen Fassung für die Orgel schon oft den Saal durchdrungen hat. Es folgte Beethoven mit der Sonate Opus 10. Neben Schuberts Walzer Solrde de Biene erklang der „Erstling“ — lebenswahr in seinem ganzen Stimmungsgelichte. Ein Händler aus dem eben erwähnten „Egersdöbener Weitem“, „S. Annel tanzer“, aus der Feder von Bertrand Reich selbst, führte dann zu Pfäl mit seiner Kanzone und Tarantella aus Venezuela e Kapoll. Die Jubelstimmung dankte dem Künstler mit begeistertem Beifall.

Konzertdirektion F. Ries (F. Pflüger) Das Aetherwellen-Konzert von Prof. Maurice Martenot findet Sonntag, 16. Sept., 8 Uhr im Vereinshaus statt. Prof. Martenot, der erste Musiker und Virtuose auf diesem Gebiet, spielt einen neuartigen, in Deutschland noch nie gezeigten Apparat. — Reine Töne von Schönheit und Zauberkraft! Revolution in der musikalischen Wissenschaft. — Karten bei F. Ries, Seestr. 21. 5

punktliefer Arbeit. Auch das zweite Quartett in A-Moll zeichnet sich durch klare Linie und technische Vollwertigkeit aus. Die Herren Robert, Max und Karl Krämer (Vandelleute des Komponisten, aus Riga), sowie Hans Daxel spielten die Werke mit klanglicher Deutlichkeit und virtuosem Können.

Keine Musiknachrichten. Bilden Talen, der bekannte Tenor der Berliner Staatsoper, der während der vorigen Spielzeit nach Ostpreußen und Konzerte in Deutschland gelungen hat, hat sich wieder fest an die Berliner Staatsoper verpflichtet lassen. — Die Sänglerin Baronia von Vembgen, Rotoratorfängerin am Kaiserlichen Staatstheater, ist im Alter von 34 Jahren plötzlich an Gehirnhistologie gestorben.

Widmer-Ehrung. Der Magistrat der Stadt Dirschberg im Riesengebirge hat den sächsischen Schriftsteller Hedor Sommer, dessen Werke sich einen großen Leserkreis erworben haben, geehrt, indem er ihm ein künstlerisches Denkmal überreichen ließ, das einen der Hauptzüge seines Romans „Zwischen Mauern und Türmen“ darstellt. Dieser Roman hat die Geschichte Dirschbergs zwischen 1720 und 1750 zum Hintergrund.

Russische Opernzenen. Das oberste Komitee für Repertorienfragen an der Veningrader Staatsoper hat „Rigoletto“, „Aida“ und „Tavata“ vom Spielplan gestrichen. Demselben Schicksal verfiel übrigens auch die klassische Müllerer-Operette „Der Bettelstudent“.

Violinvirtuose und Filmstar. Am 1. September hat die bekannte Filmkünstlerin Florence Vidor sich mit dem berühmten Geigenkünstler Jascha Heifetz verheiratet. Die Neuwahlungen sind sofort nach der Trauung nach Hollywood ausgebrochen, wo sie ihr künftiges Heim haben werden.

Schriftstellerkrieg des Deutschen Schriftstellerverbandes in Nürnberg. Aus Nürnberg schreibt unser H.N.-Mit-arbeiter: Anlässlich des Dürerjahres hielt der Älteste deutsche Schriftstellerverband, der vor 50 Jahren gegründet wurde, seine diesjährige Tagung in Nürnberg ab. Beim Empfangsabend im Künstlerhaus folgten kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden D. Dr. Eveling und des Vertreters des Nürnberger Stadtrates, Stadtrat Weigel, Ausführungen von Dr.-Ing. Karl Klinghardt, Frankfurt/Main, zu dem Thema „Alle Schaffensarbeit ist schöpferische Arbeit“, die erlautet erwiesen, daß diese Tagung im Zeichen der Jugend stehen soll. Ausgehend von Dürer und schließend mit Worten Dürers stellte Dr. Klinghardt, ein eindringlicher, fast altfideiler Sprecher, dem gesamten Verband die tiefe Leidenschaft und die tiefe deutsche Seele gegenüber. Körper und Seele seien die Dominanten der Schönheit, des griechisch-klassischen Begriffs des „kalos agatos“, des Schönen und Guten, die dem Primat des in der Technik verkörperten Verbandes entgegenzustellen seien. Die

heutige Jugend wende sich ab vom reinen Verstand und stehe ihre neuen schöpferischen Kräfte aus Körperlichkeit und Seele. Im Verlauf des einleitenden Abends kam auch noch Dr. H. C. Friedrichsenhard Eisenach zu Wort. Er teilte u. a. mit, Erzbischof Soederblom aus Uppsala habe mit ihm die Frage diskutiert, ob die Kirche nicht Auftragegeber des Schriftstellers werden könne. Erzbischof Soederblom habe diese Aufgabe als dringlich bezeichnet und den Wunsch geäußert, daß auch von Seiten des Schrifttums dieser Gedanke lebhaft im Auge behalten werden möge. Anschließend an ein Referat von Konrad Paul Voedinghaus, Eberfeld über „Schriftsteller-Verbandsbeziehungen und Verbandsleben“ wurden drei Vorschläge angenommen, die zunächst die große Verflechtung im deutschen Schrifttum bedauernden, sodann die Schaffung einer Organisation forderten, die alle Schriftsteller umfassen soll und politisch wie konfessionell völlig neutral sein müßte und die den Vorstand des Deutschen Schriftstellerverbandes beauftragt, zur Schaffung dieser Organisation unverzüglich vorbereitende Besprechungen abzuhalten. Nach einem weiteren Referat über Urheberrecht wurde die Forderung der Ausdehnung der Schutzfrist auf 50 Jahre aus neue in einer Resolution erhoben.

Ein fratricides Nationalgebet

Der ermordete Präsident der kroatischen Bauernpartei, Stjepan Radic, hat kurz vor dem Attentat, dem er zum Opfer fiel, ein „kroatisches Nationalgebet“ verfaßt, dessen heile Strophen in deutscher Uebersetzung etwa folgendermaßen lauten:

Gott erleschte und betreue
Unser Bauernhammes Heim,
Führe uns in eine neue
Menschlichere Zukunft ein.
Uns und kommenden Geschlechtern
Nur zur Freiheit und zum Rechte,
Schähe die Welt vor jedem Arie,
Ewigem Frieden sei der Sieg!
(Aus dem Kroatischen Uebersetzt
von Prof. Dr. Ruf-Pantovic.)

Der um die Musikpflege seiner Heimat mannigfaltig verdiente kroatische Komponist Professor Josip Manjatic hat in öffentlichem Auftrag dieses Gebet im Sinne einer Nationalhymne vertont. Er hat dafür eine einfache, einprägnante H-Dur-Melodie gefunden, die klar zwischen Volksliedern und Kunstlied die Mitte hält und für die konzertmäßige Wiedergabe auch in klangvollen fünfstimmigen Tonsatz geeignet ist. So reißt sich diese längste Nationalhymne mancher berühmten älteren Schwieger würdig an. Dr. Eugen Schmitz.

Ökonomische Gesellschaft Dresden

Der am Dienstagmorgen unternommene Besichtigungsausflug der Ökonomischen Gesellschaft führte nach Moritzburg. Die Fortverwaltung des Hauses Meitner hat in großem Maßstabe Entwässerungsanlagen der im Waldgelände liegenden ausgedehnten Wiesenflächen in Angriff genommen. Diesen Arbeiten galt der Besuch der Mitglieder der Gesellschaft.

Die Wiesen befinden sich vor der Drainage zum größten Teil aus Bruchland, auf dem nur Rinsen und saure Gräser gedeihen. Das Grundwasser stand mit seinem Spiegel bodenaleich. Laufende von Gräben und Gräbchen durchzogen die Marbe. Der Ertrag an brauchbarem Heu entsprach daher keineswegs den Anforderungen. Die im Ausbau befindlichen Arbeiten sollen dem Boden das Wasser entziehen, den Grasbestand mit der Zeit verändern, so daß schließlich nur noch saure, nicht tieferliegende Gräser den Bestand bilden und hochwertiges Heu liefern. Den ursprünglich aufgestellten Entwässerungsplan hat man schließlich verlassen. Die Erfahrungen der Wänschke-Entwässerung nahmen man zur Grundlage des neuen von dem Fachreferenten Dr. Claus ausgearbeiteten Entwurfs. Hierbei zeigte sich, daß in der Gesamtlage eine außerordentliche Erparnis zu verzeichnen war. Während früher auf einem Stück 400 Meter Höhe erforderlich waren, konnte man nunmehr mit einer Drainageanlage auskommen, die um 231 Meter hinter der vorherigen zurückblieb. Es trat also eine Ersparnis von 64% ein. Die Tiefe der Gräben beträgt durchschnittlich 1,10 Meter. Die Höhenunterschiede zwischen 7 und 8 Zentimeter. Dabei konnte man ferner die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Bodenentwässerung zuhause machen, wie ein Schützenwehr amerikanischer Mänters und eine Drainagepumpe nach Holländischem Fabrikat. Umfangreiche Arbeiten sind augenblicklich noch im Gange am Schnittpunkt der Straße nach der Waldhauke und des Darandellengrabens. Hier mußte ein Vorflutbecken geschaffen werden, in das eine Propellerpumpe eingebaut wurde, die eine enorme Arbeitsleistung aufweist bei einer Hubhöhe des Wassers um 30 Zentimeter. Dadurch konnte der nach dem Talanenschloß zu liegende Teil völlig trockengelegt werden. Dieses Vorflutbecken befindet sich an der tiefsten Geländestelle, so daß es auch die im Tiergarten und die jenseits der Staatsstraße nach Radeburg liegenden Wiesenflächen entwässert.

Auf einem Teil des bearbeiteten Gebiets hat Dipl.-Landwirt Schoppach in elf Parzellen Düngungsversuche mit Stickstoff und Kalium vorgenommen. Sie sind noch nicht abgeschlossen, lassen aber bereits die beginnende Veränderung der Grasnarbe erkennen.

An die lehrreiche Besichtigung schloß sich ein gemütliches Kaffeestündchen im Talanenschloßchen.

Allgemeine Kirchenkollekte. Am Sonntag, dem 2. September d. J., wird in allen evangelischen Kirchen Sachsen eine Kollekte zur Wiederherstellung der Kirche in Leutersdorf bei Zittau veranstaltet.

Der „Ruisenhof“ in neuem Gewande. Am Dienstagmorgen fand die offizielle Besichtigung der schon seit längerer Zeit umgebauten und erweiterten Räumlichkeiten des „Ruisenhofes“ am Ausgange der Drahtseilbahn in Oberlößnitz vor geladenen Gästen statt. Der „Ruisenhof“ ist zweifellos mit seiner begnadeten Lage hoch über dem Elbtal, mit der herrlichen Aussicht, die man von hier auf Dresden und die Berge der Sächsischen Schweiz bei klarem Wetter genießt, eine der in ihrer Art vorzüglichsten Stätten Deutschlands; seit jeher war auch hier ein gewisser Sammelplatz des Fremdenverkehrs, und so ist es zu begrüßen, daß man keine Mühen und kein Risiko scheut hat, durch bauliche Veränderungen aus dieser vorbildlich geleiteten Stätte ein richtiges kleines Juwel zu machen. Der große Vorbau, teils auf Pfeilern, teils auf Säulen, war keine Kleinigkeit, und auch sonst gab es allerlei Schwierigkeiten zu überwinden; aber Baumeister Sternack, der Inhaber der Firma Wunderring, hat überall eine sehr glückliche Hand gehabt. Ganz neu, in freundlich einladendem Weiß gehalten, mit rings herumführender Galerie und zwei hübschen Nebenräumen für geschlossene Gesellschaften, ist der Speisesaal, von dem man ebenso eine herrliche Fernsicht genießt, wie von dem „Dachgarten“, der an amerikanische Ausmaße erinnert — faßt er doch an 300 Personen, und der für Gesellschaftsabende, für Tanz, Sonnenbad oder was auch immer, ebenfalls ideal erscheint. Unter dem Speisesaal findet man dann noch die anheimelnde gemütliche Bierstube, ebenfalls in Weiß und mit lustigen, bunten Laternen; auch hier alles nagelneu und einladend. Mühsere Gäste hat übrigens der erneuerte „Ruisenhof“ schon gesehen und wird sie noch oft sehen; so weilte kürzlich hier bei seinem Besuch in Dresden der Maharadscha von Patiala, wie man auch aus dem Gästebuch erfieht.

Der vermählte Chemnitzer Fabrikant Jakob tot aufgefunden. Aus Innsbruck wird gemeldet: Am 31. August wurde beim Weiler Bruggen, Gemeinde Lengfeld, auf einer Sandbank der Döhlaler Ache, die Leiche des seit dem 26. August vermählten Chemnitzer Fabrikanten Jakobs aufgefunden und geborgen. Der Tote wurde nach Lengfeld gebracht, von wo er nach Chemnitz übergeführt wird.

Jubiläum. Herr Alfred Augustmann, Mitinhaber des bekannten im Jahre 1872 gegründeten Pelzhauses „Zum Fluß“ Robert Gaideska, Dresden, ist am 5. September d. J. 56 Jahre bei der Firma tätig. Der im Jahre 1894 geborene Jubilar trat 1878 als Lehrling bei der gleichen Firma ein, hat sich dabei in allen Zweigen des Pelz-, Umhang- und Exportgeschäftes betätigt und sich besonders der Pelzherstellung gewidmet, die sich über das ganze europäische Ausland erstreckte. Seit 1. Januar 1924 ist er Teilhaber und steht zusammen mit dem Mitinhaber, Herrn Louis Simon, Schwager des verstorbenen Herrn Robert Gaideska, an der Spitze der Firma.

Freiberschiff von Fleischerde Ausbaustelle und Deutsche Oberleitung. Eine neuer besonderer Art dürfte kürzlich die Anzahl betragen. Es galt, den vom Ministerium für Volkswirtschaft bewilligten fahrbaren Hochschiffbau der Reichsbahn und den Schülern sowie einigen

In der Großen Garten im Großen Garten finden die täglichen Konzerte der glücklichen Wirtin auch weiterhin statt. Heute Mittwochs konzentriert die gesamte Kapelle des 1. (Häger-)Bataillons, Regt. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Thiele. Am hinteren Garten ist Hindertisch mit großen Überfallstangen.

Der Kunstverein Dresden, e. V., beginnt seinen Vortragabend im Winterhalbjahr 1928 mit einem Vortrag des bekannten Funkstrahlenspezialisten Manfred von Koenne (Berlin) am 13. September, abends 8 Uhr, im großen Saal des Hotel Drei Raben über das Thema: „Neue Empfänger mit periodischer Hochfrequenzverstärkung.“ Eintritt frei. Gänge willkommen.

Die Anwesen des Bürgerheims wurden kürzlich durch das Erste Dresdner Maschinenwerk unter Leitung ihres Direktors Kießmann mit einem Konzert überrascht. Die 37 kleinen Musiker ernteten mit ihren Darbietungen bei den alten Leuten herzlichen Tausch.

Der Autobus-Unfall im Rinnischthal

Zu dem Autobusunfall im Rinnischthal wird uns noch folgendes berichtet: Der Kraftwagenführer, der als ein zuverlässiger Fahrer bezeichnet wird, konnte Dienstagmorgen wieder aus dem Krankenhaus entlassen und dann von den behördlichen Organen vernommen werden. Die Erörterungen über die Ursache des Unfalles dauerten gegen Abend noch fort. Hierzu waren Vertreter der Betriebsleitung, Sachverständige sowie Beamte der zuständigen Gendarmerie und Kriminalpolizei erschienen. Von den verletzten Fahrgästen dürfte die elfjährige Dietrich aus Hinterhermsdorf am allernächsten davongekommen sein. Kantor Rünberger aus Zausdorf, der in der Mitte der fünfziger Jahre steht, hatte u. a. eine Hüftenverletzung erlitten. Seine 28 Jahre alte Tochter erlitt, wie auch ihr Vater, verschiedene Schnittwunden und Quetschungen. Alle drei Fahrgäste sowie der Kraftwagenführer waren überdies durch das sofort eindringende Wasser der Rinnisch völlig durchnäht.

Im Lausitzer Teichgebiet

Von Martin Weiß

Ein prächtiger Frühherbstmorgen. Sudissa, die alte Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz, taucht ihre trübigen Türme, bunten Dächer und Giebel in helles Sonnenlicht. Blaue Turmspitzen und Fenster können sich nicht genug tun im Glitzern und Spiegeln und Schattenspielen. Der Spätsommer spannt aus blauer Seide seinen Himmel über die alte Stadt, die Hügel und Berge, die sich um sie lagern.

Langsam rücken wir um die Stadt, die sich noch heute mit ihrer kühnen Burg auf dem hohen Granitbalken wie eine einzige Festung über dem engen Spreetal aufbaut, in den goldenen Sommermorgen, in die Lausitzer Weide.

Kleine Bahnhöfe stehen aus den Feldern auf, schreien wunderliche Namen dem Reisenden entgegen — dann träumen sie weiter ihren Sonnentraum, von Vögeln umgeben, von Insekten umflogen. Niemand stört sie mehr — bis nach langen Stunden wieder ein schwarzes Ungeheuer durch die bunte Landschaft gefahren kommt und unter knirschendem Rädergestampfe für ein, zwei Minuten hält, um zwei, drei Menschen auszutauschen.

Wie ein erhabener Richter sitzt die Pfarrkirche von Radibor inmitten der bunten Landschaft. Weiter löst und rätzelt der Zug. Felder und Wiesen dehnen sich hinüber zu Wäldern und Wäldern, hinter denen sich kleine Wendenhöfchen verstecken mit niedrigen Häusern und hohen Linden.

In Grohdubrau verlassen wir die Bahn und vertrauen uns der Weide an. Langsam steigen wir hinauf zu den verfallenen weißen Wänden der „Abolshütte“.

Gras und Heidekraut versuchen spärlich auf der schlammigen weißen Erde wieder Fuß zu fassen. Wir stolpern über morliche Schwellen, verrostete Heidebahngleise. Unter geduckten Vertiefungen greifen die riesigen Schornsteine der Hütte in den blauen Himmel. Kraterartig erheben sich die Wälder zu unseren Füßen. Alle Farben blühen aus ihnen auf und spiegeln sich in den smaragdgrünen Grubenwasser. Die Sonne brennt auf die farbenreiche Erde und verleiht ihr noch erhöhte Leuchtkraft. Und wenn man sich auf die blaue Erde legt, den Himmel verläßt und die nahe Weide, dann dünkt es, man sei im Lande der Winternachtsonne, auf einer fernem Insel, weit ab von Kultur und Menschen.

Ein Vagabond verträumt hinter einer hohen Halbe sein Dasein. Niemand kümmert sich mehr um ihn. Er ist vergessen, er hat ausgelebt. Alles geht einem langsamem Verfall entgegen: Vagabond, Heidebahngleise, Heidekraut und Halben. Die tonhaltige Erde gibt nach und rutscht in den kleinen smaragdgrünen See. Die Jahre werden darüber hinweggehen. Das Werk in der Weide wird wandern müssen, wenn ihm die Erde alle ihre verborgenen Schätze gegeben hat. Der kleine smaragdgrüne See, der mit seinem herrlichen Farbenpiel augenblicklich meine Arzthilfe ist, wird einmal veröden und die Weide werden ihn langsam auskühlen, und die Erde wird ihn aufsaugen. Und der Wind streut im Laufe von vielen Jahren neue Erde über die kleine, sonderbare Heidegrube, deckt ihre Nidtheit zu und gibt ihr ein neues, freundliches Gesicht.

Auf einem Feldweg gelangen wir nach Großa. Das benachbarte Werk hat diesem Heideort in den letzten Jahren seinen Stempel aufgedrückt. Fremde Menschen haben sich neben die Hütten der einsamen Heidebauern Häuser gebaut. Fremde Menschen haben mit Kulturerrungenschaften die heimischen Zeiten verdrängt. Grammophone schreien und die Trummlieder der sächsischen Halbweide entgegen. Die herbegeleiteten Menschen, denen sich in der Weide Erwerbsmöglichkeiten erschlossen, haben dem Heidebauer nicht nur sein Land, seinen Acker und Wald — sie haben ihm weit, weit mehr genommen.

Hinter dem Dorfe weiten sich noch die Wiesen und Acker. Siehen dunkle Baumgruppen wie Dämonen aus ihnen auf. Ein Feldweg pilgert zum hohen Kiefernwald. Eine enge Schneise durchschneidet ihn schrägerade. Die dunklen Wipfel schlagen über ihr zusammen, das blaue Seidentuch des Himmels verdeckend.

Als wir den Weg zu Ende gegangen, weitet sich wieder das Land. Hinter dunklen Büschen blüht wie

ein großer Spiegel der Wälscher Teich.

Eingebettet in fastige Wälschen, umrahmt von alten Bäumen, von Schilf und Wassergräsern durchzogen, schaut er wie ein großes Auge aus matter, leuchtender Heide Landschaft.

Eine Stunde und länger haben wir an seinem Rande geruht, die Wasserjungfern, die glühenden, sinken Trüben mit ihren seidenen, durchsichtigen Kleidern, bei ihren Sprüngen und Tänzen verfolgt.

Hinter dem Teich liegt

das Heideort Miffel

mit seiner schmucken Kirche und dem Schloß. Der hohe Park steht wie eine Kutsche hinter den bunten Häusern. Die Chronik weiß von diesem Dorfe allerlei zu erzählen: Die erste Kirche wurde schon 1322 erbaut, sie hatte drei katholische Altäre, von denen Altarzinnen an den Bischof abzuführen waren. An einem heißen Augusttag des Jahres 1550 fuhr der König in ein Gartenfeld und zündete. Da kam der Sturmwind angelaufen und trug die brennenden Garben ins Dorf und legte Kirche und Pfarrhaus in Asche. 1616 weihten die Miffeler und die zu ihrer Kirchfahrt gehörenden Dörfer ein neues Gotteshaus. Am 2. November 1752 wurde Miffel abermals von einem großen Brande heimgesucht. Durch die Unvorsichtigkeit eines Wälschers brannte fast das ganze Dorf ab.

Die Dorfkirche mit ihrem holzgeschnittenen Kanzelaltar im Barock-Renaissance-Stil und den eigenartigen hölzernen Armleuchtern an den Wänden und Emporen ist ein Schmuckstücklein zwischen den niedrigen, zum Teil noch mit Stroh gedeckten Häusern.

Wir schauen nicht die Mühe und steigen die quarrenden Holzstufen hinauf auf den Turm zu den alten Glocken, von denen die große und die kleine schon im 15. Jahrhundert gegossen sind und Wälschenschrift tragen. Die mittlere Glocke hat ein Relief des Schloßes von Miffel, Kriegs-Obrist Karl von Arak, 1628 bei J. Hügger gessen lassen.

Es wird erzählt, daß die Bauern von Miffel während der Wirren des Dreißigjährigen Krieges ihre Glocken vor den plündernden und brandschädigenden Feinden in Sicherheit gebracht haben, indem sie sie in den nahen Teich verfenkten.

Durch die Lufen des Turmes bietet sich dem Auge ein prächtiger Blick über das Dorf, das Schloß mit seinem weiten Park

und die Lausitzer Ebene, die Weide. Wie Teppiche legen sich die Wälschen und Felder zwischen die dunklen Kiefernwälder und die plastischen Gruppen alter, hoher Bäume. Die Lausitzer Bergkette ist im Südosten wie mit blassen Wasserfarben an den Horizont gemalt.

An der Wegkreuzung im Dorfe erzählen sich

zwei alte Steinkreuze

ihre Geschichte. Und hinter dem Dorfe steht inmitten eines wundervollen Parks das Schloß Miffel, zum Teil noch heute von einem Wassergraben umzogen, von hohen Bäumen bewacht. Die Stille eines Spätsommermorgens mit seinen Geheimnissen, Wundern, Wünschen und Erfüllungen hat sich hier breit gemacht, liegt auf den weißen Säulen im Park, hängt um den vielen Figuren, die auf gepflasterten Rasenflächen stehen oder auf oderfarbenen Sandwegen. Kein Lästchen regt sich. Kein Vogel läßt in den dichten Baumkronen. Die Sonne verleiht ihr grelles Licht an den majestätischen Bau des Schloßes, daß er aufsteht wie eine wundervolle Blume.

An den mit grünen Wasserlinsen überdeckten Parksteinen vorbei, wandern wir weiter über Teicha nach Wessel. Die

Obereschenbäume an der weißen, glühenden Straße prahlen mit ihren roten Früchten. Das Land hat die Sommerhitze verbrannt, gelb und saftig und vertrocknet hängt es träge neben den glühenden Beeren, liegt es im flüchtigen Straßennaube.

Wessel. Die wenigen Häuser, die zum Dorfe gehören, halten Mittagruhe. Kein Mensch ist zu sehen. Alles schläft. Die Hunde liegen langgestreckt auf steinernen Stufen oder im heißen Sand und blinzeln kaum einmal zu uns herüber. Aus den kleinen Bauerngärten hängen die Malven ihre farbenbänder herüber, kommt der heimlich-süße Duft von wellenden Rosen.

Nach einer halben Stunde Wandern sind wir im Heidewald.

Wir stolpern über knorrige Wurzeln, — und unsere Füße sinken in feinen, weißen Heidekraut bis über die Knöchel ein. Der Weg löst sich auf in eine von Heidekraut und Gräsern durchsetzte Sandfläche. Hinter Aueholz und Birkenbüschen recken vereinzelte Kiefern ihre hohen schwarzen Wipfel in den staubblauen Mittagsblau. Insekten brummen und summen und gaukeln über der blühenden Weide. Einsam zieht ein Stöcker hoch oben seine Kreise.

Hinter Büschen und Gräsern versteckt liegt der Wogus-Teich. Weiße Teichrosen schwimmen langsam auf seiner dunklen Fläche. Hier in dieser einsamen Gegend sind sie geschützt vor den begierigen Händen der Städter,

hier dürfen sie unbedrängt ihre volle Schönheit entfalten

und den dunklen Teich einen Sommer lang zum Gebirg, tagtäglich gestalten.

Einen Sonntag an einem Teiche liegen, einen Sonntag an einem Teiche inmitten stillen Waldes verträumen, was kann es wohl Schöneres geben? Es ist, als ob der Anblick schon allein reinigend wirke. Die Stille streift die Haut und die Not einer Arbeitswoche ab; man darf sich selbst gehören, braucht nicht für andere da zu sein. Die große Ruhe der Natur wirkt tröstend auf uns ein und lehrt uns die Weisheit eines Matth. Claudius: „Es gibt was Besseres in der Welt als all ihr Schmerz und Lust.“

Unweit des Teiches findet ein großer Stein, daß wir die sächsische Grenze überschritten

haben und uns auf preussischem Boden befinden. Was haben Grenzen hier zu bedeuten?

An der weißen Landstraße, die durch das Wendenland eilt, liegt am Ausgange des Dorfes Hermsdorf ein alter ich öfter Herrschaft. Sein hohes, rotes Ziegeldach leuchtet über die breiten Linden und die mauerartig verschütteten Wälschen in den heißen Sommertage. Sie führen ein traumverlorenes Dasein, diese alten Elbe und Schloß in dieser abgelebten Gegend, weit weg von allem Lärm und Streit.

Südlich von Wessla, dem Nachbarorte, erhebt sich auf einer kleinen Anhöhe an der Waldstraße ein Obelisk. Dem Gedanken der Schlacht von Königswartha am 19. Mai 1813, dem Vorabend der großen Schlacht bei Bautzen, ist er errichtet, in der das russische Korps des Generals Worst mit dem französischen Korps des Generals Lauriston gegenüberstanden.

Auf einer silberweißen Heidestraße, an beiden Seiten von hohen Kiefernwäldern begrenzt, wandern wir nach Königswartha.

Der Heidewald läuft bis an den Markflecken Königswartha heran.

Ueber lange Häuserzeilen und verstreut liegende Bauernwirtschaften schaut wie ein strenger Wächter die Kirche. Bis zu der 1429 im Hussitenkriege erfolgten Zerstörung gehörte Königswartha mit zu den führenden Städten der Lausitz.

Ueber die Entstehung des von Teichen, Heide und Wald eingeschlossenen Ortes ist nichts Sicheres bekannt. Samuel Großer schreibt in seinen 1714 erschienenen „Lausitzer Merkwürdigkeiten“ über „Königs-Warte“ folgendes Interessantes:

„Königs-Warte ist ein Markt-Biedel in Oberlausitz, 2 Meilen Weges von Sudissa, und eben so weit von Doyerswerda. Die Viehhäuser der Antiquitäten schreiben dessen ersten Ursprung gleichfalls Kaiser Caroli W. Sohne, Caroli Juniori, zu, und meinen, dieser Ort sey in dem IX. Seculo ein ort großer und auch nach Verfalleneit der damaligen Zeiten, fester Ort gewesen. Andere aber geben vor: der Ursprung dieses Ortes sey nicht gar so alt; sondern Kaiser Heinrich IV. habe, bei seinen wider die Wenden vorgenommenen Feld-Zügen, nur an diesem Orte eine Warte oder festen Thurm aufzubauen, damit von selbigen die sonst öftmahl in Weichen einzubringen gewohnte Wenden öftmahl, und desto bequemer abgehalten werden möchten. Hierauf hätten andere, sich feindliche Anfälle beorgende, Einwohner des Landes gleichfalls ihr Refugium dahingekommen, und sich Wohnungen gebaut; daraus denn folgend eine Stadt entstanden, aber bey den Kriegereichen Zeiten wiederum in solchen Abgang kommen, daß man heutz nichts, als diesen überbliebenen Markt-Flecken von ihr sehe.“

Ueber die Betätigung der Bewohner schreibt Samuel Großer weiter:

„... sonst nähren sich die Einwohner außer dem Acker-Bau, Vieh-Zucht und Handwerken auch guten Teils von Brandweinbrennen, hntemahl der dieses Orts gebrannte Brand-Wein gar sehr geliebet und vertragen wird.“

Am Ausgange des Ortes versteckt sich hinter einer hohen Parkmauer und alten Bäumen das Schloß von Königswartha. Seine weiße Fassade leuchtet zuweilen zwischen den breiten Stämmen der Eichen und Linden und Buchen hervor und läßt ein Stück Schönheit und Reichtum ahnen. —

Im Bahnhofsgebäude steht eine Wendin im schmucken Sonntagstaat gegenüber. Sie erklärt zwei aus dem Spreewald kommenden reiseflüchtigen jungen Mädchen aus Norddeutschland ihre Tracht; zeigt ihnen die Spitzen und Stickereien am Kleide und Kopfschmuck und sagt ihnen, wie sie die Frauen tragen und wie die jungen Mädchen. Und sie erzählt ihnen von Feiten und Sitten ihres Volkes, daß die Augen der beiden Reiseflüchtigen ausleuchten vor Freude.

„Und so etwas gibt es wirklich heute noch in Deutschland?“ fragt die eine. Ja, Gott sei Dank! So etwas gibt es noch! Und wir wollen froh und dankbar sein, daß noch Menschen die Sitten und Bräuche ihrer Vorfahren hochhalten und weiter pflegen! Wir wollen sie darin noch bestärken — und nicht darüber lachen!

Rechtswitz! Mein Blick schweift hinüber zum Park und zu den Schlössern und Pavillons, die hinter ihm träumen, die es nicht erwarren können, bis die Nacht kommt, in der sie ungestört von alten Zeiten, vergangenen Tagen plaudern können, von Tagen und Nächten, in denen es „hoch herging“ in ihren Bezirken. So reisende Komödianten mit ihren Känstern aufwarteten, wo helle Gelagen in sommerschweren Nächten sangen und verhaltenes Lächeln und Schwagen hinter verschiegenen Taxusheiden erklang.

Und ein Herbsttag steigt in der Erinnerung auf: an dem die hohen Eichen und Linden in flüchtigem Golde standen und der Wein an den geschmückten Häusern wie helle Feuer loderte. Es gibt soviel Schönheit in der Welt, — und man braucht nicht erst weit zu fahren, um sie zu erleben, wahrzunehmen. — die Heimat bringt oft das Schönste! Nur wir müssen es zumeist nicht!

Der Tag geht still zu Ende. Eine Fülle von Licht wirkt die scheidende Sonne auf

Bautzen, die Perle unter den Städten des einstigen Schönbüchens.

Eine flüchtige Stunde noch, — dann hängt Gottvater seinen Sternemantel über die alte Stadt, die weite Weide und die Hügel und Berge, die sich vor der Nacht wie ängstliche Kinder ducken.

Hundfunkprogramme

Mittwoch, den 5. September

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 8 Uhr: Musikalische Vorklänge mit Kunstwerkzeugen.
10.30 Uhr: Tanzmusik (Salido Osterdorf und sein Tanzorchester).

Berliner Sender

- 4 Uhr: Anna Kappstein: „Brieffkultur.“
5 Uhr: Uebertragung aus dem Haus der Kunstindustrie: Unterhaltungsmusik des Konzertorchesters Otto Kernbach.

Königswusterhausen

- 12 Uhr: Prof. Dr. Adam und Rektor Lorenz: Sport und Gesundheit.
12.30 Uhr: Mitteilungen des Reichshilfsverbandes.

Nachklänge zum Wiener Sängerkfest

Die Dresdner Liedertafel lud zu einem Familienabend ins Lindische Bad, in dessen Mittelpunkt ein Lichtbildvortrag W. Lemke stand, der noch einmal denen, die dabei waren, die Erinnerung an die schönen Tage des Wiener Sängerkfestes wachrufen und denen, die nicht dabei waren, einen Begriff der künstlerischen Taten vermitteln sollte.

Die Kirchengemeinde Altonische-Hellerau unternahm am Sonntag mit 200 Teilnehmern eine Domfahrt nach Freiberg.

Pfarrer Prehn umrahmt. Eine Predigt, unter Bezug auf den auswärtigen Besuch und den Gedanktag, erfüllte die Herzen mit tiefer Andacht. Dann führten die Weibchen des Freiburger Domes die Besucher, in Gruppen zu 60 Personen, in den Kreuzgang, in die Fürstengründe und erklärten eingehend die Lebenswürdigkeiten dieses Jahrhunderts alten, ehrwürdigen Gotteshauses.

Der Regina-Palast hat mit der Aufstellung seines September-Programms Besonderes aufgewendet. Wie nennt der Anlager Adolf Gonderl dieses Programm? Ein Programm-Gondrell macht es mit der Liebendürftigkeit und mit der großen Hedegewandtheit. Die „Nummern“, die er anzufragen hat, sind lauter wirkungsvolle Künstler mit großer Eigenart und jeweils bestem Können in ihrem Fach.

Denkmal-Eperantobund, e. V., Zweigverein Dresden. Im geschäftlichen Teile der letzten Monatsversammlung wurden die letzten Mitteilungen über die Vorbereitungen der Sächsischen Eperantobühne, über die Eperantobühnen im Reichs-Lichtspiel und den Beginn eines Eperantobühnenverbandes, den 11. September, 1/2 Uhr, im Café Central, Altmarkt, gegeben.

Nachrichten aus dem Lande

Sturz vom Mast. Niederwartha. Hier stürzte beim Bau der hydroelektrischen Speicherranlage ein jüngerer Monteur, namens Schenk aus Chemnitz, von einem hohen Mast herab.

50 Jahre Volksschule. Hainberg. Am 1. September feierte die hiesige Schule den Tag ihres 50jährigen Bestehens mit einem großartig aufgemachten Schulfest. Die Beteiligung war außerordentlich stark.

Neuer Bürgermeister. Bergschkeibitz. Für den mit dem 1. Oktober in sein neues Amt nach Stolpen übersiedelnden Bürgermeister Tamm ist der bereits seit dem Jahre 1922 in Bergschkeibitz tätige Obersekretär und Kassensekretär Landgraf auf die Dauer von sechs Jahren gewählt worden.

Verdienter Ruheland. Hinterhermsdorf. Nach 30jähriger Dienstzeit tritt der Bürgermeister von Hinterhermsdorf, Wilhelm Henke, am 15. Oktober in den Ruhestand. Die Wahl seines Nachfolgers ist noch nicht erfolgt.

Kommunistische Ueberfälle auf Stahlhelmer. Chemnitz. Nach der Rückkehr vom Sonntag in Stallberg wurde am Sonntagabend ein Stahlhelmer der Chemnitzer Ortsgruppe, der einen ohnmächtig gewordenen Spielmann seines Zuges mit einem anderen Kameraden in ein Haus gebracht hatte und seinen Weg allein fortsetzen wollte, auf dem hiesigen Hauptmarkt überfallen und durch Schläge von hinten am Hinterkopf bedenklich verletzt.

Ein Leipziger tödlich verunglückt. Chemnitz. In der Fürstengründe wollte ein Lastkraftwagen der Kraftfahrergesellschaft Sachsen mit Anhänger in ein Grundstück einfahren, was misslang, so daß man zunächst das Auto allein in den Hof feuerte. Zwei Arbeiter verunglückten mit dem Beifahrer Emil P. L. aus Leipzig, den etwa 100 Zentner schweren Anhänger in das Grundstück zu schieben. Der Wagen sollte jedoch zurück. Vierton kam zwischen ihn und die Wand des Hauses und wurde so auf der Stelle totgedrückt.

Fruchtstraße. Warbach b. Rohnweil. Seine Reugier mit dem Leben bezahlt hat ein Fuchs (natürlich ein weiblicher) in Niederwarbach. Er hatte irgendwo im Zellwald einen Krug mit so ledernem Schmause entdeckt, daß er die Nase zu tief hineinsteckte, dann aber mit dem Kopf nicht wieder aus dem Krüge herauskam. Nun beissen ja Feinecke's bekanntlich ihre eigenen Gliedmaßen ab, wenn sie in Not sind. Aber sich selbst den Kopf abbeißen, das ging doch nicht. So sagte denn

in Jansenhofs Eperantobühnen durch Berufsbeschäftigung erwählt. Der nächstjährige Kongress soll nach einem in Antwerpen gehaltenen Besuche in Budapest stattfinden.

Die schwimmende Jugendherberge „Zachfen“ ist am Montag von ihrem Erbauungsort Rönitzsch a. Elbe zu ihrem dauernden Ankerplatz in Stadt Eichen geschifft worden.

Der Sozialausschuß des Kreisverbandes Dresden der Deutschen Jugendverbände hält von jetzt ab jeden Mittwoch von 5 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle, Elbberg 9, öffentliche Sprechstunden ab.

Bereinsveranstaltungen

- Sächsischer Militärverein ehem. 13ter. Heute 8 Uhr Monatsversammlung in der Bärenschänke.
Sektion Meissn des D. u. Oe. Alpenvereins. Heute Zusammenkunft im Gewerbehaus.
Deutscher Hörnerverband, Ortsgruppe Dresden. Heute 1/2 Uhr Vorhandlung, 1/2 Uhr Versammlung, Deventischlöcher.

der Fuchs, den Krug über den Kopf gestülpt, blindlings in die Welt, und kam so nach Warbach, wo er beinahe die Pferde eines Geschirrs infolge seiner Raserei schon gemacht hätte. Dabei gelang es, Reineke zur Strecke zu bringen. Dem Befund nach war das Tier schon ziemlich einträufelt, denn niemand weiß, wie lange es in seinem traurigen Zustande verbracht hat.

Pfarrereinstellung. Rohnweil. Am Sonntag wurde im Hauptgottesdienst Pfarrer Wolter aus Weich im Osthavelland als 2. Pfarrer Rohnweils durch Superintendent Werner, Leisnig, in sein Amt eingewiesen.

Seltener Unfall. Blumroda b. Borna. Der Telegraphenarbeiter Rudolf Schnabel arbeitete an einer Telegraphenleitung in Stur Stanzhain. Plötzlich wurde er von seinen Kameraden, die in der Nähe arbeiteten, vermisst. Er wurde am Fuße der Eisenbahnbohrung tot aufgefunden. Vermutlich ist ihm, als ein Schweißzug vorbeifuhr, von einem hervorstehenden Teile des Zuges, wahrscheinlich der Lokomotive, der Kopf zerquetschert worden.

Mutter und Kind in den Tod. Zwickau. Im Pfarrteich bei Steinpleiß wurden die Leiden der 26 Jahre alten Fabrikarbeiterin Ella Hofmann aus Lichtentanne und ihres sechsjährigen Sohnes ertränkt aufgefunden. Nach den Ermittlungen war die Mutter mit ihrem Kinde aus unbekanntem Gründen freiwillig aus dem Leben geschieden.

Zusammenstoß beim 14. Internationalen Jugendtag. Plauen. Aus Anlaß des 14. Internationalen Jugendtages, der am Sonntag und Montag unter Teilnahme von etwa 2000 Jugendlichen hier stattfand, mußte die Polizei verschiedentlich eingreifen. Sowohl am Sonntag als auch am Montag mußten verschiedene Teilnehmer festgenommen werden, weil gerufen worden war „Nieder mit der Plauener Polizei!“ Bei der Festnahme wurde ein Polizei-Oberleutnant tödlich angegriffen. Auch sonst kam es zu verschiedenen Schlägereien und Anfeindungen politisch Andersdenkender. Die Festgenommenen wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt.

Hohes Alter. Plauen. Ein Herzschlag hat dem nicht nur in Plauen, sondern auch im ganzen Vogtland wohlbekannten Drechslermeister Ernst Herold im Alter von 91 Jahren ein Ziel gesetzt. Der Verstorbenen hatte bis zu seinem 80. Lebensjahr sein Handwerk versehen und war bis zuletzt von seltener körperlicher und geistiger Kräftigkeit.

Zu Tode gequält. Neustadt i. Sa. In einem Eingangswege zu einem Gutshof wurde der Aufscher Wöhler aus Falkenstein von einem Möbelwagen gegen einen Wasserleiter gedrückt und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Jugendliche Andreifer. Zittau. Zwei neun und zehn Jahre alte Knaben hatten einem hiesigen Handwerksmeister aus einer Tüte 300 Mark entwendet und waren damit geflüchtet. Jetzt ist es gelungen, die beiden Diebe in Görtzig festzunehmen, wo sie durch ihr Vernehmen und große Geldausgaben aufgefallen waren. Die Andreifer, die von dem unterliegenden Weibe bereits 100 Mk. voraushaft hatten, wurden nach Zittau zurückgebracht und der Polizei übergeben.



MAGGI'S Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüsauszügen hergestellt. Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Ufa-Palast. Der auf Motiven von Tolstois vielgelesenem Roman gleichen Titels beruhende Großfilm „Anna Karenina“ ist einer der allerbesten, die in Amerika gedreht worden sind...

Kürstchenhol-Vielspiele. Reinhold Schünzel, von frühem Vaden bedankt, zeigt sein innerpolitisches Schlemihntum im „Himmel auf Erden“ in so sparsam-unaufdringlicher Spielweise, mit leisem, satirischem Unterton...

193. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse - Ziehung vom 4. September - 2. Tag

(Eine Gewinne)

Gewinne zu 400 Mark

1411 4792 5550 6297 7544 9413 10149 12052 12194 15021
695 15418 806 18254 19590 850 20060 203 23410 24117 567 25199

Gewinne zu 200 Mark

612 931 928 282 927 169 292 276 443 1559 550 922 468 845 195
873 570 611 257 903 177 503 604 847 514 2454 868 559 329 388

Table of lottery numbers for the 193rd Saxon State Lottery, 5th class, drawn on September 4th, 2nd day.

Table of lottery numbers for the 193rd Saxon State Lottery, 5th class, drawn on September 4th, 2nd day.

Amtl. Bekanntmachungen

Unzulässige Ausweilfe. Die auf den Namen Deutsche Beamtinnen-Vereinsvorsitzende M. S. S. Dresden, Viktorstraße 5/7, ausgerichtete Zulassungsbeurteilung für den Vorkaufswagen II 7983...

Vorschläge für den Mittagstisch

Vorregemüse mit Kartoffeln.

Erklärung.

In Nr. 35 des vierten Jahrgangs des Dresdner Wochenblatts „Frisch“ wird in einem Artikel „Anhänger Kaiser-Wahlzettel“ ein „Kaffeehaus“ bei Anton Schuberger im Betrieb und Inhaberrecht des Veronias vorerwähnt...

Möbelhaus ist Vertrauenssache. Speisezimmer. Spottbill. Sonder-Angebot! zu äußerst kalkulierten Preisen. Besichtigen und vergleichen Sie langsam.

Srint. Kaffee-Mohlee, den guten Bohnenkaffee! Schallvoll, bestkennlich, preiswert! „Kaffee Mohlee“

Geefisch! Gesund - Nahrhaft - Billig in feinsten Qualität! Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Goldbarsch, Kitzungen, Fischfilet usw. Dresdner Fischhallen

EIN WELTERFOLG. 60 JAHRE sind vergangen, seit das Stammhaus der Rama-Werke als erstes Unternehmen mit der Fabrikation der Margarine begann. HEUTE ist die Margarine ein Nahrungsmittel ersten Ranges. JÄHRLICH 900 MILLIONEN PFUND beträgt der Margarineverbrauch in Deutschland und erreicht somit die volle Höhe des Butterkonsums. TÄGLICH 80 WAGGONS frische Margarine verlassen im Eilendienst die Rama-Werke. Die neue Margarine der Rama-Werke ist VERA. Dienst am Haushalt. 1 lb NUR 85 Pf.

Albert Glühmann mech. Faß- u. Bottichfabrik. Freital-Birkigt. Fernsprecher 348. Bottiche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken, Reparaturböden.

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit! Komplettes, edel reiches, modernes Herrenzimmer. Bücherschrank, 180 cm breit, Diplomaten-Schreibtisch mit Hügel, runder Tisch mit hartem Stuhl, maßig, Schreibtisch mit Rindleder und 2 eleganten Stühle nur 770 Mark, bei Raba 10%, also Mark 690.- frei Wohnung Dresden. A. Ludewig Bürgerwiese 18, 1. (Ecke Vitzthumstraße)

Presto 9/30. offen, sicher, in vorzüglicher Beschaffenheit, leicht gefahren, Verkaufspreis 1650.- A. aus Privatverkauf. Tharandter Str. 37. Tel. 14451

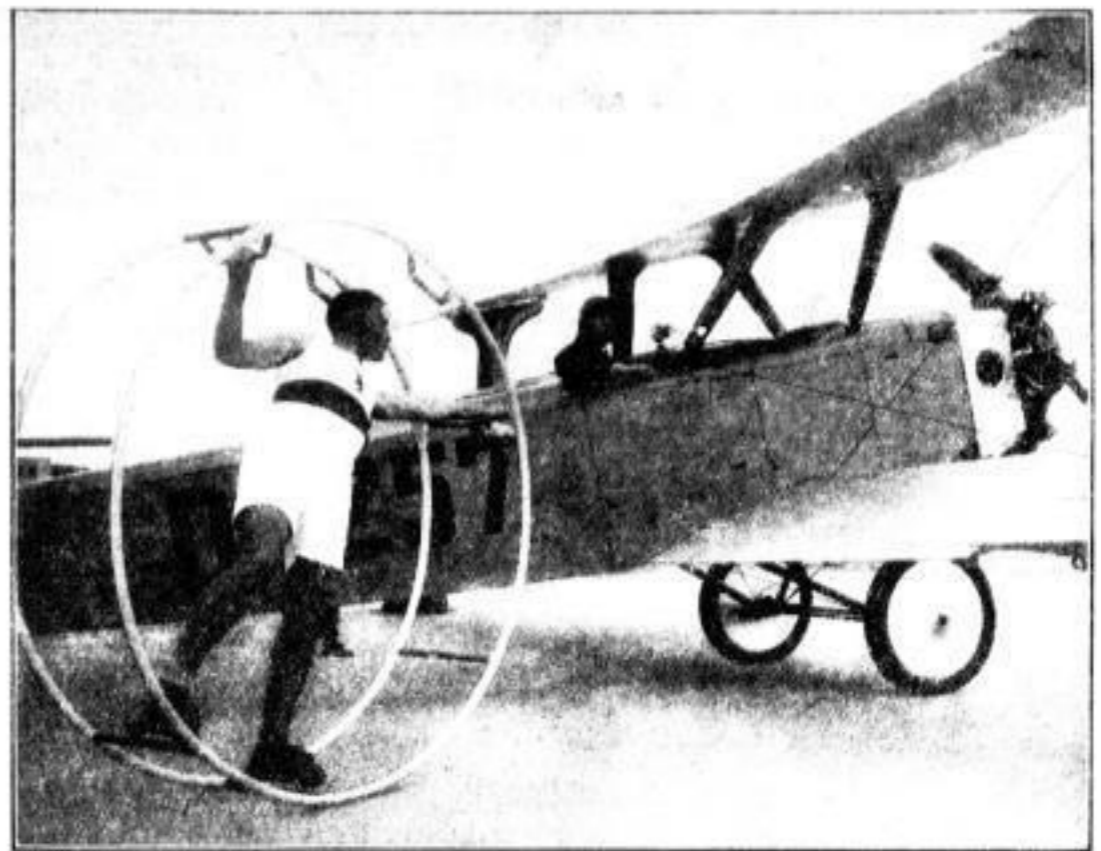
Der vorsorgliche Landwirt verwendet zur Herbst-Düngung Kalkstickstoff. Kalkhaltigster Stickstoffdünger. widersteht der Auswaschung schützt die Wintersaat gegen Auswinterung und Pflanzenkrankheiten vermindert die Lagergefahr. Kostenlose Auskunft bereitwilligst durch die Landwirtschaftliche Abteilung der Bayerische Stickstoff-Werke Aktien-Gesellschaft Berlin NW 7, Schadowstraße 4/5 und durch die Kalkstickstoff-Beratungsstelle Breslau, Opitzstraße 49

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Keystone

Die Enthüllung einer Malhan-Obedntafel auf Helgoland. Am Sonnabend wurde am Rathaus „Villa Hamburg“ eine Obedntafel für den vor einem Jahre auf einer Luftreise nach München tödlich verunglückten Vorkämpfer...



Photothek

Großflugtag auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Moment aus der Vög-Staffette. Die Vög-Staffette wurde ausgeführt von 6 Läufern des Sportvereins Berlin, 6 Rhönabfahrern und 6 Fluggenossen (Mdet-Stammgenos) der Deutschen Verkehrsfliegerschule.

In der jüngsten Residenz Tirana, die Hauptstadt von Albanien

Von Friedrich Wallisch

Wegen Westen — von der breiten, neuen Straße gesehen, die nach Durazzo, nach dem Meere, und, kurz gesagt, nach dem Abendlande führt — öffnet sich Tirana wie eine wehrlos gemachte Festung dem Neuen und Zukünftigen.

das neuerrichtete Parlamentgebäude,

ein vielschifriger Pavillon in würdigschlichtem Stil, der nicht mehr ver spricht, als er hält. Inmitten eines maurerumriehenden Blumen- und Obstgartens liegt ein altes muslimanisches Herrenhaus, das Justizministerium.

In die Farbenarmut der westlichen Stadtgrenze leuchtet die barocke Einheit der Fresken an den Säulenhallen der beiden Moscheen; uppig würde Blumenriesen schlingen sich um Wandhöhlen- und Stäbchenbilder von wunderlicher orientalischer Phantastik.

der sogenannte Uhrturm,

ein gelbes Vierkant, dessen Loggia und Dach wegen der Gefahr des Einsturzes vor Jahren abgetragen worden sind. Man muß sich hier ein bißchen von europäischer Pedanterie lösen. Diese Turmruine heißt Uhrturm, obwohl sie nirgends auch nur die Spur einer Uhr zeigt, und sie bildet gemächlich mit der benachbarten Ehem-Vog-Moschee den Stadtmittelpunkt, trotzdem sie am Rande der Stadt liegt.

Farbenorgie des Wochenmarktes.

Ein Quadratkilometer Boden (nachgemessen hat ich's allerdings nicht) ist überdeckt von buntem Zeug, hellem und dunkelfarbigen, gestreiftem, gemustertem, gebütem, gesticktem Feinen und Tuch. Neue Stoffe, hier in kleinen Stücken, dort in anschnellenden Rollen, das Ergebnis stiller, häßer Umsatze an dem kleinen Markt des Bauernhofes, oder aber Ausverkauf ererbter Hausgüter, das um lächerliche Beträge in neue Hände übergeht, — es sind Familienschicksale, die sich hier auf dem Markt abspielen.

prunkvolle goldgestickte Kleider, Tücher und Samaschen, Schmuckstücke, silbergetriebene Gürtelschnallen,

wahrhaftiger Reichtum, der für wenige Kronen (man zählt hier in alten österreichischen Silberkronen) zu kaufen ist.

Nahrungsmittel liegen auch auf dem Boden hingestrent oder in kleinen Körben und Säcken oder aber auf Tischen, über die sich große, weiße Zelte spannen: grünes Gemüse, Reis, Bohnen, Kirschen, Dörrpflaumen, Mandeln, Walnüsse, Haselnüsse und Zitronen, auch roher Tabak in gelben Bündeln.

Bafargassen,

ein Winkelwerk hochhoher Häuser, Läden an Läden, nicht selten unter Laubengängen, Werkstatt und Geschäft meist vereint. Das ist ein enghäufiges und geruchiges, befeuchtetes und doch armfelliges, enges und zugleich labyrinthisch ausgeglichenes Stadtviertel der Arbeit und des Handels.

Bermischtes

Mit drei Schußwunden aufgefunden. Auf der Chaussee Kottbus-Purga wurde kurz vor dem Dorfe Werben der in den dreißiger Jahren lebende Konditor Walther Friedrich aus Kottbus mit drei Schußverletzungen hinfällig aufgefunden.

Ein tödlicher Motorradunfall. In der Umgegend von Halle ereignete sich am Rennsteiger Berg ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer mit Sozius und einem Holzfuhrwerk.

Lud und Drossart in Paris eingetroffen. Die beiden deutschen Erich Lud und Joseph Drossart, die am 15. Juli Hamburg verlassen hatten, sind nach Zurücklegung der 1800 Kilometer langen Strecke in Paris eingetroffen.

Explosionsunglück in der chemischen Fabrik Budan, Werk Gernsheim. Am Sonntag entstand in der chemischen Fabrik Budan, Werk Gernsheim am Rhein im Schwefelkohlenstoffbetrieb eine Explosion.

Eine vierköpfige Familie ermordet. Im Dorfe Sosulba (Polen) wurde von einem unbekanntem Täter ein wandernder Wunderdoktor mit seiner ganzen aus vier Köpfen bestehenden Familie ermordet.

Eine Gruppe von drei riesigen Zypressen am Südbügel der Königsstraße bezeichnet den wahren Mittelpunkt der Residenzstadt.

Da steht die Alte Moische, ihr hohes Minarett unter die Gigantengröße der Zypressen geduckt, ihre Mauer im Schmutz bunter Kiese, daneben die Grabkapelle Zuleiman-Kaichas, des Gründers der Stadt, und unter einem kleinen Blechdach im Kreise ein Hügel vergilbter Kränze — das Grab des in Prag ermordeten Jena Beg, Schwagers des erwählten Königs Bogu.

das weiße zweistöckige Haus, in dem der Herrscher wohnt und arbeitet.

Die Garde, rot uniformiert, mit hoher schwarzer Pelzmütze, die Mannschaft mit schwarzer, die Offiziere mit goldener Aufsatzverzierungen, bewacht schneidbärtig und stramm die Gartenmauer rings um das einsame Heim des Königs von Albanien.

Der Spielprofessor und seine lebendige Weckuhr

Ein Pariser Gymnasialprofessor ist wegen Spielens seines Amtes entbunden worden. Ein gewiss seltener Vorgang, da Pädagogen in der Regel solide Leute sind und dem Moloch Spiel höchstens mit einem Viertelstündchen opfern.

Der Professor war eine Spielratte ohne Gleichen. Raum, daß er seinen Unterricht erteilt hatte, bestieg er ein Auto und fuhr in seinen Klub.

Da er Junggeheile war und niemanden hatte, der ihn rechtlich weckte — eine Inneherin besorgte seine kleine Wohnung in den späten Vormittagsstunden — geschah es ihm sehr oft, daß er seinen Morgendienst verließ.

Da kam ihm, als er wieder einmal früh um vier den heimischen Penaten zustrebte, eine glänzende Idee. Er wandte sich an einen Strafenlehrer, die in Paris ihre Arbeit um zwei Uhr früh beginnen und gegen sieben beendigen und schloß einen Vertrag mit ihm.

Der Strafenlehrer machte seine Sache famos. Pünktlich zur Sekunde drang er, mit dem Türschlüssel versehen, in die Wohnung ein, weckte den Professor, besah ihn im Roisalle mit Wasser und warf ihn in einigen Fällen sogar einfach aus dem Bett.

Leider fand das Ideal ein frühes und trauriges Ende. Als der brave Kommunalbeamte nämlich am ersten Jahstage die Hand ausstreckte, um seinen wohlverdienten Lohn einzubekommen, hatte der biedere Professor gerade wieder einmal den letzten Knopf verspielt und konnte nicht zahlen.

Turnen / Sport / Wandern

Pferdesport

Oranienburg, 4. Sept. (Sig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Mit (Franklein), 2. Orosch, 3. Prünas. Tot.: 105:10, Platz 49, 30, 20:10. Berner: Vegende, Goldtraut, Adler v. Porch, Goldamiel (gef.), Plamina, Kottländer, Spekulation, Wasserfede, Wumpersidel, Merio, Raitammerer. — 2. Rennen. 1. Hüf-Uhr (v. Gög), 2. Gusseni, 3. Diamant. Tot.: 16:10, Platz 11, 11:10. Berner: Grapbit, Namok, — 3. Rennen. 1. Plantius (C. Schmidt), 2. Altenberg, 3. Tomafalle. Tot.: 48:10, Platz 19, 19:10. Berner: Bardar, Anien, Pommischer. — 4. Rennen. 1. Maria (Worj), 2. Vana, 3. Herbar II. Tot.: 58:10, Platz 18, 18:10. Berner: Sentes, Durichbraud, Vord Wal, Prigant, Or. Rousseux. — 5. Rennen. 1. Krenweg II (Ganned), 2. Karinell. Tot.: 15:10. Zwei Pferde liefen. — 6. Rennen. 1. Phyllis (v. Gög), 2. Vimoulouche, 3. Brandmeier. Tot.: 20:10, Platz 15, 15:10. Berner: Rordlee, Oeraga, Götchen. — 7. Rennen. 1. Arber (Nandow), 2. Wilde, 3. Vallander. Tot.: 102:10, Platz 21, 20, 14:10. Berner: Billgran, Wellgunde, Zandfoel, Königstreu, Gascara, Raps.

Breslau, 4. Sept. (Sig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Gafan (Chermann), 2. Der Aufwindler, 3. Osterpe. Tot.: 107:10, Platz 57, 48:10. Berner: Berlich, Mantara, Red (gef.). — 2. Rennen. 1. Tame (Wim), 2. Cherna Brandt, 3. Ratala. Tot.: 95:10, Platz 29, 25:10. Berner: Tosa, Mumpig, Sturmichwalde. — 3. Rennen. 1. Tame (Wim), 2. Blau-Weiß, 3. Erdenschweber. Tot.: 24:10, Platz 11, 12:10. Berner: Traminer, Parashin, Moberhürin. — 4. Rennen. 1. Palladio (Vader), 2. Kufflarin, 3. Drenmeier. Tot.: 28:10, Platz 15, 14:10. Berner: Geostal (gef.), Vömler, Proklamator. — 5. Rennen. 1. Malotte (Wobitz), 2. Aler, der Große, 3. Vage. Tot.: 35:10, Platz 26, 27:10. Berner: Schneberg, Wodewell, Burgward. — 6. Rennen. 1. Sternfunde (Gauhin), 2. Sternfunde, 3. Renja. Tot.: 54:10, Platz 20, 48, 25:10. Berner: Varod, Toltor, Rime, Guld, Tzwoke, Katschubal, Anilla, Cridow, Kolbant. — 7. Rennen. 1. Dominikus (W. Schmidt), 2. Zennern, 3. Nihiline. Tot.: 20:10, Platz 14, 11:10. Berner: Praxedis, Waffel, Ruch.

Clairfontaine, 4. Sept. (Sig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Cat Wind (Mittler), 2. Donald in Loo, 3. Kollboise. Tot.: 21:10, Platz 13, 13:10. — 2. Rennen. 1. De Remuspar (Joiner), 2. Vada Gellon, 3. Napal. Tot.: 48:10, Platz 15, 15, 21:10. — 3. Rennen. 1. Baumarchais (Mittler), 2. Wimmer, 3. Kerjean. Tot.: 10:10, Platz 29, 19:10. — 4. Rennen. 1. Sommiere (D. Zorteler), 2. Tonato, 3. Marchegon. Tot.: 20:10, Platz 11, 18:10. — 5. Rennen. 1. Palaccio (Vater), 2. Golden Spiel, 3. Christmas. Tot.: 16:10, Platz 11, 14:10. — 6. Rennen. 1. Arelon (Zufors), 2. Pafelen, 3. Gabelle. Tot.: 27:10, Platz 14, 17:10.

Vorauslagen für Mittwoch, 5. September

Dortmund. 1. Rennen: Sendbote, Gest. Lauenburg. 2. Rennen: Nigaro, Bellepoint. 3. Rennen: Pilgerin, Notung. 4. Rennen: Tannenberg, Stat. 5. Rennen: Botafogo, Gest. Nötigen. 6. Rennen: Melange, Sennejo. 7. Rennen: Stall Hölzer, Rahn.

Chantilly. 1. Rennen: Mimie, Pite. 2. Rennen: Stall de Vos, Stall de Nothfild. 3. Rennen: Bois Jofficin, Granatines. 4. Rennen: Stabide, The Briton. 5. Rennen: Calandria, Talavera. 6. Rennen: Paucis, Pücar.

Turnen

Berlins Turner siegen

In Leipzig ging am Sonntag zum vierten Male der Turner-Veichschiffkampf Berlin—Hamburg—Leipzig vor sich. Auch diesmal war das Publikum feine schöner und spannender Kämpfe, die allerdings durchweg im Zeichen der Reichshauptstädter standen. Nicht weniger als zwölf Siege brachten die Berliner allein auf ihr Konto. Besonders wertvoll waren die beiden Staffelfolge, die mit 43,2 bzw. 40,8 recht gute Zeiten ergaben und bei den Turnern bisher noch nicht gelaufen waren. Der Olympionike Wilmann erprobte sich erstmalig über 400 Meter und gewann leicht in der anstehenden Zeit von 50,6. Köster (Berlin) brachte dem D. T. Meister über 110 Meter Hürden, Schlie, eine glatte Niederlage bei. Das Gesamtergebnis lautete schließlich: 1. Berlin 3435 Punkte; 2. Leipzig 3068 Punkte; 3. Hamburg 2823 Punkte.

Die Ergebnisse: 400 Meter: 1. Wilmann (Berlin) 50,6; 2. Stolpe (Berlin) 51,2; 3. Demmann (Leipzig) 52. Kugelstoßen: 1. Wanz (Berlin) 12,74; 2. Thumm (Leipzig) 12,51; 3. Langhein (Berlin) 12,26. Kugelheben, Turnertinnen: 1. Wilmann (Berlin) 10,78; 2. Weiling (Hamburg) 10,35; 3. Berndt (Leipzig) 10,21. Hochsprung: 1. Runge (Berlin) 1,82; 2. Schiedt (Leipzig) 1,80; 3. Sieg (Berlin) und Wornscherm (Leipzig) je 1,75. 100 Meter: 1. Nobel (Hamburg) 11,2; 2. König (Berlin) und Zauer (Hamburg) 11,4; 3. Müller (Leipzig) 11,6. 100 Meter, Turnertinnen: 1. Gerde (Berlin) 12,5; 2. Wilmann (Berlin) 12,9; 3. Berner (Hamburg) und Veiter 13,8. Schleuderball: 1. Thumm (Leipzig) 56,90; 2. Wanz (Berlin) 49,68; 3. Langhein (Berlin) 48,20. Weitsprung, Turnertinnen: 1. Sieg (Berlin) 6,74; 2. Schiedt (Leipzig) 6,50. Weitsprung, Turnertinnen: 1. Berndt (Leipzig) 6,11; 2. Wilmann (Berlin) 5; 3. Mikraht (Berlin) 4,92. 1500 Meter: 1. Wilmann (Berlin) 4:45; 2. Thiede (Berlin) 4:18; 3. Gonne (Leipzig) 4:22,5. Diskuswerfen, Turnertinnen: 1. Berndt (Leipzig) 31,21; 2. Wilmann (Berlin) 29,31; 3. Bertram (Leipzig) 28,8. Stabhochsprung: 1. Runge (Berlin) 2,50; 2. Runge (Berlin) 2,30; 3. Bein (Hamburg) und Witte (Leipzig) je 2,20. Zweierwerfen: 1. Langhein (Berlin) 50,75; 2. G. Schilling (Hamburg) 49,55; 3. Th. Schilling (Hamburg) 49,21. 110 Meter Hürden: 1. Köster (Berlin) 15,8; 2. Schlie (Berlin) 16,1; 3. Wiert (Hamburg) 17. 5000 Meter: 1. Bothe (Berlin) 16:49,5; 2. Eppermann (Leipzig) 16:15,5; 3. Düsch (Berlin) 16:20. Viermal 100 Meter, Turner: 1. Berlin 48,3; 2. Hamburg 48,5; 3. Leipzig 41,5. Viermal 100 Meter, Turnertinnen: 1. Berlin 49,5; 2. Leipzig 52,7; 3. Hamburg 53,5.

Der neue Eisenbahner-Sportplatz in Reid

Wenn man mit der Straßenbahnlinie 18 landwärts fährt und an der Haltestelle an der Reider Straße aussteigt, bemerkt man in der Richtung des Reider Gaswerkes eine neue Sportplatzanlage, die seit über Nacht als kleiner Bruder der Stadtbahn, nur jenseits des Bahndammes, entstanden zu sein scheint. Sie gehört dem V. f. S. Reichsbahn Dresden, einem jener Behördenvereine, wie sie die Deutsche Reichsbahn im ganzen 150 mit 32.000 Mitgliedern zählt, und von denen 10 auf das Gebiet des Reichsbahns Sachsen fallen. Von ihnen dürfte allerdings der neue Platzherr mit einem Mitgliederbestand von 500 Köpfen an erster Stelle stehen.

Der erst zwei Jahre alte Verein hat also eine recht schnelle Entwicklung genommen, die vor der Hand mit der Errichtung eines eigenen Platzes, dessen Weite am kommenden Sonntag feststellen soll, abschließt. Sozusagen auf eigenem Grund und Boden, auf bahneigenem Gelände, entstand dieser neue Sportplatz, dennoch machte er mehr Arbeit, als das ebene Gelände von vornherein vermuten ließ. Nicht weniger als 3000 Kubikmeter Erdbreich mussten bewegt werden, zum Teil in freiwilliger und deshalb doppelt anerkennenswerter Arbeit der Mitglieder, um aus dem 18.000 Quadratmeter umfassenden Areal die heutige Platzanlage zu schaffen, die in ihrer Drahtseilbedingung ein Fußballfeld in den Ausmaßen 110 mal 60 Meter, zwei Tennisplätze, eine Laufbahn, Umkleide- und Wirtschaftsräume anbaute.

Das große Spielfeld, als Fuß-, Hand- oder Faustballfeld gedacht, ist mit einer Schladendecke recht gut abgefangen, so daß der Platz auch nach heftigen Regengüssen nicht an Spielfähigkeit verliert. Hinter dem Fußballtor, dem Reider Gaswerk zur Seite, ist eine Sprossenwand und weiter hinten eine Werkbank aufgestellt, auch ist hier Raum für Turnübungen vorhanden. Rechts davon liegt die Umkleide-, Bade- und Wirtschaftsräume untergebracht. In einer recht zweckmäßigen Art verwendete man drei von der Reichsbahndirektion Dresden zur Verfügung gestellte Wagenkästen und schuf aus ihnen Umkleideräume für Frauen und Männer. Sie sind nach der Stirnseite zu, nach rechts und nach links, einem massiven Bau angegliedert, der getrennt für Frauen und Männer Badeanlagen und Duschmöglichkeiten enthält. Bei

Großveranstaltungen sind Umkleidemöglichkeiten in der später erfolgten Unterkellerung vorzusehen, die schon deshalb am Platz sind, als die Reichsbahn Turn- und Sportvereine diese Uebungshäute als Zentralkampfplatz zur Austragung ihrer Sachleistungen benutzen wollen.

Das Wirtschaftsgebäude, ein schmucker einstöckiger Holzbau, enthält Räume für den Platzwart, einen Verkaufs- und Kochraum für den Kantinenwirt und Kassenräume für die Mitglieder, die notfalls durch eine Schiebewand getrennt werden können. Neu ist ein Ruheplätzchen für die ausübenden Sportler vor den Kabinen und außer Sicht der Zuschauer, und ein eigener Raum, der als Geschäftszimmer gedacht ist. Hier haben die Eisenbahner Pionierarbeit geleistet, die nur anerkannt werden muß, denn um die Arbeitsmöglichkeit der Presse ist es im Zeitalter der Lebensübungen meistens noch recht schlecht bestellt. Ein Sanitäts- und Kassenraum fehlt natürlich ebenfalls nicht. Das große Fußballfeld umgibt eine Laufbahn mit überhöhten Kurven, die nach den neuesten Erfahrungen des Reichsausschusses für Sportplatzbau angelegt ist. Am Fußballtor nach der Reider Straße zu befinden sich die Sprunggruben für Hoch- und Weitsprung mit Vohbedeckung, erkere mit strahlenförmiger Anlaufbahn, letztere mit zwei geradlinigen Anlaufmöglichkeiten, ferner die Kugelstoßbahn mit Anlaufmöglichkeit und ebenfalls Vohbedeckter Wurfbahn. Um den Platz herum sind Zuschauertribünen errichtet, die von jeder Stelle aus einen schönen Ueberblick zulassen.

Der Platz liegt gut, mitten in den Feldern, hat einen abends erleuchteten Zufahrtsweg von der Reider Straße her. Der Platzweiche mit großen sportlichen Veranstaltungen am Sonntag ging am Dienstagmorgen eine Vorbereitungsung des neuen Platzes voraus, an der der Wohlfahrtsverein der Reichsbahnabteilung Dresden, Weichtrat Dr. v. Prescius, sowie der Vorstand des V. f. S. Reichsbahn unter Führung von Obersekretär Helmert teilnahmen. Sie verstärkte den guten Eindruck der Platzanlage in jeder Einzelheit und ließ die Freude so recht empfinden, die der junge Verein in allen seinen Mitgliedern über das neue Heim aufrichtig empfindet. Möge sie zum Segen des Vereins und seiner Mitglieder sich voll und ganz auswirken!

Lammers läuft wieder 10,4!

Eine selten beständige Form weist Lammers auf. Nachdem er erst am vergangenen Sonntag 10,4 Sekunden gelaufen war, erzielte er gestern erneut die längste Leistung. In Darmen gewann er nämlich anlässlich des dort stattfindenden Halbjahres von 5000 Zuschauern die 100 und 200 Meter jedesmal vor dem D. T. Meister Volkmann, und zwar in 10,4 bzw. 22,2.

Turngau Mittelfelde-Dresden. Die Turnerjugend des S. Bezirkes (Dresden-West) wird hierdurch aufgefördert und eingeladen, die Teilnahme des Männerturnvereins, die von der Vereinsjugend ausgedehnter wird, am Sonntag, dem 8. September, abends 7 Uhr, in der Turnhalle Polierstraße zu besuchen.

Kraftfahrtsport

Ballonverfolgung des Sächsischen Automobilklubs

Der Sächsische Automobilklub veranstaltet am 8. September eine Ballonverfolgung und erläßt folgende Ausladung:

Startplatz des Ballons; Fahrerbesprechung; besondere Bestimmungen für den Ballonführer und die Verfolger; Wetzung-Bestimmungen. Der Ballon starten folgt am 8. September, pünktlich 1 Uhr nachmittags, auf dem Hülfplatz der Chemischen Fabrik von Dresden in Rönchrig bei Riesa auf.

Alle gemeldeten Kraftfahrzeuge haben bis spätestens 12 Uhr mittags im Bahnhof Rönchrig einzuweisen; dorthin pünktlich 12 Uhr mittags Fahrerbesprechung und Verlosung der Aufstellungslöcher der Kraftfahrzeuge. Jeder Fahrer hat sich dann unverzüglich mit seinem Kraftfahrzeug an seinen Aufstellungsort zu begeben. Mit dem Aufsteigen, bzw. mit dem Starten des Ballons beginnt die Verfolgung. Die Aufstellungslöcher, die kontrolliert werden, dürfen nicht eher verlassen werden, bis der aufsteigende Ballon gestoppt ist.

Der Ballon muß binnen 75 Kilometer Luftlinie oder spätestens zwei Stunden nach dem Start landen; er darf nicht vor Zurücklegung von 50 Kilometer oder bei schwachem Wind vor Ablauf von einer Stunde landen. Nur höhere Gewalt befreit den Ballonführer von dieser Bindung. Die sächsische-hannoversche Grenze darf nicht überschritten werden. Eine Notlandung mit oder ohne Aussetzen eines Mitfahrers ist dem Ballonführer erlaubt, jedoch darf der Ballon dabei gefangenommen werden. Der Ballon ist ferner gehalten, sich nicht länger als fünf Minuten über oder in den Wolken der Dämmerung zu entziehen. Dabei ist ein Beobachtungswinkel von 45° innezuhalten. Der Ballon gilt als gefangen, wenn der Verfolger (Führer des Kraftfahrzeuges) den Nord verläßt; bleibt der Ballon an einem Gegenstand (Baum oder dergl.) mit den Tauen hängen, so gilt der Ballon als gefangen, wenn der Verfolger den betreffenden Gegenstand mit der Hand berührt.

Die Fangzeit, innerhalb der der Ballon nach der Landung von dem Führer des Kraftfahrzeuges gefast sein muß, wird von der Technischen Kommission bestimmt und bei der Fahrerbesprechung bekanntgegeben; die Zeit schwankt je nach dem, ob ganz schwacher oder starker Wind weht, zwischen 8 und 20 Minuten. Wird der Ballon

innerhalb der festgesetzten Fangzeit nicht erreicht, so erhält der Ballonführer den 1. Preis; andernfalls reißt er sich ein. Wird z. B. der Ballon innerhalb der festgesetzten Fangzeit von zwei Kraftfahrzeugen erreicht, so erhält der Ballon den 2. Preis. Für den Ballon wird von der Technischen Kommission einer der Mitfahrer als Unparteilicher verpflichtet. Dem Unparteilichen liegt ferner das Abwägen von Ballonführer und Verfolger.

Teilnahme. Die Fahrt ist offen für Mitglieder des Sächsischen Automobilklubs und deren Angehörige. Zugelassen sind ausschließlich Tourenkraftwagen, die ordnungsgemäß kategorieiert und ausgetestet sind. Die Fahrzeuge müssen mit mindestens zwei Personen besetzt sein.

Werbung. Das Rennen beträgt 16 RT. und ist ganz neuartig. Rennungsbeginn ist Freitag, 7. September, mittags 12 Uhr. Preise. Es gelangen drei Höchstpreise zur Verteilung. Jeder dieser Preisen werden die Höchstpreise, die von den Verfolgern gefangen und der Technischen Kommission abgegeben werden, Höchstpreise gegeben; auch erhält jeder Verfolger, der an der Landungshöhe eingetroffen ist, einen Erinnerungsscheck.

Preisverteilung. Die Entscheidung für die Preisverteilung hat die Technische Kommission des Klubs, die durch zwei Herren des Vereins Dresden des Deutschen Luftfahrt-Verbandes vertreten wird; die Preisverteilung erfolgt gelegentlich der ersten diesjährigen Winter-Veranstaltung am 8. Dezember 1928 im Kongressaal des Städtischen Ausstellungspalastes Dresden.

Allgemeine Bestimmungen. Die strenge Einhaltung der polizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Kraft- und Luftfahrzeugen wird den Teilnehmern zur Pflicht gemacht. Der Sächsische Automobilklub lehnt den Rennenden, Mitfahrern und Dritten gegenüber jede Haftpflicht für Personen und Sachschäden, die vor, während und nach der Verfolgung eintreten können, ab. Der Besitzer des Kraftfahrzeuges ist für alle während der Fahrt verursachten Schäden haft- und ersatzpflichtig.

Den Verfolgern ist die Benutzung jedes Hilfsmittels, um an den Ballon heranzukommen, gestattet. Die Verfolger müssen sofort bei Eintreffen am niedergegangenen Ballon den Motor ihrer Kraftfahrzeuge zum Stillstand bringen. Alle Fahrzeuge haben eine Respektsgrenze von 50 Meter vom Ballon zu wahren; innerhalb dieser Respektsgrenze ist jegliches Rauschen strengstens untersagt.

Solitudo-Motortadrennen

Das von den Gauen Württemberg und Hohenzollern des A. D. A. G. veranstaltete Württemberg und der Solitude bei Stuttgart gestaltete sich zu einer Motorisportfahrt erster Ordnung. Fast 200 Fahrer stellten sich dem Starter. Dazu kam, daß der Veranstalter prächtiges Wetter beschieden war. Die 22 Kilometer lange Rundstrecke war von etwa 18000 Zuschauern umkäumt. Den Auftakt zu den Wettbewerben, die ausgezeichnet organisiert waren und ohne besondere Zwischenfälle verliefen, bildete das Rennen der Seitenwagenmaschinen, das über 13 Stunden oder 66,9 Kilometer führte. In der großen Klasse blieb der Schweizer Emil Frey auf A. J. W. und bei den 800er-Maschinen der Stuttgarter Lang auf Standard siegreich, nachdem die führenden Favoriten Meister,

Mercedes-Benz

Die auf einer Rundfahrt durch Deutschland bei allen Schönheits-Konkurrenzen ausgezeichneten

15 Mercedes-Benz-Wagen

sind in Dresden zu besichtigen **Mittwoch den 5. September 1928**

vormittags 11-2 Uhr, Dresden, Altmarkt; nachmittags 4-6 Uhr, Dresden-Weißer Hirsch, **Park-Hotel**

wozu wir höflichst einladen

Bei der Deutschen Kraftwagenschau, Sonntag den 2. September 1928 in Bad Elster, wurden von diesen 15 Fahrzeugen **10 ausgezeichnet** mit **5 ersten, 2 zweiten** und **3 dritten Preisen**

Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle Dresden - A., Christianstraße 39

Stuttgart, und dessen Landsmann Dobler ausgeschieden waren. Die folgende Konkurrenz der Auswärtigen sah nahezu hundert Teilnehmer am Start, von denen E. Pfisterer, Jussenhausen, auf W. M. W. ein überlegenes Rennen fuhr, in dem er die 89,2 Kilometer lange Strecke mit einem Durchschnitt von 60,9 Kilometer bewältigte. Das Rennen für die „Internationalen“ vereinigte 54 Bewerber am Start, von denen Friedr. Pfeiffer-Schmidt, Stuttgart, auf W. M. W. die absolut beste Zeit des Tages erzielte und damit Gewinner des Staatspreises wurde. Gewonnen hätte aber wahrscheinlich Klein, Frankfurt a. M., auf D. R. W., wenn er nicht durch einen anderen Fahrer zu Fall gebracht worden wäre.

Ergebnisse: Seitenwagen bis 500 Kubikzentimeter, 60,9 Kilometer: 1. Rang, Kauskat, auf Standard 35:50, bis 1000 Kubikzentimeter, 66,9 Kilometer: 1. E. Frey, Zürich, auf W. M. W. 45:25. — Nationales Rennen bis 250 Kubikzentimeter, 60,2 Kilometer: 1. W. Kaiser, Gellbr., auf W. M. W. bis 500 Kubikzentimeter, 60,2 Kilometer: 1. H. Pfisterer, Stammheim, auf Standard 58:33. Bis 500 Kubikzentimeter, 60,2 Kilometer: 1. E. Pfeifferer, Jussenhausen, auf W. M. W. 55:18. Bis 1000 Kubikzentimeter, 69,2 Kilometer: 1. E. Kalsmann, Ranshalt, auf W. M. W. 55:00. — Internationales Rennen bis 250 Kubikzentimeter, 22,8 Kilometer: 1. H. Geth, Pforzheim, auf D. R. W. 2:31:25,2. Bis 500 Kubikzentimeter, 22,8 Kilometer: 1. H. Dom, Ludwigsburg, auf Standard 2:15:37 (68,9 Stundenkilometer). Bis 500 Kubikzentimeter, 22,8 Kilometer: 1. H. Pfeiffer-Schmidt, Stuttgart, auf W. M. W. 2:12:49 (100,8 Stundenkilometer, schnellste Zeit des Tages). Bis 1000 Kubikzentimeter, 22,8 Kilometer: 1. H. Geth, Berlin, auf Harley Davidson 2:12:42 (100,7 Stundenkilometer).

Im 6. Oberjochwettbewerb des A. D. A. fuhr v. Stud (Weuerberg) auf Austro Daimler mit 65,8 Stundenkilometer in der Rennwagenklasse die beste Zeit des Tages, bei dem Motorradfahrern war Martin (Sonthofen) auf Standard mit 82,7 Stundenkilometer bester Fahrer.

Radspport

Großer Dürkopp-Strassenpreis

Die Einzelergebnisse: **A-Klasse:** 1. Mische (Chemnitz) 5:31:33%, 2. Müller (Chemnitz), 3. Müller (Chemnitz), 4. Boman (Chemnitz), 5. Wier (Chemnitz), 6. Prillke (Chemnitz), 7. Wrochold (Berlin), 8. Worne (Dresden), 9. Glaholz (Berlin), 10. Mühl (Dresden). **B-Klasse:** 1. W. G. (Dresden) 5:45:30%, 2. Seibel (Dresden), 3. Schumann (Berlin), 4. Harthel (Dresden), 5. Woggenhahn (Dresden), 6. H. Bahsian (Dresden), 7. Kempf (Berlin), 8. Neumann (Dresden), 9. Zander (Leipzig), 10. Bahsian (Dresden). **Mitfahrer:** 1. W. Mühl (Dresden) 6:14:52%, 2. Hoffe (Dresden). **Für Jugendfahrer über 10 Kilometer:** 1. G. Müller (Dresden) 1:30:45%, 2. Ehnert (Leipzig), 3. Altmann (Dresden), 4. Muffin (Dresden), 5. Peinike (Dresden).

Rafensport

Fußballspport am Sonntag

War am Sonntag ein Pokalspiel die Unterbrechung der Punktspiele, so ist es am kommenden Sonntag ein Gesellschaftsspiel.

Guts Muts gegen Spielvereinigung Jülich

an der Pfotenhauerstraße. Die Jülicher Alceblätter haben bei ihrem letzten Hiersein dem D. S. G. ein sehr schönes Treffen geliefert, das allein schon für dieses neue Pokalspiel wertvoll ist. Guts Muts wird seinem großen Gegner mit der stärksten Mannschaft, also mit Reihmann und Streubel im Sturm, gegenüberstehen.

Von den vier Verbandsspielen der 1. Klasse findet in Meissen das Treffen

S. V. Meissen 08 gegen Dresdner Sport-Club

statt, das sicher für den Meister eine der schwersten Begegnungen der Serie ist. Die Meißner sind in diesem Jahre besonders gefährlich und werden den Potsdamer allerhand Widerstand leisten. In Meissen gibt es einen Großkampf zwischen

Spielvereinigung und Fußballring.

den die Beiden nach bewährtem Muster eigentlich gewinnen müßten, aber Ring darf nicht leicht genommen werden. An der Johann-Georgen-Allee spielt

Dresdenia gegen Brandenburg.

Trotzdem sonst die Leichtathleten den Meißnern immer die schärfsten Gegner waren, ist diesmal mit keinem Siege der Dresdener zu rechnen. Völlig offen ist das Spiel

Sportgesellschaft 1898 gegen Sportverein 06 im Jägerpark. Die beiden Gegner lieferten sich bereits im Vorjahre die hartnäckigsten Gefechte. In der

1b-Klasse

marfchieren alle zehn Vereine zu den Punktspielen auf.

Verein für Rasensport gegen B. f. B. 08

Die Reutewiker erhalten auf fremdem Platze den ersten schweren Gegner ihrer Klasse.

Sportfreunde Freiberg gegen Hadebener Ballspielklub In Freiberg findet der zweite Favoritenkampf statt, der dem Platzherrn einen knappen Sieg bringen sollte.

Sportklub gegen S. G. Freital 04. An der Helmholzstraße sollte der Platzbesitzer seinen Gegner bezwingen.

Strehlener Ballspielklub gegen Hadeberger Sportklub. Auch der Klassenneuling kämpft „zu Hause“ und hat natürlich hier mehr Möglichkeit, zu einem oder beiden Punkten zu kommen.

Virnaer Sportklub gegen Guts Muts Meissen. Das Spiel in Virna ist als völlig offen anzusehen.

Fußball der 2. Klasse.

Einen überraschenden Ausgang nahm die Begegnung zwischen Spielvereinigung Großenhain und Südwest, die mit einer 4:2-Niederlage der Dresdner endete.

War Kocha konnte gegen Sportbrüder einen verdienten 3:1-Sieg erringen.

Sportfreunde 09 und Dresdner Ballspielklub teilten sich mit 3:3 in die Punkte. Zur Pause führten die Sportfreunde 2:0.

Einen weniger glücklichen Start hat in diesem Jahre der Sportklub 1897 Großenhain, der gegen B. f. B. Polizei Dresden mit 3:4 verlor.

Fortuna setzte seinen Siegeszug fort und gewann dank seiner größeren Ausdauer 7:4, nachdem das Treffen zur Pause noch 3:3 stand.

Vorwärts hatte gegen Favorit mit 3:0 das Nachsehen.

Vost-Sportvereinigung weichte in Heidenau und mußte sich tüchtig anstrengen, um die Provinzler mit 3:2 zu schlagen.

Einen beachtlichen 4:1-Erfolg errang der Sportverein Nordwille über den Gassebauder Sportklub. Sportverein 1925 verlor gegen den Sportklub Hadeburg mit 3:2.

Fußball im Reich

Gesellschaftsspiele: 1. B. C. Neudorf gegen B. f. B. Steinhilber 2:2, Preußen gegen Werder Bremen 3:1, Riders gegen Sportv. 02 3:2.

Süddeutschland

Nordbayern: A. S. T. Nürnberg gegen Bayern Hof 3:1, Spielv. Jülich gegen 1. B. C. Bayreuth 3:0.

Südbayern: München 1860 gegen Bayern (Süd.) 2:3, D. S. W. München gegen John Regensburg 0:1, Teutonia München gegen Wacker 1:3, Schwaben Augsburg gegen Schwaben Ulm 3:0.

Baden: B. C. Wiltgen gegen Freiburger B. C. 1:1, B. S. Offenburg gegen Karlsruhe B. S. 2:7.

Rhein: Mannheim 08 gegen B. f. B. Redarou 2:2, Vögnitz Ludwigsb. gegen Spielv. Sandhofen 1:1, Ludwigsb. 08 gegen Spielv. Mundenheim 1:1, Waldhof gegen B. f. B. Mannheim 4:3.

Saar: Sportv. Saarbrücken gegen B. C. Pirmosens 0:1, B. f. B. Pirmosens gegen 1. B. C. Idar 3:1, B. S. Saarbrücken gegen Borussia Neunkirchen 3:2, Kreuznach 02 gegen B. S. 05 Saarbrücken 2:5.

Main: Riders Offenbach gegen Union Niederrad 1:0, 00/04 Dama gegen B. S. W. Frankfurt 1:0, Victoria Wschaffenburg gegen Nord-West Frankfurt 0:5, Germania Bieber gegen Dama 08 3:0, Vierzehn Frankfurt gegen Rechenheim (Süd.) 3:1.

Westdeutschland
Berg-Märkischer Bezirk: T. U. H. U. Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Bornum 2:1, Fortuna Düsseldorf gegen Duisburg 08 3:2, Werderheim 08 gegen Herford/Bog (Süd.) 15:0, S. S. W. Eberfeld gegen Dilldorf S. G. 08 0:1, B. f. B. Bernath gegen S. S. Offenbach 5:4, S. S. W. Barmen gegen S. W. Offenbach 3:2.
Rheinbezirk: S. G. Kochen gegen Union Hamborn 3:2, Blau-Weiß Köln gegen B. S. 04 Düsseldorf 2:4.
Niederrhein: Schalke 04 gegen Tennis Borussia Berlin 3:2, B. W. Alteneyen gegen Westfalen 07 (Süd.) 3:2.
Westfalenbezirk: Arminia Bielefeld gegen 00 Osnabrück 2:4, Union Herford gegen Dama 08 3:1, B. f. B. Osnabrück gegen Wreven 00 3:2, Sparta Nordhorn gegen Spielv. Derten 3:1, Westf. Scheried gegen Borussia Rheine 2:3, Westf. Brackwede gegen V. f. B. Bielefeld (Westf.) 4:5.

Norddeutschland
Bezirk Hannover-Brandenburg: Arminia 06 Hannover gegen 1. B. C. Nürnberg (Süd.) 1:3, Eintracht Braunschweig gegen 1. B. C. Nürnberg 0:3, Goslar 08 gegen Arminia Hannover 3:4.
Bezirk Nordhannover: Teut. Heizen gegen Borussia Harburg 2:5, Eintracht Lüneburg gegen Halensport Harburg 3:2, Victoria Harburg gegen Victoria Wilhelmshagen 1:4, Sportklub Wilhelmshagen gegen S. R. Heizen 0:2.

Uruguay gegen Argentinien 0:1
Einen Fußball-Länderspiel trugen die Mannschaften von Uruguay und Argentinien in Montevideo aus. Die Argentinier siegten knapp mit 1:0.

Handballspport am Sonntag

Am kommenden Sonntag werden die Verbandsspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt.

S. G. 04 Freital gegen Dresdenia
Dieser Großkampf beginnt nachmittags 1/2 6 Uhr in Freital auf dem Platz am Windberg. Als knappen Sieger erwarten wir Freital.

Brandenburg und D. S. G.
treffen sich zu gleicher Zeit auf dem Schützenhof. Auch hier sollten die Platzbesitzer die Oberhand behalten.

Guts Muts gegen Halensport
Nach dem letzten Siege der Neuhäbter wird sich Guts Muts tüchtig anstrengen müssen, um zu siegen. Anwurf 1/2 3 Uhr.

1b-Klasse:
Hadeberger S. G. und Postspportvereinigung spielen nachmittags 5 Uhr an der Hiltnermühle in Hadeberg. Die Dresdner werden als knapper Sieger erwartet.

Blitz und S. W. Goswig spielen nachmittags 5 Uhr an der Hiltnerstraße. Der Ausgang des Spieles ist offen.

1893 und Spielvereinigung beginnen vormittags 11 Uhr den Punktspiel im Jägerpark.

Blitz gegen B. f. B. Polizei. Beide Gegner treffen sich 1/2 6 Uhr im Klingstadion gegenüber. Die Gäste werden als Sieger erwartet.

Handball in Leipzig: Sportvereinigung gegen B. f. B. 10:2, Fortuna gegen Spielvereinigung 4:3, Sportfreunde gegen Wacker 5:4, B. S. W. gegen Victoria 7:5.

Handball in Chemnitz: B. C. gegen Postspportverein 8:2.

Godes in Chemnitz: B. C. gegen Wacker Leipzig 2:2.

Godes in Leipzig: S. G. gegen Marathon Westens 3:1, B. f. B. gegen Realgymnasium Borna 5:2, A. T. W. 45 gegen H. C. Sport 1:0.

Leichtathletik

Dresdner Leichtathleten in Chemnitz siegreich

Am Sonntag veranstaltete der Sportklub Chemnitz ein nationales Herbstfest. Trotz schwerer Konkurrenz aus Leipzig und Chemnitz vermochten die Vertreter des S. V. Guts Muts Dresden einige beachtliche Erfolge zu erzielen. Im 100-Meter-Lauf siegte Schreiter in 11,2 Sek. vor dem Leipziger Friedel und seinem Klubkameraden Wöring. Den 200-Meter-Lauf für Anfänger sicherte sich Keller in 24,6 Sek. In der Schwedenklasse belegte Guts Muts einen ehrenvollen zweiten Platz hinter Leipziger Ballspielklub. Den Dreikampf für Jugendliche gewann W. A. T. (Guts Muts) mit 99 Punkten vor Kempe (Polizei Chemnitz).

Handball-Vertretertag im Gau Ostfachsen

Der Gau Ostfachsen hielt am Sonnabend in der Kampfbahnwirtschaft einen Handballvertretertag ab. Der Vorsitzende Voigt berichtete zunächst über den Verbandshandballtag in Halle und über die Jahrestagung des V. M. W. in Meissen. Die Versammlung nahm mit Erstaunen Kenntnis, daß der Verbandshandball-Ausschuß, welcher in Halle seinen Sitz hat, die Ansicht vertritt, daß eine Verberbeit innerhalb des Verbandesgebietes nicht notwendig sei. Am Reformationsfest, dem 31. Oktober, finden in Leipzig die Städtelspiele der Damen und Herren gegen Leipzig statt, am 4. November in Berlin die Rückspiele der Damen und Herren gegen den V. M. W. Berner ist noch mit einem Handballspiel zwischen dem Turngau Mittelteich und dem Gau Ostfachsen für Herren zu rechnen. Ueber einen Handballlehrkursus unter Leitung des Diplomspportlehrers Schelenz im Frühjahr 1929 schweden Verhandlungen.

Dr. Felker nicht suspendiert
Die Meldung, wonach Dr. Felker von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik vorläufig suspendiert ist, weil er sein Mitwirken beim Vordertampfl Deutschland gegen Frankreich ablehnte, entspricht, wie aus München mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen.

Boxen

Nationale Amateurbogkämpfe in Dresden

Die Bestrebungen der Bogabteilung Dresdensias, durch einen großzügigen Kampfabend mit Kämpfern von internationalem Nute das Interesse aller Dresdner Bogspportfreunde zu erwecken, dürften nach den nun endgültig abgeschlossenen Verpflichtungen von allerbestem Erfolge gekrönt sein. Neben dem diesjährigen Europa- und Deutschlandmeister im Halbshwergewicht, Ernst Piskalla, schickt Deutschlands bedeutendster Bogspportklub „Deros“, Berlin, noch weitere fünf seiner angesehensten und erfolgreichsten Mitglieder nach Dresden. Als interessantester Gast dürfte davon zweifelslos der viermalige Meister, der Weltgewichler Erwin Volkmar, zu nennen sein. Auch Erich Kemp, deutscher Expapiergewichlermeister, gehört noch heute zu den zuverlässigsten Stützen der „Deros“-Kampfmannschaft, zu der auch Herbert Böhler, Hans Noehl und Herbert Christmann, die weiteren Teilnehmer, zu rechnen sind. Alle diese Leute, die ständig unter der Leitung vorzüglicher Spportlehrer stehen, verfügen über technisches Können, raffige Kampfwiese und bozerische Veranlagung.

Als Gegner für sie hat die Kampfleitung die zurzeit besten sächsischen Amateure in Aussicht genommen. Außerdem ist schon jetzt hierzu noch Bartnek, der in letzter Zeit als südostdeutscher Vertreter so erfolgreiche Federgewichler, fest verpflichtet worden. Man wird also eine Reihe technisch außerordentlich erwartungsfähiger Kämpfe erwarten dürfen. Schade ist nur, daß infolge der hohen Kosten auf das Sarrasanenbände verzichtet werden mußte. So wird auch der Striwallpalast am 7. September seinen großen Tag haben.

Wassersport

Langstreckenregatta Muffig-Bodenbach

„Schweisserne“ Dresden gewinnen die Elbmeisterschaften im Einer- und Zweier-Jahrbot

Die vom Deutschen Paddler- und Seglerverband in der Tschewo-Slowakei am Sonntag ausgeführten Elbmeisterschaften hatten eine rege Beteiligung gefunden. Es starteten Vereine aus Muffig, Böhmischo-Weipa, Breslau, Chemnitz, Dresden, Pirna, Prag, Teich-Bodenbach und Warnsdorf. Bei gutem Wetter wurde die Regatta einwandfrei durchgeführt. Die reichsdeutschen Vereine sicherten sich von sechs Rennen allein fünf, während die Veranstalter Teich-Bodenbach nur einen Sieg erringen konnten. Die Hauptrennen waren die Elbmeisterschaften im Halbboot-Einer und -Zweier, die die „Schweisserne“ Dresden sicher nach Hause fahren konnten.

Billige Zähne Plomben
ANNEN-STR. 23
ANNEN-HOF



Damentaschen
Besuche-, Beutel- und Reißverschlusstaschen nur bester Qualität.
Modernste Modelle!
Eigne Herstellung!
Direkt i. d. Werkstätten zu billigen Preisen.
Sonderanfertigungen — Reparaturen.
Thomaß,
Reichenstraße 4,
Lindemannstraße 14.
Verkauf im Hote.
Tel. 41025.

Fahrräder
Wochenrate 2,4
Bei Barzahlung Rabatt!
Wandere Brenner
Exzellente
Kahfer
Opel
Svant
Supifer

Schmelzer
O. m. b. H.
Ziegelstraße 19.
Gehr. Möbel, Nachh. alle Einrichtungen, Federbetten, Plamine kauft
Wodke, Galmir. 31.
Ca. Tel. 19718.

Die bestbekannte

Reichen
verbürgt höchste Güte und Reinheit des edlen Scharlachberg
Meisterbrand
aber auch der beliebten Marken
Scharlachberg
GOLD
GUTEDEL
SILBER

Ergebnisse:

Rollschuh-Einer für Anfänger: 1. Lorenz (Pirnaer R.C.) 1:50:58, 2. Schmidt (Schweitzer) Dresden.

Schwimmsport für unsere Jugendlichen, und zum andern auf den Anlag, das Währige Bestehen des Sportvereins Dresden...

Rollschuhsport

6. Dresdner Rollschuh-Straßenrennen am Sonntag, dem 9. September.

Die nationalen Rollschuh-Straßenrennen in unserer Stadt gehören zu den alljährlichen Ereignissen im Dresdner Sportleben.

Die Einzelergebnisse:

Junior-Rennen dritthalb 100 Yards: 1. Sparta 8:44,2. Jungmann-Freistil 100 Yards: 1. Strauß (D. S. V.) 1:05, 2. Weh (Sparta-Dresden) 1:09,8.

Herbstprüfungsschwimmen der Voseidonen.

Eröffnung und Start der Olympia-Wettkämpferin Votte Lehmann

Heute, abends 7.30 Uhr, wird der S. R. Voseidon eine Überchau seiner sämtlichen schwimmfähigen Mitglieder in der Herrenhalle des Gängebades abhalten, um die Fortschritte in den einzelnen Schwimmklassen feststellen zu können.

Gauoffene Schwimmwettkämpfe

Vorzügliches Abschneiden des Veranstalters - Voseidon unterliegt im Wasserballspiel gegen Sparta-Dresden, siegt dagegen im Schwimm-100-Meter-Staffel, der Damenlagenspieler und Rabenstaffel - Ludewig (Sparta) der schnellste Dresdner 100-Yards-Freistilswimmer

Trotz des herrlichen, an sonstigen sportlichen Veranstaltungen so reichen Herbstsonntags hatte sich im Gängebade eine überraschend hohe Anzahl von Zuschauern eingefunden, als der Vorliegende Wunderlich das Wort mit kurzen Begrüßungsworten einleitete, wobei er einmal auf die Bedeutung des

Kegelsport

Kämpfe der Kegler

Der vom Reichsausschuss für Leibesübungen vorgeschriebene „Dreitakt“ kommt innerhalb des Verbandes Dresdner Kegler am Sonntag, dem 9. September, ab 10 Uhr vormittags zum Ausbruch.

Bedingungen:

- 1. 10 Kugeln in die Rollen nach Punkteverteilung, anfangend mit 48 Holz = 1 Punkt. 2. 10 Kugeln in die Rollen mit Spigenbewertung; jede getroffene Spitze zählt 1 Holz mehr. 3. 10 Kugeln zum Wegrücken von 8 Kugeln, die von der Spitze aus der Reihenfolge nach einzeln aufgelegt werden.

Verschiedenes

Christian Barth

Der in allen Sport- und Gesellschaftskreisen bekannte Verleger Christian Barth ist in Berlin ganz plötzlich nach einer erfolgreich verlaufenen Operation an Herzschwäche aus dem Leben geschieden.

Vereinskalender

Turnfreunde (D. T.). Heute 8 Uhr Lichtbildaufnahme sämtlicher Mitglieder in der Turnhalle. Weiter Turnantrag, anschließend gebundene Geselligkeit im Vereinsheim.

Sagen will ich es Ihnen

daß zu einem erstklassigen Maßanzug nicht nur hochwertige Stoffe deutscher oder englischer Herkunft gehören, sondern daß das Endresultat, — der in allen Teilen „vollendete Maßanzug“ — nur möglich ist, wenn individuelle Beratung durch bewährte Fachkräfte, deren Schneiderkunst und die Verwendung besser Zutaten zusammenwirken.

überzeugen müssen Sie sich selbst

daß meine Spezialabteilung für erstklassige Maßschneiderei eine unerreichte Auswahl an Stoffen bietet u. daß jeder Geschmackrichtung in bezug auf Form und Material Rechnung getragen wird.

Meine billigen Reklamepreise sind für einen Sakko-Anzug Serie I II III RM 175.- 195.- 215.-

Herm. Mühlberg Wallstraße - Webergasse - Scheffelstraße

Grotrian-Steinweg Pianos Flügel

and Pianofabr. gebraucht, gerahm., 400 u. 500 Mk., neu von 900 Mk. Kleinste Monatsraten. Harmonium

Miet-Pianos Sprechapparate Engelmann 27 Marienstraße 27 Ecke Wilmers Straße

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb und Feiler-Waren J. Rappell Obergraben 3 Ammonst 27 Kommerzstr. 22

Paul Kneifels Haartinktur, ein Zwiebelpräparat, hat sich seit über 60 Jahre zur Haarpflege glänzend bewährt.

Stempel-Waither Amalienstr. 21, Gröden 59 Eilige Stempel in wenig Stunden

Gegenheitskauf. Sperrm. mob. Schlafzimmer-Kleider- u. Wickelst. 180 cm, mit geschl. Fac. Kristallglas, Waschkümmel 110/63 cm mit Kristallglas u. edel. Messing, 2 Betten 100/200 cm, Reformmatr. und in 3teil. Aufh. Matr., 2 Nachtsch. mit edel. Marmor löst für nur 840 Mk. u. verk. Baumst. Str. 31, im Badtgebäude 7. 3teil. Bettstühle 10-11th.

Starke Damen Gummi-Schlüpfer Led-Binden Kuffenwe. Kaiserbinden Knöchel-Bandage unsichtbar aus Gummi Gummi-Strümpfe Frauen-Artikel R. Freisleben Postplatz Filiale: Wallstr. 4 Manachtoau-Firma

Ein Tragkorb Wäsche 1. welchem Wasser blendend weiß gemacht, aber ohne d. Gemalkur d. Fleckens, kräftig einwirkendes bester Seife, Abbolung und zur bringung, auch für Vororte, etc.

Blüthner-Allquot-Flügel, wie neu, Mk. 1750.-, Franke, Mathildenstraße 1.

Kataloge Graphische Kunststoffe Diepich & Reichardt Dresden-Wilhelmsstr. 26/27 Fernr. 21241 Drolphe

Wer Pelz einkauft, wolle vorher meine

9 Pelz-Schauenster

ansehen! Pelz-Mäntel Pelz-Kragen Alle Reparaturen u. Umarbeitungen jetzt noch schnell!

Robert Galdeczka „Zum Pfau“ Kürschner Frauenstraße 2

Ein Tragkorb Wäsche 1. welchem Wasser blendend weiß gemacht, aber ohne d. Gemalkur d. Fleckens, kräftig einwirkendes bester Seife, Abbolung und zur bringung, auch für Vororte, etc.

5 Mark in der Großmischerei Ostsch. Dürerstr. 44. Telefon 32 702 u. 32 218.

Gehelferne, email-Badewanne groß, Modell, neuwertig, billig zu verkaufen Ammonst. 25, str. 1.

Ekzem Hellefrol! Eine Probelasche umsonst. Sie können das schreckliche, durch Ekzem und andere Hautkrankheiten verursachte Jucken in einigen Sekunden stillen.

Seeländer-Kappe, kräftig, wärmt, und ein Kappholzwagen zu verkaufen Königstraße, Str. 61. Ich habe edle Schäferhunde, Duock, Rattler, Central-Hundepark Dr. H. Ruf 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbel Spelse-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, kaufen Sie in bester Qualität und zu günstigen Preisen bei Richter & Mühler Möbelfabrik und -Handlung, Baulischerei Innenausbau Weißeritzstraße Nr. 14 (Ecke Friedrichstraße) Eigene Fabrik: Friedrichstr. 10 Ruf 18357 Teilzahlung gestattet

Reitpferd, Hannoveraner, Fuchsfarbe, gut geritten, 6 Jahre alt, für mittleres Gewicht, auch passend für Militär, verkauft R. Mendte, Rittergut Hirschfeld, Post und Bahnstation Peitzschberg.

Die Umlageverrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat August 1928 werden auf Grund von § 8 Abs. 3 des Umlagegesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Mai 1926...

Wägenneinzelarbeiten in Antwerpen. Infolge der Zahlungseinstellung der niederländischen Diamanthandelsfirma Teppelt Bernheim sind, wie aus Antwerpen gemeldet wird, verschiedene Antwerpener Diamanthändler in Schwierigkeiten geraten.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 3. September

Kaffee. Brauflotten unverändert und bis 6 Pence höher. Die Umlage nach dem In- und Auslande waren betrüblich. Kaffeepreise leicht erhöht, gemahlene Kaffees etwas freundlicher, bei un-

Rafas. Die Umlage hielten sich in sehr engen Grenzen, die Notierungen für Accra- und Bahia-Abladung waren leicht ermäßigt. Accra Zwischenernte lots 65,8 bis 67,4, Schwimmlend 55,6 bis 57,2, per November-Dezember 52 bis 53,8, Superior-Groco Kraba lots 68, per September-Oktober 66 Kohlracht, Trinidad-Plantation lots 64, September-Oktober 56,6 bis 58, Centon lots 96 bis 106 Schilling. Raffabutter ruhig, prompt und per Oktober-Dezember 3,30 bis 3,55.

Rais. Bei ruhiger Tendenz blieben die Notierungen unverändert. Burma R. N. O. lots 13,8, Baskin 100 14,8, Moulmein 100 19, Stam 100 18,8, dergl. 100 21,3, Palma 100 28, Bruchreis 1. Sorte 11,10%, 2. Sorte 11,4%, Italiener auf Abladung 11,4% Schilling. Extra France blue Rose lots 10,00 auf Abladung 10,45.

Rauhfisch. Bei sehr ruhigem Geschäft notierten Specks lots 8,975, Januar-März 9,125.

Auslandszucker. Die Auslandsmeldungen waren heute schwächer. Der hiesige Markt blieb bei unveränderten Preisen ruhig. Man nannte für türkische Kristalle Feinsorten lots 14, September 13,11,25, November-Dezember 13, Java prompt 13,6 Schilling.

Schmalz. Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 31,50, raffiniertes 30,50, Hamburger Schmalz 38 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Pflanzfrüchte. Bei mittleren Umlagen blieben die heutigen Notierungen unverändert. Victoria-Erbsen 58 bis 68, grüne Erbsen 43 bis 48, dergl. banberlefen 63 bis 71, kleine Speiserbsen

45 bis 51, Futtererbsen 28 bis 30, große Zerkersin 60 bis 100, Vinten mittel 55 bis 60, weiße Speiserbsen 60 bis 72 Reichsmark. Trockenfrüchte. Die Notierungen konnten ihren letzten Stand nicht behaupten. Man nannte für amerikanische Ringäpfel 20 bis 67, Aprilrosen 40 bis 90, Viretische 41 bis 65. Gewürze. Pfeffer wurde heute stark gefragt. Die Preise waren befristet. Bei kleinem Geschäft blieben die Notierungen für Weizen und Roggen unverändert. Auslandsgerste lag etwas schwächer. Mais behauptet. Hafer war billiger zu haben. Weizen. Tendenz: fest.

Der Stickstoffmarkt im August. Der Gesamtverbrauch an künstlichen Stickstoff-Düngemitteln in Deutschland im Düngejahr 1927/28 (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928) belief sich auf etwa 800 000 Tonnen Reinstickstoff gegen 600 000 Tonnen Reinstickstoff im Düngejahr 1926/27 und 300 000 Tonnen Reinstickstoff im Düngejahr 1925/26. Im neuen Düngejahr werden der deutschen Landwirtschaft ausreichende Mengen von Ammoniak- und Salpetersäure einheimischer Erzeugung zur Verfügung stehen. Im Interesse einer fröhgemahnten Verbesserung der landwirtschaftlichen Verbraucher ist indes nicht nur rechtzeitige Befreiung, sondern auch frühzeitiger Bezug dringend zu empfehlen. Bislang hielt sich die inländische Nachfrage im Rahmen der vorjährigen. Die Erzeugung verlief planmäßig; der Versand erfolgte ohne Störung. Der Preis für 1 Kilogramm Stickstoff im schwefeluren Ammoniak, Verunreinigter BASF, Salpammonsalpeter BASF und Darnstoff BASF betrug im August 0,86 Reichsmark, im Salpetersäure 0,80 Reichsmark, im salzsauren Ammoniak 0,79 Reichsmark, im Salpetersäure 0,80 Reichsmark, im salzsauren Ammoniak 0,79 Reichsmark. Für September sind die Preise für 1 Kilogramm Stickstoff im schwefeluren Ammoniak, Verunreinigter BASF, Salpammonsalpeter BASF und Darnstoff BASF je 0,87 Reichsmark, Salpetersäure 0,81 Reichsmark, salzsauren Ammoniak 0,80 Reichsmark, Salpammon DAVV 0,85 Reichsmark. Im Natriumsalpeter kostet das Kilogramm Stickstoff seit Beginn des Düngejahres bis auf weiteres 1,20 Reichsmark, im Kalzfalpete 1,10 Reichsmark. Der Preis für Kalzfalpete verweist sich einschließlich neuem 100-Kilogramm-Spezialloaf. Von Nitrophoska IG I kosten die 100-Kilogramm-Ware bis auf weiteres 26 Reichsmark, von Nitrophoska IG II 24,50 Reichsmark, von Nitrophoska IG III 20 Reichsmark. Alle Preise verstehen sich für Bezug in ganzen Wagenladungen. Der Abzug im Ausland war zufriedenstellend.

Berliner Metallterminhandel vom 4. September. Kupfer: Bestellt. September 125,75 G., 126,75 Br., Oktober 126 G., 126,50 Br., November 126 G., 126,50 Br., Dezember 126 G., 126,50 Br., Januar 126 G., 126,50 Br., Februar 126 G., 126,50 Br., März 126 G., 126,50 Br., April 126 G., 126,50 Br., Mai 126,25 Br., 126,25 G., Juni 126,25 G., 126,25 Br., Juli 126,25 G., 126,25 Br., August 126,25 G., 126,25 Br. Zinn: Bestellt. September 44 G., 44,50 Br., Oktober 44 G., 44,25 Br., November 44 G., 44,25 Br., Dezember 44 G., 44,25 Br., Januar 44 G., 44,25 Br., Februar 44 G., 44,25 Br., März 44 G., 44,25 Br., April 44 G., 44,25 Br., Mai 44 G., 44,25 Br., Juni 44 G., 44,25 Br., Juli 44 G., 44,25 Br., August 44 G., 44,25 Br. Silber: Bestellt. September 48 G., 48 Br., Oktober 48 G., 48 Br., November 48 G., 48 Br., Dezember 48,50 G., 48,75 Br., Januar 48 G., 48 Br., Februar 48,25 G., 48 Br., März 48,25 G., 48 Br., April 48 G., 48 Br., Mai 48,50 G., 48 Br., Juni 48,50 G., 48,25 Br., Juli 48,50 G., 48,25 Br., August 48,50 G., 48,25 Br. Eisen: Bestellt. September 10,01, Oktober 9,89, November 9,78, Dezember 9,78, Januar 9,78, Februar 9,78, März 9,81, April 9,81, Mai 9,83, Juni 9,80, Juli 9,80, August 9,77, September 9,74. Tagesmarkt: 8000, Tagesabverkauf 9000, Exportverkauf 300 Ballen. Kupfer: Liefer 10 fair lots 12,90 Tendenz: kaum festig. - A. G. P. (Schluß). Zafelaris: Lots 10,20, Oktober 18,45, November 18,50, Januar 18,36, März 18,65, Mai 18,74, Juli 18,82, Uper: November 12,45, Januar 12,25. Tendenz: festig. Buenos Aires, 4. September. Weizen: Oktober 9,96, November 10,30, Mais: Oktober 8,18, November 8,15. Hafer: September 8,90.

Amerikanische Warenmärkte

Juder - Neuport (Schluß) 4. September 1. September. a) Rohjuder: per September 219, per Oktober 223, per Dezember 231, per Januar 1929 231, per März 1929 238, per Mai 1929 245, per Juli 1929 411. b) Weizjuder: 98% Cuba prompt 411. Tendenz: festig.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Rio Kaffee Nr. 7 Iota), Price (e.g., 17,75), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Baumwolle - Neuport), Price (e.g., 19,05), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Regenfälle im mittleren und östlichen Anbaubereich), Price (e.g., 18,11-18,82), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Baumwolle - Neuport), Price (e.g., 18,55), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Kupfer late Iota), Price (e.g., 14,80), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per September), Price (e.g., 110 1/2 - 111 1/2), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Hafer per September), Price (e.g., 38,50), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Chicago, Kaffee), Price (e.g., 112,75), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen Amber Durum Nr. 2), Price (e.g., 118,00), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen Mixed Durum Nr. 2), Price (e.g., 116,00), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per Oktober), Price (e.g., 110,625), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen lot Northen I), Price (e.g., 115,125), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Schmalz per September), Price (e.g., 12,45), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Schmalz prima Western Iota), Price (e.g., 13,20), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Leichtes Schweine niedriger Preis), Price (e.g., 11,50), and Date (4. September 1. September).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Neusee, 4. September), Price (e.g., 18,20 bis 19,02), and Date (4. September 1. September).

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde: Auf Blatt 1897, betreffend die Deutsche Bau- und Bodenbau-Kriegsversicherung Zwangsversteigerung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Berlin): Profura ist erteilt dem Bruno Wolff in Karlsruhe. Er ist nur berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten. Auf Blatt 1926, betreffend die Deutsche Beamten-Warenverbraucher-Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Debema“ Hauptniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Berlin): Der Gesellschaftsvertrag vom 24. November 1926 ist in den §§ 3, 6 und 7 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Juni 1928 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der kommerzielle Betrieb von Waren an Beamte; der Betrieb an andere Personen und auch für eigene Rechnung ist zulässig. Gegenstand des Unternehmens ist weiter der Verlag und Vertrieb der Zeitung „Debema“.

28. September bei dem Gericht anzuzeigen. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahlhaltung des Ernennenden oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubiger-ausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 28. September, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N., Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, Zimmer 14, Termin anberaumt. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 2. Dezember 1926 in der Zeit- und Miteigentum Dresden verstorbenen, zuletzt in Dresden, Schandauer Straße 8, 2., wohnhaft gewesen, Frieda Gertrude Hedwig verw. Telloh geb. Wulst ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vermerkten Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 28. September, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N., Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, bestimmt worden.

Sächsische und außer-sächsische Konkurse

Sächsische: Chemnitz: Kaufmann Arno Fritz Kurich, 1. So. Blumen-Kurich, Weiba 6, Limbach, Ann. 14. November. Doppeldörmel: Frau Anna Rosa Gamilla Wötter geb. Martin, Pöschdorf, Ann. 15. September. Schirmdörmel: Kolonialwaren-, Schnittwaren- und Rohlfen-händler Paul Martin Reumann, Steinigtwaldsdorf, Ann. 18. September. Außer-sächsische: Berlin: Kaufmann Jacob Holender, Berlin, Ann. 28. Oktober. - Karl Schmoritz, 1. So. Gerächhaus des Anglers, Berlin R. 119, Ann. 1. Oktober. Bielefeld: Nachlaß Diplombandelslehrer A. D. Hermann Rothbarth, Bielefeld, Ann. 30. Oktober. - Kaufmann Heinrich Storz, Bielefeld, Ann. 30. Oktober. Bitterfeld: Teppich-fabrik-Kompagnie Bitterfeld G. m. b. H., Bitterfeld, Ann. 24. Oktober. Bremen: Solinoi Bad- und Farbenwerke J. H. Schröder & Co., Bremen, Ann. 31. Oktober. Corbach: Kaufmann Hans Schmaddebeck, Corbach, Ann. 15. September. Eisenberg: Kaufmann Rudolf Schulz, Delbka, Ann. 25. September. Gellentirchen-Gün-dersleben: Meyles, Wolf & Co., Gellentirchen-Günthersleben, Ann. 25. September. Gera: Nachlaß Fabrikdirektor Hermann Gustav Reudel, Gera, Ann. 24. September. Götz (Wald): Malermeister Hans Hild, Bad Soden, Ann. 20. September. Kempten (Allgäu): Textil-, Jucker- und Tabakwarengeschäftsinhaberin Marie Witt-linger, Kempten, Ann. 18. September. München: Alfred Rietl, München, Ann. 14. September. Münster (Westf.): Steinindustrie, G. m. b. H., Münster, Ann. 28. September. Wildsburg: Wä-dermehrerseife Albert und Maria Görl, Kirchberg, Ann. 6. Oktober.

Konkurse

Beim Amtsgericht Dresden

Ueber das Verlangen des Kaufmanns Erich Hofmann in Dresden, Gambdammstraße 9, I., der in Dresden, Bernerstraße 1, unter der eingetragenen Firma Erich Hofmann eine Lebensmittelgroßhand-lung betreibt, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Lokal-richter Oswald Reichel in Dresden, Gerofstraße 67, zum Konkurs-verwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen: Eröffnet: Weiserthalwerk, Aktien-Gesellschaft, Doppeldörmel, Zerumpfabrikant Eugen Görner, Thalheim i. S. (R.O. Zwönitz). Aufgehoben: Garnrohnhändler Wilhelm Rudolf Ruzicka, Chemnitz, Konfektionsgeschäft Ewald Thronicker, Jnd. Kaufmann Hugo Schindler, Döbeln.

Familiennachrichten

Am 1. September verschied sanft nach längerem Leiden im 81. Lebensjahre, nach bald sechzigjähriger glücklichster Ehe, meine inniggeliebte Gattin, unsere treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter.

Frau Thekla Maria Flössner

geb. Beckert.

In tiefstem Schmerze

Geh. Kommerzienrat Oswin Flössner
Jenny verw. Ullmann geb. Flössner
Hugo Flössner
Frida Ullmann geb. Flössner
Margarete Flössner geb. Ullmann
Justizrat Dr. Walter Ullmann
Doris verw. Krause geb. Beckert
7 Enkelkinder und 2 Urenkel.

Dresden, den 4. September 1928.

Auf Wunsch der Entschlafenen erfolgt die Bekanntmachung erst heute nach gescheneher Beisehung auf dem St.-Pauli-Friedhof. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Nach langer schwerer Krankheit verschied mein über alles geliebter, treusorgender Gatte, unser lieber Bruder und treuer Mitarbeiter, der

Orgelbauer und Intoneur-Meister

Herr Georg Albert Jehmlich

im 62. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze

Anna Jehmlich geb. Wachsmuth
Emil Jehmlich, Orgelbaumeister
Bruno Jehmlich, Orgelbaumeister
Johannes Jehmlich, Kaufmann
Anna Walther geb. Jehmlich
zugleich im Namen aller übrigen Angehörigen.

Die Einäscherung findet im Krematorium am Donnerstag dem 6. September 1/6 Uhr statt. — Zugesandte Blumenspenden bitten beim Friedhofsmeister abzugeben.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Malermaler Otto Ulrich Dresden, Fürstent. 50, Tochter: Erich Adler, Meissen, Wilsdruffer Straße 22, Sohn; Werner Rosenkötter, Riesa, Auenstr. 2a, Sohn.

Verstorbene: Johann Friedrich Meißner mit Karla-Maria Hamble, Gerichtsdirektor Friedrich Meißner mit Gertrud Runge, Frauenarzt Dr. med. R. Wegold mit Ruth von Gerdsdorff, Buchwalde, Hermann Ehrentraut mit Hanna Tschert, Hermann Fuhr mit Anna Johanna, sämtlich in Dresden; Willy Meier mit Margarete Mathe, Dr.-Vorbig; Baummeister Erich Ruvo mit Adele Fischer, Adolphsdorfer; Krieger Krause mit Käthe Winkler, Pirna; Otto Wagner mit Lisa Eichhorn, Meissen.

Verstorbene: In Dresden: Margarete Erdy geb. Wunderlich, Niederwaldstr. 38, Einäscherung Donnerstag 2 Uhr; Elise verw. Gredy geb. Dappich, Wilsdruffer-Strasse 50; Frä. Elise Klemmer, Beerbigung Mittwoch 12 Uhr; Paul Hänsel, Goldbühlstr. 113, Einäscherung Donnerstag 10 Uhr; Ernst César Kuerba, Palmstr. 3, Einäscherung Mittwoch 10 Uhr; Amalie Krumbley geb. Martoff, Wilsdruffer, 33; Marie Kugube verw. Petrasch geb. Rood, Kammerstr. 44; Anna Holbe geb. Berner, Ammonstr. 30; Pauline Ernestine Kanter, Am Ludwigsbrunnen 4; Franziska verw. Sternberger geb. Heuer, Weihenstr. 58. — Charlotte Vent geb. Krause, Weidau; Paul Danna, Kaufmann, Marie verw. Kieber geb. Hiller und Bernhard Köhler, Kreisberg; Ernst Julius Köpfer, Ruda; Carl Friedr. Dennis, Völkchenwerder; Alfred Arthur Müller, Többeritz; Minna Dainich geb. Gilmuth und Oberlehrer L. Karl Krone, Meissen; Kaufmann Franz Fiedler, Bittau.

Für alle zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst

Adolf Menzel und Frau
Großröhrsdorf, Sa.

Aerztliche Personalnachrichten

Frauenarzt

Dr. E. Wagner-Hohenlobbese
von der Reise zurück.

Frauenarzt Dr. Paul zurück

Zurück
Dr. Dessin

Dr. Beeger, Radebeul
Facharzt für Hals, Nase, Ohr
von der Reise zurück

Zahnarzt R. Kinze, Moczinskystraße 16
von der Reise zurück

Chiropractic

in medizinsche Verrenn- u. Rückenbehandlungen ohne Pillen und Spritzen usw. Personen aus allen Stunden nehmen dieselbe mit großem Auserfolg.

Gustav Ad. Zimmer,
Sohn d. Dipl.-u. Doktor d. Chiropractic u. d. Hochschule, Chiropractic I. u. II. u. III.
Stunden: 9-12, 2-5
Dresden-N. 24, Türnberger Straße 4.

Stationäre und transportable Akkumulatoren
Varta-Vertrags-Reparatur-Werkstatt —
Großladestation Richard Kändler
Stephanienstr. 22, Fernr. 34900

Geldmarkt

1. Hypotheken

für Großhandelsbetriebe von 500 Mark aufwärts, von alter Hypothekendarstellung, Anfragen von Betreibern erbeten unt. O. L. 213 a. Exp. d. Bl.

Langjährigen Kredit für Hausbesitzer

bei Ausstattung von Dachdeckerarbeiten zu billigen Zinsen.
Deutscher Bauhilfe-Verein
Oberinspektor Wolleben,
Dresden-N., Grunauer Straße 15, L.

Mietangebote

Beschlagnahmefreie Wohnungen in Dresden und Umgebung mieten man schnell und gut durch
George, Dresden, Zahnsgasse 12, Tel. 29286
Gegr. 1902 • Man verlange Prospekt

Großer Versicherungskonzern sucht

Inspektor für die Lebensbranche, deren zeitgemäße Einrichtungen, günstigen Dividenden und niedrigen Prämien ein leichtes Arbeiten verbürgen, einen in den besten Gesellschaftskreisen eingeführten, organisatorisch begabten, fleißigen Herrn unter vorteilhaften Anstellungsbedingungen als

Direktions-Oberinspektor.

Gest. Bewerbungen unter F. 3282 an die Expedition dieses Blattes erbeten. Diskretion zugesichert.

Redegewandte Serren

mit guten Umgangsformen zum Besuch von Privaten gegen Tagesbesoldung, Prop. u. Fahrlosgütung sofort gesucht. (Kein Haushaltartikell, keine Versicher.) Vorzugst. Mittwoch vormittags zwischen 10 bis 11 Uhr, Hotel Stadt Weimar, Waisenhausstraße.

Dame besserer Kreise

redegewandt, zum Besuch vorhand. Kundschaft und deren Ausbau bei gut. Verdienst ges. Angebote an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden, unter O. 95.

Für leichte Büroarbeiten

junges Mädchen gesucht.

das stenographiert und Maschine schreibt. Meldungen mit Schriftprobe von 9-11 u. 4-5
Marienstraße 38, 1.

Wirtschafterin

für 1. 10. gesucht. Mädchen u. Wirtschafterin vorhanden. Frau Od.-Jas. Schubert, Radebeul, Kollatschstr. 3
Vernichtend 2 360

Stellengesuche

34 Jahre, 28 Jahre, sucht Wirkungskreis,
mög. in frauenl. Haush. auch sehr kinderl. Offerten erb. u. O. F. 213
an die Exp. d. Bl.

Oberschweizer

34 J., deutschm., gefasst, sucht bis 1. Januar 1929 Stellung mit 1 od. 2 Gehältern. Gute Zeugnisse vorh. Umzugskosten trägt ich selbst. Ausl. erbetet. Adressl. Oberdresdner. Besuche bei Dienstreise an die Exp. d. Bl.

Susert. Oberstweizer, verheiratet, als tüchtiger Teilhaber gesucht. Keine Camerung, da schuldenfrei. Für in Kaufmann kommt in Betracht. Angebote unter alleiniger Angabe der vorzuziehenden Unternehmungsart. O. 102 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Als Hausmutter

gebild. Fräulein, mittlalt., u. gut. Char., zur Unterstützung für Küche, Wasche u. sonst. Verrichtungen. Sehr gut. 1. Oktober oder früher Dauerstellung zu 1 oder 2 Gehältern. Bin in jeder Hinsicht erfahren, gute Zeugnisse u. Empfehlung. Nehmer zur Seite. Bitte Anträge an Oberstweizer Rich. Fischer, Frankenberg in Sachsen, Friedrichstraße 7.

Mädchen

27 J., solid, anständig und fleißig, übernimmt die Führung eines einstufigen frauenl. Haushalts. Off. an E. Pötenhauer, Langgasse 1, Delfenreiter Straße 2n.

Autobesitzerstochter

Mitte 20, sucht in ruhigem Haushalt Stellung. War bis jetzt als Mammi tätig. Gute Zeugnisse vorhand. Off. V. 47618 Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Zum 1. Oktober wird ein verheirateter

Oberschweizer

zu einem Stiefsohn von 45-50 Jahren (evtl. Schwager) gesucht. Nur gute Weiber u. in Hauswirtschaft erfahrene Schweizer mit tüchtigsten Zeugn. wollen sich melden.
F. Becker, Delfenreiter Str. 2n, Dresden I. 2a.

Öffentliche Höhere Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft mit Wirtschaftsoberschule I. E.

Anmeldungen für Ostern 1929 werden ab 15. September ds. J. angenommen. Anmeldebüro Nummer Nr. 1 erbschließl. obere Abteilung nach erfalltem 7. Schuljahr Nummer Nr. 15. 1. Die Direktion.

Dresdner Groß-Tanz-Diele
Dresdens 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: Otto Kahlig
Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000-Flammen-Kugel!
Heute Mittwoch 8 Uhr
Sonntags 3 Uhr Die bekannte Ballschau

Schweizerhäuschen
1 Schweizer Str. 1
Telephon 41118
Linien 4, 10, 15, 25
Jeden Mittwoch 7 Uhr
Volkstümlicher Tanz.

Vergessen Sie bitte nicht die
„Elbterrasse“ in Wachwitz
zu besuchen. — Herrlicher Garten, direkt an der Elbe.
Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend ff. Eierplinsen.

Beleiherung
aller Art Gegenstände und Waren, auch Leihamt-Pfandscheine
Dresdner Leihhaus, Zahnsgasse 24, 1.
K. Sarkany Tel. 19556

Grundstücke — Geschäfte
Hellerau
Einfamilien-Villa
in bester Lage (Ausblick über das Elbtal), 166 qm.
Friedensstraße, 5 Zimmer, heizb. Veranda, Mädchenkammer, Balkon, etc.
Gebäude, 1870 qm.
Grundstück, teilweise gegen Taubst. bis vollständig
1. u. 10. mit Wohnung (4 Z. Zimmer, Küche, Bad,
Jugendkloset) und Zubehör in Vorstadt mit Park.
Straßenbahn-Endstation, in freier Lage, mögl. noch
partielle und Gartengemü. Friedensstraße ca. 900 qm.
Genauere Anged. erb. unter T. 3316 Exp. d. Bl.

Berkaufe
mein Hausgrundstück
fast neue Gebäude, mit etwas Wohnungs-Einrichtung wog. 10000 M. Bei Verzahlung
tuneshaber für Sommeraufenthalt u. Winter-
Sport. Auch passend für Vereine als Sportheim
oder Jugendherberge. Belandeter Raum als
Müllensanquartier für mindestens 30 Mann vorhanden.
Mag Geißler, Sende, Post Amt,
30 Minuten vom Bahnhof Bernsdorf-Nelefeld.
Guts-Verkauf
Anderer Unternehmen halber verkaufe mein 16 ha
großes Gut. Vorort von Lemmitz.
Mag Richter, Niederwiesla, Talstraße 83

Feine Familien-Existenz
Möbel der Anstalt m. altbekanntem, ca. 60 Jahre in
Dresden bestehenden größeren
Kolonialw. u. Feinkostgeschäftes
feine Erträge, das bisher jährliche
Reingewinne von ca. 12000 M.
erbracht. Billige tauschfreie Wohnung vor-
handen. Nur Uebernahme und mindestens
15000 M. bar erforderlich. Ganz ermäßigte
Anfragen erbeten unter D. N. 444 an Rudolf
Moffe, Dresden.

Stellengesuche
Chauffeur
led., gute Bekan., sehr sol. Fahr., vollk. nichtern u.
tüchtig, guter Wagenfahrer, m. Res. vertraut, sucht
Stellung auf Pers.-Wag. Führerl. 1. 3a. ab.
Offerten unter O. L. 218 an die Exp. d. Bl. erbet.
Dame, 40 J., 176 gr., vollst. eleg. Erich, gebild.,
geschäftsm., organ. veranl., perfekt canalic, 4 J.
New York, französl., 1 J. Schweiz, tücht. veranwortl.
Vertrauensstellung.
Anged. unt. U 3320 an die Exped. dieses Blattes.

Muster-Koffer u. Taschen
Koffer-Lange
mit und ohne Einbau
für alle Branchen
liefert als Spezialität
Verkaufsraum:
Johannstraße 12
Fabrik:
Lößnitzstraße 7

Das Schuhgeschäft
für den guten Geschmack
Kordheimer
Prager Straße 24

Grundstücke
Herrschaftsvilla
mit ca. 3000 qm Garten
(seine wertvolle Baustelle)
für 50000 M. bei 20000 M.
Anzahlung zu verkaufen.
Für 20 M. Mietzinssteuer
pro Monat. Grundstück
ist schuldentfrei.
Verkehrsbüro
Ernst Tärpe,
Richter-Ringwald
Tel. Amt Dresden 53892
nur werktags, und
Richter 160 (bort immer)
R. D. 20.

Geldmarkt
Forderungen
leicht erfolgreich ein
Paul Krancher
Rechtsvertreter
14 Marschallstraße 14
G. m. b. H.
Mantel
billig zu verkaufen. Anfr.
erb. u. K. 217 Exp. d. Bl.

Wir
bürden 1. geschmackvolle
Ausführung
Ihrer Druck-
aufträge jeder
Art
Sie
haben davon
den größeren
Nutzen
Graphische Kunstanstalt
Liesch & Reichardt
Dresden, Marlenstr. 38/42
Fernsprech-Nummer 25241

Capitol

Capitol

Marquis d'Éon
Der Spion der
Pompadour

mit Liane Hald / Agnes Esterhazy / Fritz Kortner
Regie: Karl Grune
Musikillustration und Leitung: W. Wilke
Uraufführung morgen Donnerstag nur abends 8 Uhr unter Mitwirkung der Herren
Kammersänger Max Hirzel und Hofopernsänger Dr. Waldemar Staegemann

Donnerstag, 6. Sept. 1928, abends 8 Uhr
Freitag, 7. September 1928, abends 8 Uhr
Electrola-Schallplatten-Konzert
Eintritt frei!
Hofmusikalien-Handlung H. Bock, Prager Str. 9

Central-Theater
Dir. Dr. Kraus
Täglich 20 Uhr
Der Bombenerfolg!
Die große neue Schwarz-Revue
Wissen Sie schon?
24 Prachtbilder, über 100 Mitwirkende, 1000 Kostüme.

Gymnastik-Institut
Annemarie Langelott
Sportlehrerin V. D. S.
Gymnastik-Kurse
für Damen, jg. Mädchen, Kinder
Anmeldung und Auskunft bis 15. Sept. täglich von 12-8 Uhr
Strehlener Str. 52, l., r. Tel. 40622

Trautmann u. Frau
Tanz-Unterricht
bis zu den neuesten Tänzen
und Tanzmusik
beginnt 5. Sept. und 4. Okt.
Privatstunden jederzeit. Ruf 10880.
Grüner Straße 29, 1.
am 14. Sept. i. d. Constanza Dr. Costa

119 Schreibmaschinen
Beginn tagl.
Rackows 15
Handelschule, Wilm.
Vorkauf frei. Tel. 17137.

Flügel Pianos
August Förster
Eine Höchstleistung bei mäßigen Preisen!
Tel. 14072

Nichte Glühkopf.
Briet liegt Ernd. d. Hl.
Opernhaus
7 Boris Godunow.
Mittwoch 8 Uhr.
Central-Theater
8 Die Zimari.
Thalia-Theater
20 Der große Erbe.

Verantwortl. redaktionell.
Ziti: Dr. Wilh. Wand.
H. Heimburger.
Das heutige Programm
umfasst 16 Seiten.



35 Ausstellungshallen
Historische und wissenschaftliche Abteilungen
Praktische Vorführungen auf allen Gebieten
Das erste Kugelhaus der Welt, eine Mutterleitung der Bautechnik

Die Technische Stadt
Jahresschau Dresden
Bis 9. September Jahreschau-Festwoche

- 5. Tag Mittwoch den 5. September
16-18 Uhr Konzert des Ausstellungsorchesters
19-22 Uhr Schauturnen des Turanus Mittelaltes Dresden, Deutsche Turnerschaft
15.30 u. 19 Uhr Auftreten der 2 Tantons im Vergnügungspark
6. Tag Donnerstag den 6. September
16-18 Uhr Konzert des Ausstellungsorchesters
16-18 Uhr Radsport auf dem Festplatz, Bund Deutscher Radfahrer
19-22 Uhr Elitkonzert der Dresdner Philharmonie
7. Tag Freitag den 7. September
Ab 16 Uhr Im Vergnügungspark: Jahrmarktstreiben
17.30 u. 19.30 Uhr Konzert des Ausstellungsorchesters
19-22 Uhr Jahreschau-Festball im großen Saal des Hauptrestaurants.
Wahl der Dresdner Schönheitskönigin
8. Tag Sonnabend den 8. September
16 Uhr Im Vergnügungspark: Japanisches Kinderfest.
16-18 Uhr Konzert des Ausstellungsorchesters
19-22 Uhr Tagesfeuerwerk auf dem Festplatz
17.30 u. 19.30 Uhr Gesangskonzert des Dresdner Lehrergesangsvereins
9. Tag Sonntag den 9. September
16-18 Uhr Konzert des Ausstellungsorchesters
19-22 Uhr Im Vergnügungspark: Der Orientalische Wandersirkus
16 u. 19 Uhr Nach Eintritt der Dunkelheit: Großes Abendfeuerwerk auf dem Festplatz
Täglich in sämtlichen Gaststätten besondere Veranstaltungen!
Große Geldlotterie - Lose 0.50 M.
Dauerkartenpreise: 10.-, 8.-, 4.-, 2.50 Mk. Tageseintrittspreise: M. 1.50, M. 1.-, M. 0.50.

Große Wirtschaft
Die täglichen Konzerte
werden bei günstiger Witterung auch weiterhin fortgesetzt. Beginn 1/4 4 Uhr
Heute Mittwoch
Militär-Konzert
Kapelle des 1. Batt. Inf.-Regt. 10
Leitung: Obermusikmeister Thiele
Im hinteren Garten
Kinderfest

Heute Mittwoch den 5. September abends 8 Uhr
Der große Wettbewerb
„Das schöne Bein“
in der „Libelle“
3 Preise: 100.-, 50.-, 30.- Mk.
2 Kapellen - Variété-Programm
Nur rechtzeitig Kommen sichert guten Platz

ZOO
Das Ereignis für Dresden!
Die neuen Festsäle mit Weinterrasse und Barbetrieb.
Jeden Sonntag und Mittwoch der vornehme Gesellschafts-Tanz!
Anfang 8 Uhr.
Meister Pletzsch-Marko mit seinem berühmten Tanz-Turnier-Orchester
Leitung des Gesellschaftstanzes Herr Tanz-Turnier-Meister Herbert John.

Park-Hotel Weißer Hirsch
Jeden Mittwoch abends 8 Uhr in der Hotel-Halle
Kur-Reunion
Autoparkplatz
Telephon Nr. 37351-53

Schlöss Pillnitz bei Dresden.
Schloss Schänke.
Kaffee - eigene Konditorei - erstkl. Restaurant bieten angenehmen Aufenthalt.
Tel. Nr. 1 Caspar Schellhas, Trbk. Hotel de France u. Reichspost-Dresden

Halt!
Nur vorräthig.
1/2 Liter 35-45 Pfg.
gelangen in der Gaststätte mit ihren behaglichen, luftdurchdrungenen und angenehmen kühlen Räumen:
Thüringer Hof
(bisher Neumanns Konzertsaal)
Schössergasse 5
(am Altmarkt) zum Ausschank!
Bes. preiswerte Speisen!
Täglich die beliebtesten Volks- und Studenten-Liederabende.
(Schöne Vereinszimmer.)